



Mitteldeutische National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die „Braune Front“ 6. m. d. G. Halle (S.). Große Mitteldeutsche Nr. 10. Die „Mitt.“ erscheint wöchentlich (Samst. - ausgenommen bei Feiertagen) in 1000 Exemplaren. Abonnement monatlich 2.- RM., vierteljährlich 6.- RM., halbjährlich 12.- RM., jährlich 24.- RM. (Postgebühren sind inbegriffen). Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Druckerei: Druckerei „Die Braune Front“ Halle (S.).

Die „Mitt.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Reiches für unversorgt und unversichert gebliebene Mitglieder mit keine Gewähr übernommen. - Geschäftsleitung: Halle (Saale), Brühlstraße 47. Fernruf: 2624. Druckverteilung: Halle (Saale), Brühlstraße 47. Fernruf: 2624.

Rote Galgenfrist für Blum

Abchluss der großen Kammeransprache - Die Kommune hält ihre Stunde für noch nicht gekommen - Thorez beschimpft Deutschland und Blum klatscht Beifall - Volksfront-Krise hält an

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 6. Dezember. Der französische Ministerpräsident Blum erang mit dem Beschlusssitzung der Kammer mit 350 gegen 171 Stimmen zum einen Sieg, aber zugleich auch eine Niederlage: Von heute ab steht das französische Kabinett selbst unter der Abhängigkeit der Kommunisten.

Die Kommunisten haben ihre Drohung, die Regierung Blum zu stürzen, nicht wahr gemacht. Zwar hatten sie heftige Kritik an Blum geübt, ihn aber dann doch als das kleinere Übel betrachtet.

Durch diese Entscheidung der französischen Kammer bleibt zunächst in Frankreich die Volksfront-Krise ungetrübt erhalten. Es fragt sich nur, wie lange die Regierung dem Drängen ihrer Anhänger, allein in die spanischen Wälder einzuziehen und offen die spanischen Bolschewisten zu unterstützen, nachgeben wird. Neben La Mair das Verhängnis für Blum hereinbrechen, wenn es Moskau für richtig hält, an seine Stelle offen seine Kreaturen zu setzen.

Die Kammeransprache selbst wurde gefehert teilweise vor leeren Bänken fortgesetzt. Es waren oft kaum 50 Abgeordnete anwesend. Der rechtsstehende Abgeordnete Grot erklärte, in Frankreich sei die Linke eingegriffen, innerpolitische Gedanken auf das außenpolitische Gebiet wiederzupflanzen. Frankreich habe England gegenüber weder freundschaftlich noch feindschaftlich zu sein, sondern lediglich eine nationale Politik zu betreiben. Der Redner übte Kritik an den neuesten Beziehungen Frankreichs zu Italien und an der verpatzten Gesandtschaft, sich Franco zum Freund zu wählen.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ Reiffus, leitete die Angriffe gegen die spanischen Bolschewisten. Gleichzeitig trat er aber für das Bündnis mit Sowjetrußland ein. Auch er kritisierte die Haltung gegenüber General Franco. Die Grenzen zum nationalen Spanien habe Frankreich geschlossen, aber zehntausend Freiwillige nach Madrid geschickt.

Sie unterdrück ihm der französische Außenminister und ermahnte ihn, daran zu denken, daß er vor der ganzen Welt spreche. Die Wälder, die er angebe, seien zum mindesten übertrieben (aufschreiend rief Herr Delbos nicht zählen, die Schriftleitung).

Reiffus erklärte sodann, daß die französische Sprache in den Tagesbefehlen der spanischen Bolschewisten die amtliche Sprache geworden sei, da die französische Element vorwiegend innerpolitisch habe Frankreich immer Widerlage erlitten, Deutschland habe sich dagegen mit Polen und Oesterreich verhandigen wollen und das sei ihm gelungen, mit Frankreich habe es nie diese Verhandigung gewünscht (?).

Der rechtsstehende Abgeordnete Lattlinger verlangte, daß Frankreich die gleichen Verpflichtungen wie England gegenüber auch mit Belgien übernehme. Hier rief Delbos mit dem Kopf gesenkt sich hoch, ob man in Brüssel hierzu geneigt ist. Lattlinger erklärte, daß sich in Spanien 20 000 Sowjetrußen und 500 Franzosen bei den Bolschewisten befinden. Delbos unterdrück auf ihn und meinte, er solle denartige unkontrollierbare Zahlen vermeiden.

Der ehemalige Außenminister Flanblin stimmte vorbehaltlos den Ausführungen von Delbos zu. Am Wälderbund übte er heftige Kritik und meinte, als er geschloßener geworden sei, hätte er sich als unfruchtbar erwiesen. Da alle französischen Abkommen (!)

im Rahmen dieses Wälderbundes abgeschlossen seien, müsse man sich fragen, was sie wert seien, wenn der Hauptpart, nämlich der Wälderbundspart, nichts mehr taue.

Flanblin bekannte sich zum französisch-sowjetrußischen Vertrag, den er selbst ratifiziert habe. Dieser Satz sei aber sehr wohl vereinbar mit einer energischen Propaganda gegen die 3. Internationale. (?) Man müsse dem Unfrieden der 3. Internationale in Frankreich ein Ende bereiten. Er sollte dann der in Deutschland verwirklichten Volksgemeinschaft die in Frankreich herrschende Zersplitterung gegenüber.

Der französische Kommunistenführer Thorez hielt eine wüste Scharrede und forderte

das Eingreifen Frankreichs zugunsten der spanischen Bolschewisten. Nationalist galt sein Lob besonders Deutschland, Italien und der spanischen Nationalregierung. Sodann zitierte er einige Stellen aus dem Werk des Führers, namentlich die über die „Vernichtung Frankreichs“. Er sagte: Frankreich sei tot, aus den Wägen französische Staatsbürger gemacht zu haben. In dem Beifall beteiligten sich der Ministerpräsident Blum und der Außenminister Delbos. (1)

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lanzangriff zusammengebrochen

27 000 französische Bolschewisten in Spanien

Paris, 6. Dezember. Havas berichtet aus Talavera de la Reina Einzelheiten über einen zurückgeschlagenen Angriff der spanischen Bolschewisten auf die westlich von Madrid gelegenen Ortlichkeiten Soano und Sumerera. Es ist der modernsten Kampagne, denen mehrere bolschewistische Abteilungen zu Fuß folgten, sollten gegen die Stellungen der nationalen Truppen an. Als die Kampfpläne auf halber Höhe waren, bestanden Regimenter und Regulate der Armee hinter den Wäldern mit Sperrefeuere. Dadurch wurden die Kampfpläne, ohne daß sie es bemerkt, von den bolschewistischen Wäldern abgeschnitten. Auf der Höhe gerieten sie dann in das Feuer der 75 Zentimeter-Geschütze der nationalen Truppen. Nur zwei Kampfpläne konnten weiter vordringen, die anderen verlornten

umzukehren. Dabei wurden sechs außer Gefecht gesetzt.

Die nationalen Streitkräfte setzten darauf zehn Kampfpläne zum Gegenangriff ein, die von verstreuten Bolschewisten, die sich an einer Mauer verhielten hatten, kampfunfähig zu machen. Dieser Vorstoß gelang. Über 700 Bolschewisten blieben tot oder verwundet auf dem Kampfplatz.

In den Kreisen der französischen Volkspartei Doriots wird erklärt, daß zur Zeit 27 000 Franzosen, d. h. der Abbestand zweier Divisionen, unter dem Befehl sowjetrußischer Offiziere in den Reihen der spanischen Bolschewisten mitkämpfen. Täglich würden neue Freiwillige nach Spanien abgefördert.



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sammelte in Berlin-Neukölln am gestrigen Tag der nationalen Solidarität.

Entente „auf Zeit“

Kf. Halle, 6. Dezember.

Die Erklärung des französischen Außenministers Delbos, die vom Ministerpräsidenten Blum wiederholt wurde, daß Frankreich England gegenüber bereit sei, es im Falle eines nichtherausgeforderten Angriffes zu unterstützen, bedeutet den Versuch, ohne Beteiligung Deutschlands Erfolg für den zerrissenen Locarno-Pakt zu haben.

Immer noch träumt man in Paris von der Haltbarkeit juristisch abgeleiteter Verträge und hält sich nur wohl, wenn man ein dieses Paket derartiger Abmachungen wohlverwahrt in den Aktenschränken hat. Es fragt sich, wie lange noch Frankreich selbst von dem Kapital des französisch-sowjetrußischen Militärbündnisses zehren kann und wie lange England trotz dieses Vertrages seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber aufrecht erhalten will.

Der Sowjetpakt erweist sich in Frankreich selbst nicht mehr der ungetrühten Beständigkeit wie ehemals. Immer härter werden die Zweifel an seiner praktischen Verwirklichung. Das innerpolitische Treiben der Bolschewisten in Frankreich hat bereits zur großen Krise geführt. Man weiß heute, daß die Bolschewisierung Frankreichs niemals in diesem Tempo möglich gewesen wäre, daß selbst eine Regierung Blum ihr Dasein schließlich nur diesem Sowjet-Pakt verdankt.

Es ist interessant, daß der Sowjet-Pakt nach dem Bündnisangebot an England langsam zum „zweiten Garnitur“ herabgedrückt worden ist. Trotzdem glaubt aber die Volksfrontregierung mit ihm auch England gegenüber noch Ein- und druck machen zu können, indem sie sich auf die fortschreitende „Demokratisierung“ Moskaus beruft. Gerade dieses Schlagwort von der Demokratie ist es ja auch, das den Ritt zur neuen Entente „auf Zeit“ abgeben soll.

Wie wir anderen Lesern bereits mitteilen konnten, rief der französische Außenminister Delbos die „großen Demokratien“ auf, um gemeinsam einen Block zu bilden. Hier soll jene Front gegen die autoritär geführten Staaten entstehen und dahinter verbirgt sich weiter nichts als jenes naide Eingebändnis, das man gegenüber diesen jungen Wäldern, die sich kraftvoll entwickeln und täglich mehr an Bedeutung gewinnen, schon zu greifend geworden ist, um sich aus eigener Kraft behaupten zu können. Die Entente „auf Zeit“ soll Erfolg sein, Erfolg für Locarno. Wird man nun auch weiterhin auf Abschluß des Westpaktes drängen? Paris ist betrieblig. Es fragt sich, ob London es auch ist.

Mostau wühlt in Bessarabien

Bukarest, 6. Dezember. In der rumänischen Abgeordnetenversammlung kam es zu einer außerordentlich bewegten Auseinandersetzung in deren Verlauf der Abgeordnete und Herausgeber der maßgeblichen Zeitung „Curentul“, Scheicaru, die Politik der Sowjetunion gegenüber Bessarabien aufs schärfste angriß. Die Debatte nahm ihren Ausgang von einem Aufsatz, den der Sowjetgelehrte Dronowitsch in der Zeitung „Joril“ veröffentlicht hatte. In einer Entgegnung, die Scheicaru in seinem Blatte brachte, hatte die Jenur einige Stellen getroffen.

Scheicaru führte nun den Beweis, daß er seinen Artikel auf Grund von unabweisbaren Tatsachen voll aufrecht erhalte; er fügte sich hierbei u. a. auf die Feststellung, daß in der Sowjetunion auch heute noch die Behauptung „Das rote Bessarabien“ herausgegeben werde, in der es beispielsweise in einer Folge aus dem Jahre 1936 wörtlich heißt: „Lände weg von Bessarabien, rumänische Eindringlinge“. Auf geographischen Karten, die amtlich von den Sowjets herausgegeben werden, sei Bessarabien als geraubtes Gebiet (!) bezeichnet.

Die Ausführungen Scheicarus haben das größte Aufsehen hervorgerufen und dürften ein Nachspiel zur Folge haben.

Theater * Vergnügungen * Konzerte



Am Riebeckplatz
um
Gr. Ulrichstraße 51
in beiden Theatern
ein herrlicher Erfolg!
Der Film mit der schönsten Musik, den wunderbaren Liedern, mit einer humorvollen Handlung — Ein Werk **unerhörter Musikalität** und geradezu zauberhaftem Bilderreichtum.
Der Jubiläum-Film von
Martha Eggerth



Wo die Lerche singt
Nach der beliebtesten Operette von Franz Lehár
Martha Eggerth, Hans Söhnker
Lucio English — Rudolf Carl
Tibor v. Malnay
holen sich Lacher üb. Lacher
Der herrliche Hintergrund ungarischer Landschaft bestimmt die Bildhafte Note **des Jugendw.** zugewandert
Werktags: 4.00, 6.00, 8.00 Uhr
Sonnt.: 2.30, 4.00, 6.00, 8.00 Uhr



Schauburg
Ganz großer Erfolg!
Wer nach diesem Film sein Ansehen noch in Griessgrammellen losgeräumt, es, den Rest seines Lebens in Essig aufbewahrt zu werden.
SVZ-Abendausgabe

Diener lassen bitten
Eine ganz tolle, reizende Sache
mit der Bombenbesetzung:
Rose Stradner
Hans Söhnker
die Komikerkanone Jos Stöckel, die „Kessels“ Pils Bankhoff, sowie Ursula Deinert, Arthur Schröder, Walter Steinböck usw.
W. 4.0, 6.0, 8.0, 9.0; S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.0, 9.0

SVZ
„Kraft durch Freude“
am Mittwoch, dem 16. Dezember 1936
in München-See, Großraum R 9, 200 bunte Stuhlfestel
„Romis, lach mit uns“
eine Leistung der höchsten Künstler
Zusammensetzung Ernst & die
Beginn 8.30 Uhr, Einlass 10 Uhr
Bewerben mit allen bekannten
Karten im örtlichen Zeit der geltend

Opus Zeitung
einmal
München!



Harry Piel
heldenhaft, draufgängerisch
wie immer
Es geht ums Ganze
in dem spannenden, temporeichen Film:

90 Minuten Aufenthalt
mit:
A. Gelling — **Else v. Mallendorf**
Hans Zesch Ballot u. v. a.
Ein neues Abenteuer
mit jagenden Spannungen, neuen Sensationen, mit einer wahren Attacke heranstürmenden Überraschungen!
W. 4.0, 6.0, 8.00 Uhr
So. 2.30, 4.0, 6.0, 8.00 Uhr
Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt!

Verlangt überall die M 23

Kaffeehaus Franke
Gr. Steinstraße 23
Täglich ab 12.30 Uhr
Konzert
der beliebten Kapelle
Edgar Kind
Jeder Musiker ein Künstler!
Sonabend, Sonntag
Montag u. Mittwoch

Tanz.

Holländer Schreckschmiederei
Städtischenhaus, Donnerstag, den 10. Dezember, 20 Uhr

Konzert
Leitung: Prof. Dr. Rablweber
Solisten: Gertrude Digninger, Mit
Zita Jenisch-Brettag, Klavier

Die Deutsche Kulturbuchreihe
von
Ernst Heinicke
Verlag
Saulstraße 2, Fernruf 22833



Alte Promenade
Ein Gipfelstück der Filmkunst

Burgtheater
Ein Willy-Forst-Film mit
Werner Krauss
Hortense Raly — **Willy Eißner**
Hans Moser u. v. a.

„Allotria“ hat Sie begeistert
„Maskerade“ hat Sie erfindet
„Mazurka“ hat Sie mitgerissen!
„Burgtheater“ dürfen Sie nicht versäumen.
Infolge der außergewöhnlichen Länge des Films besondere Bestimmungen.
Werktags: 3.30, 6.10, 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

Stadttheater halle

Ganz, Sonntag, 10 bis 17 Uhr
Die Dorofley
Operette u. St. Stettling
10^h, bis 22^h, Uhr
Das Page des Königs
Operette u. St. Stettling
Montag, 19^h, bis 22^h, Uhr
Der Sprung aus dem Bluff
Sombale von Heinrich Beckert

„othans“ Meisterkonzert
Städtischenhaus
Prof. Georg Kulenkampff
(Violone)
Prof. Wilh. Kempff
(Klavier)

spielen Sonaten von
Wolfgang, B. Dur. K. V. 424
Karten ab 1.00 bis 3.00
Brahms, G. Dur. op. 78
Beethoven, Kreutzer-Sonate
Karten von 1.00 bis 4.00
Karten von 1.00 bis 3.00
halbe Preise, bei Holban,
Große Ulindstraße 33

Harald Kreuthberg
Neues Programm
Donnerstag, Thalia
10. Dez., 8.00 Uhr
Karten ab 1.00 bis 3.00
Holban, Große Ulindstraße 33

Flügel Pianos
Horn-Modelle
Horn-Modelle
Zahlsch.-Erläuter.
Pianohaus Maerker
Weissenauer
1. B.
am Frankensplatz
Verlangt die M 23

Gaststätte „Stadt Erneut“
übernommen. Allen Freunden, Bekannten und
weiteren Gästen von Hotel u. Hotel, geben wir
tun, das mit unserer Übernahme das bestehende
Colafarbat aufgehoben wurde. Wir werden
fleißig bemüht sein, unseren verehrten Gästen den
Kulturnot in dieser gemütlichen Gaststätte so
angenehm wie möglich zu machen. Küche und
Service folgen das Beste bieten. Schöne Gäste
werden weiter geführt und wie bisher erfrischend
gepflegt zum Ausklang gebracht.
J. Benemann und Frau.

Salvator
das weltberühmte Starkbier
der Paulanerbrauerei zu München kommt ab Mitte
Dezember zum Ausstoß.
Die Ausschankstellen sind durch Plakate kenntlich.
Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch
Hermann Stäber vorm. O. FIP
Kellereier, Biervertrieb
Feldschlößchen, Halle (Saale)

Wintergarten
IM KAFFEE
Tägliche Tanz
und Koberell
Die neue Tanz-Diele
Heute Sonntag
4 Uhr-Tanz-See
mit Kabarett-Einlagen
IM SPIEGELSAAL
ab 7 Uhr die Tanz-
veranstaltung
mit dem groß. Orchester

Bilfe an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Vererbung
den Söhnen (Statuten). Man
weggewillere sich darüber vor
Eintritt in den Verein leicht
genau. Man kann jederzeit aus
einem Verein wieder austreten
(kündigen), jedoch muß man die
in den Satzungen vorgezeichnete
Kündigungsfrist und Form (häufig
Schlichtigkeit vorzuziehen) einhalten
und bis zum Ablauf der
Kündigungsfrist die Beiträge
entrichten. Ungenügend dürfen
nur mit Genehmigung ihres
gesetzlichen Vertreters einem
Verein beitreten. Wird einem
Mitglied die Mitgliedschaft ab-
gebrochen, so kann es Klage auf
Heilstellung der Mitgliedschaft
beim ordentlichen Gericht (Amts-
oder Landgericht) erheben.
Vererbung ist die Übertragung
gewisser Merkmale oder Krank-
heiten von den Eltern auf die
Kinder (direkte Vererbung) od.
auf entferntere Verwandte. Er-
erbene Eigenschaften, z. B.
Verlust eines Beines infolge
einer Verletzung kann nicht ver-
erbt werden. Nicht erbliche
Merkmale der Eltern werden
gleichmäßig auf die Kinder über-
tragen, ein Kind hat z. B. mehr
die Eigenschaften der Mutter, ein
anderes mehr die des Vaters.
Häufig ähneln Töchter mehr dem
Vater, Söhne mehr der Mutter.
Anfängliche Krankheiten werden
als solche nicht vererbt, auch
nicht die Syphilis und die En-
terikose. Bei der Syphilis er-
folgt die Ankerung der Frucht
im Uterus der kranken Mutter, bei
Enterikose werden die Keime
dortoren durch den Auswurf der

Suchen Sie **Wollstube Großmütterchen**
Dort finden Sie Anregung
und Material zu herrlichen
Wollarbeiten

Dein Berater im Rundfunk nur der
Elektrofachmann
Cito Weickardt
Haus der Elektrotechnik, Albrechtstr. 39, Ruf 23003

Rundfunk

Montag, den 7. Dezember 1936

Leipzig
Wellenlänge 332

6:00: Morgenruf — Wetter. — 6:10: Güm-
nachts. — 6:30: Frühmarkt. — 6:50: Mittels-
lungen für den Bauern. — Nachrichten. —
8:00: Gümnaht. — 8:20: Kleine Musik. —
8:30: Früher Klang zur Arbeitspause. —
9:35: Wetterhandmeldungen. — 10:00: Aus-
sichten. — 10:15: Programm. — 10:45:
Wetter. — 10:55: Märchenspiel. — 11:00:
Heute vor... Jahren. — 10:50: Sonderaus-
— 11:30: Zeit, Wetter. — 11:45: Für den
Bauern. — 12:00: Schloßkonzert. — 13:00: Zeit,
Nachrichten, Wetter. — 14:00: Zeit, Nachrich-
ten, Börse. — 14:15: Märelle von zwei bis
drei. — 15:00: Für die Frau. — 15:40:
Ehrenpreisrede. — 16:00: Kurzweil am
Nachmittag (Schallplatten). — 17:00: Zeit,
Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17:30: Son-
tägliches Odeffstein und seiner künstlerischen
Verarbeitung. — 17:30: Musikalisches Zwis-
chenstück. — 17:40: Stätten deutscher Kunst.
— 18:00: Glas und Volksmusik. — 19:00:
Lanz der Sinfonietrie. — 19:45: Wir leben!
— 19:55: Musik am Abend. — 20:00: Nach-
richten. — 20:10: Ungarisch-italienischer Wand-
— 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30—24:00:
Som. bis Mitternacht.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6:00: Morgenruf. — Morgenruf. — Wet-
ter. — Anst. Frühlicher Wochenanfang. —
7:00: Nachrichten. — 10:00: Grundschulfunk:
Der Wanderschritt. — 11:15: Deutscher See-
wetterbericht. — 11:30: Der Bauer spricht.
— 11:45: Wetter. — 12:00:
Musik am Mittag. — 12:55: Zeitzeichen der
deutschen Seewarte. — 13:00: Glühwörter. —
13:45: Nachrichten. — 14:00: Märelle von zwei
bis drei! — 15:00: Wetter, Börse, Programme
hinwelle. — 15:15: Neue Tanzmelodien (Schall-
platten). — 15:45: Von neuen Söhnen. —
16:00: Musik am Nachmittag. — 17:00: Pat
loren! — 18:00: Bühnenrevue der Fünfters-
Jugend. — 18:20: Was ist Kultur? — 18:40:
Im Januar geht's nach Berlin zur Internatio-
nalen Automobil- und Motorradausstellung!
— 19:00: Guten Abend, Heber Hörer! — 19:45:
Deutschlandsender. — 20:00: Kulturabend. —
Schließlich: Wetter, Nachrichten. — 20:10:
Musik am Hofe von Kurpfalz. — 21:00: Seine
„Wenigkeit“, eine Bauernkomödie. — 22:00:
Wetter, Nachrichten, Sport. — Anschließend:
Deutschlandsender. — 22:30: Eine kleine Stadt-
musik. — 22:45: Deutscher Seewetterbericht. —
23:00—24:00: Vom Ultrafrequenzsender Wig-
leben: Es meldet sich zur Stelle die ultrarunde
Welle!

Alle Radio-
Apparate u. modernsten
Beleuchtungs-Körper
Elektro-Uh. an so viele
Elektro-Geräte
Elektro-Fritsch
Das alle, zute Fachgeschäft
Ob. Leipziger Str. 50
8 Min. 7. Gehweg

Radio-Geräte
Reparaturen preiswert
Beleuchtungskörper
reicher Auswahl
Radio-Bau
Steinweg 37 (Ecke Jacobsstr.)
Fernruf 32954

Beilag
überall
die
M 23

Fahrrad-Fischer, Martinstraße 11
bietet in seiner Radioabteilung
große Auswahl führender Radiofabrikate
Günstige Teilzahlungs-möglichkeit



Tag der nationalen Solidarität:

Halle hatte sich für drei Stunden verdoppelt

Arme und reiche Volksgenossen spendeten 350 Sammlern in allen Stadtteilen



Gauleiter Jordan, umlagert von Volksgenossen, nimmt die Geldspende eines Kindes entgegen

Am Tag der nationalen Solidarität waren in Halle 350 Sammler unterwegs, Musik, Film und Tanz hatten sich in ihren Dienst gestellt, so daß eine erhebliche Summe in die Spendenbüchsen geflossen ist.

Als es in den Abend geht, sind die Straßen lebendiger wie sonst, Musik dröhnt immer wieder auf, Fackeln leuchten, Jugend marschiert, Trommelwirbel zieht ihr voraus. Ein Geräusch überdrönt alles und dringt immer wieder zwischen den Verkehrslärm hervor, es ist das Klappern der Sammelbüchsen. Sie bitt



Harry Langewisch vom Reichssender Leipzig und der kleinste hallische Spender

Stunden kann einer, der als Straßen Sammler durch die Stadt geht, in diesen Straßen vom Leben mehr erfahren als sonst in drei Jahren.

In den dreißig Dienststellen beginnt es, in denen die Sammelbüchsen verteilt werden, es sind bis zu vierzig Sammler, die hier schon

bald nach 15 Uhr erscheinen, um ihre Sammelbüchsen abzuholen, Büchsen der Art, durch die schon Millionen geflossen sind. Eine Stunde später stehen sie dann an den Straßenecken, Männer der Bewegung, Beamte, Gelehrte, Schauspieler, überall trifft man auf bekannte Gesichter unserer Parteistellen und der Verwaltung. Menschen, die sich vorher kaum kannten, gehen paarweise dahin, sie werden zusammen, freuden den Massen, die in dieser letzten Abgabendunde unterwegs sind, ihre Sammelbüchsen entgegen und bitten um Spenden.

Da ist der Marktplatz, dicht am alten Rathaus spielt der Musikzug der SA-Brigade 38, hier haut sich alles, Polizeit macht Durchgänge frei, Gauleiter und Polizeipräsident arbeiten hier, ihre Sammelbüchsen klingen schon voll und schwer. Dort steht auch der Uebertragungswagen des Reichssenders Leipzig aufgefahren, zwischen Sendungen aus anderen Städten bringt Leipzig auch einen fernen Ausschnitt von diesem Tag aus Halle. Ein paar Worte über die Stimmung, Märche und Wälder werden durchgesprochen, dann bittet der Sprecher einige der Sammler ans Mikrofon: „Ich habe den Eindruck, daß Halle sich in diesen Stunden verdoppelt hat!“ sagt der Gauleiter u. a. zu denen, die jetzt in ihren Stuben sitzen und die Reportage dieses Tages anhören. „Gerade jetzt kommen die Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen zurück, die Rumpels heben von der Schicht heim — und es ist schön, zu sehen, wie sie an den Sammlern nicht vorbei gehen!“

Der lange Straßenzug von der Reilstraße zum Markt und darüber hinaus bis zum Franzplatz ist ein ununterbrochenes Gedränge, am Franzplatz ist die Gau Filmstelle an der Arbeit, sie hat ihrem Archiv die ersten Filme der Bewegung aus unserer engeren Heimat entnommen und zeigt sie nun, es gibt Musik aus einem Lautsprecher, zwischen den Zuschauern gehen die Büchsenmänner umher. Die Geldbüchse klappert, eins kommt zum anderen, der Strom beginnt auf diesen Plätzen zu fließen, aus Pfennigen werden Millionen, in ein paar Stunden wird er gewachsen sein und viele, viele Hindernisse hinweggetrieben, die sich zwischen dir und mir

und unserer Volksgemeinschaft noch erheben wollten.

Zwölf Musikzüge und Orchester spielen, das Trompeterkorps der Nachrichten-, Berufs- und Zebrabteilung und das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur, eine Reihe von Betriebskapellen, die Musikzüge der Kreisleitung, Schutzpolizei und der SS-Standarte sind über die Stadt verteilt, am Bahnhof spielt die Bahnhofsorchesterkapelle. Immer, wenn ein neuer Zug einläuft, strecken sich den Reisenden die Hände mit den Sammelbüchsen entgegen, es war dort, wo sie eintrugen, genau so, überall im Reich sammeln die einen und spenden die anderen.

Als die Straßenfammlung bald nach Geschäftsschluß zu Ende geht, herrscht auf dem Markt immer noch diese Fülle! Am Halli-Markt treffen wir jetzt auf Kreisrichter Pg. Schillik, in der Großen Ulrichstraße ist Gauleiter Pg. Jordan unterwegs. Ja, er hat viele hübsche Erlebnisse in diesen Stunden, meint er, aber am Schönsten war doch das mit den vielen Kindern, die mir heute ein Geldstück in die Sammelbüchse gegeben haben. Ich habe immer wieder beobachtet können, wie Mütter ihnen eine Spende gaben und wie die Kinder dann herbeistamen und ihre Hand wortlos hoben, sie lernen das Opfern schon in jungen Jahren!

Die Kinder an diesem Tag! Sie sind schon in der Weihnachtsstimmung, plötzlich begreifen sie, daß es hier ums Schenken geht, nun werden sie zu eifrigen Spendern. Am späten Abend gehen die Sammler dann durch die Lokale, in zehn Kinos flammt das Licht auf und die Männer mit diesen unerschöpflichen Sammelbüchsen schreiten von einer Plakette zur anderen. Ja, gleich wird der wunderbare Hauptfilm antauen, hörte ich sagen, aber Sie werden keinen Genuß haben, wenn Sie nicht vorher gesendet haben! Im Stadttheater sammeln in den Pausen Schauspieler und Schauspielerinnen, nun war es am Publikum, ihren Lieblingen Begelsterung einmal auf dem Wege über die Sammelbüchse zu zeigen.

350 Sammler waren ausgezogen, aber viel mehr Büchsen mußten geleert werden, sie hatten



Kreisleiter Dohmgoergen eröffnete den Tag mit einer Eintragung ins Goldene Buch. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kreisleitung Halle-Stadt hatten 458,53 Mark gespendet

sich bei vielen mehrmals gefüllt. Sie aber, die unterwegs waren, haben ihre Stadt neu kennen gelernt, sie haben sich an diesem Tage selber gesehen und ein anderes Gesicht ihrer Heimatstadt, die weiße Pracht, so meinen die meisten von ihnen, aber ist doch auch geteilt wieder aus den stillen und unbekanntem Winkeln des Alltags gekommen!

Bolschewismus - Weltfeind Nr. 1

SS-Hauptsturmführer Henning-Festge, München spricht im Neumarktschützenhaus

Am Montag, 7. Dezember, um 20.15 Uhr, findet eine öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Udoersität im „Neumarktschützenhaus“ statt. Es spricht SS-Hauptsturmführer Pg. Hans Henning-Festge (München) zum Thema: „Bolschewismus — Weltfeind Nr. 1.“ Karten bei allen Politischen Leitern.



Polizeipräsident Jahn und Oberführer Fiedler sammeln am Marktplatz

DAS RADIO-HERZ der LORENZ-SUPER-EMPFÄNGER

Für die Fachwelt eine Ueberraschung, für den Hörer die Bürgschaft für gleichmäßigen, zuverlässigen, klangtreuen Empfang. Die betriebswichtigsten Teile werden als geschlossenes Bauelement nach sorgsamster Prüfung in die Lorenz-Super eingepflegt. Auch dieses Radio-Herz ist nur eine Etappe mehr in jahrzehntelanger, erfolgreicher Arbeit am Bau von Empfängern und Sendern!

Das erste deutsche Weihnachts-Konzert trug ein Lorenz-Sender in die Welt: von Königs Wusterhausen, am 22. Dezember 1920, lange bevor es den Rundfunk für alle gab. Wenn jetzt, sechzehn Jahre nach diesem Triumph des Lorenz-Senderbaues, wieder Weihnachtsmusik durch den Äther klingt, wird man sie in edler Vollendung hören — in den Lorenz-Supern mit dem Radio-Herz.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

Nikolaus

Das seltsame, fröhliche Weihnachtsfest wirft seine Schatten weit voraus. Vor Wochen schon haben wir in der Dämmerstunde um die Mutter herum und sie erzählte uns liebe Weihnachtsmärchen. „Ach“ war das schön“, sagte das kleine Fräulein und in der Nacht träumte er so lush von den Gestalten unserer deutschen Märchenwelt. Man haben am letzten Sonntag mit viel Freude den Adventstern aufgehängt und sein Licht leuchtete so herzlich als freundlicher Weihnachtsbote. Heute nun kommt frisch wieder ein neuer Gast: Unser lieber Nikolaus.

Man ist der Brauch in deutschen Landen und im Rheinland unserer Kinder ist er ganz und angelehnt. Seit Tagen schon sind sie ganz aufgeregt und üben ihr Gedächtnis ein:

Nikolaus, sei unser Gast,
Wenn Du was im Sack hast,
Halt Du was, so seg Dich nieder,
Halt Du nichts, so paß Dich wieder.

Und die großen Baben, sie wollen selber Nikolaus spielen. Einen dicken Mantel, der bis zu den Schultern reicht, haben sie sich schon besorgt, und die Kapuze dazu, nur der langen wollebene Bart fehlt noch. Göttern haben sie auch ihn aufgehoben, und nun schlüpfen sie hinein und verwandeln sich zum guten Nikolaus. Eine Kute haben sie natürlich auch schon, aber Kapsel, Nüsse und Honigstücken sind ebenfalls in dem großen Sack verpackt. So stehen sie nun durch die Straßen und Gassen und hinterher eine ganze Bubenschar. Ah das nicht ein Stück roten deutschen Weihnachtszaubers? Wer möchte ihn missen, er ist so heimatlich, er ist so iustig!

Nachbars Piepel lagte mit heute ganz heimlich: „Dank, kommt wohl der Nikolaus auch zu mir? Weißt Du, ich habe meinen Sack ins Fenster gestellt. Wie würde ich mich freuen, wenn er heute morgen gefüllt wäre?“ Beinahe wird das wohl heute geschehen der kleine Piepel erfüllt und ich höre jetzt schon ihr lautes Freud. Ja, in dieser Zeit vor Weihnachten wird man selbst wieder jung und erlebt immer wieder die kleinen Ueberraschungen. So soll es auch sein, und darum wollen wir unsern Nikolausausgang heute freudig mitfeiern.

Lieber Nikolaus, komm' auch zu mir! E. O.

Niki, Leipziger Straße

90 Minuten Aufenthalt

Harry Viel, als Mitarbeiter unterwies, vermittelte in seine Schützlinge mit betrieblernen Methoden, führt in Villahof einen Verdienster. Er hat nur 90 Minuten Zeit dazu, weil sein Dampf nach Seidemann schon am Kai wartet, aber in diesen anderthalb Stunden wird der Fall erledigt. Der Mann, der im Umland den Großhändlermann Bolto erordnete und in dessen Masse auf dem besten Wege war, sich zu verweigern, wird entlarzt. Das ist die Fabel zu dem Film, die genügt, um einem die anderthalb Stunden in Spannung zu erhalten, aber Viel hat auch hundert neue Ideen, mit denen er seine Arbeit schmückt und mit denen er seine Abenteuer überaus durchführt. Er ist mit diesem Film wieder zu seiner alten Art zurückgekehrt, die ihn bekannt machte, es hat sich erwiesen, daß sie auch heute noch den Befall von damals findet. Dieser Film ist also eine Ueberraschung im doppelten Sinne!

Prinzenball des Reformvereins

Als die Kapelle Burghaus mit dem Triumpfwagen aus „Aida“ den Prinzenball des Reformvereins eröffnete, war der Saal der Begeisterung ausstrahlend. Der schillernde Reiz der Kapelle die Gäste und was auf ein reichhaltiges Programm hin, das ihnen geboten werden sollte. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ohne Zweifel das Violinolo von Konstantin Schenker (Berlin), einem ehemaligen Musiker der durch sein technisches und musikalisch meisterhaftes Spiel die Zuhörer in Bann zog. Auch der Operettentenor Hütti (Stadttheater) erntete viel Lobes aus Gögeln-Filmern reifer Beifall. Schließend boten Obermusikdirektor Dr. Panz in einer Ueberrausch, daß der alljährliche Ball des RAB, eine schöne Tradition der Schule sei, die Eltern und Schüler zu frohlicher Feiern vereine.

Kunde Stützen billig gekauft

Das „neue“ Fundamentgerät erregte seltsam bekannt

„Ach, Frau M., wollen Sie sich nicht einmal unser neues Radiogerät ansehen, mein Mann hat es selbst gekauft und es ist getrennt fertig geworden. Mit diesen Worten lud Frau Sch. ihre Nachbarin zu einem Besuche ein, um ihr wohl Etwas die Bauteile ihres Chagettens zu zeigen und zugleich den Apparat in seiner Vollständigkeit zu bewundern. Die Nachbarin betrat das Zimmer, auf einem schönen Sockel stand das neue Fundamentgerät, sie trat näher und schaute ihren Augen nicht trauen zu dürfen, der neue Apparat hat wunderbar handgearbeitete Stützen, die ihr seitlich bekannt vorkommen. „Wo hat der Mann diese eigenartigen Stützen her?“ fragte sie die Nachbarin. Die hat mein Mann in einem billigen Geschäft gekauft, erwiderte die junge Frau, deren Gemüth ihr das erzählt hatte.

Frau M. verabschiedete sich, ihr nächster Gang war in den gemeinsamen Keller, wo aus der Zeit ihres erst unlängst verstorbenen Ehemannes, der in Holzverarbeitung Beschäftigung hatte, noch verschiedene bearbeitete Holzteile fanden. Ein Stück überlegte die Frau, daß die Stützen fehlen, die jetzt aber das Fundament des Nachbarn dienen. Kurz entschlossen stellte sie den Nachbarn zur Rede: „Können Sie mir wohl sagen, wo die vier Stützen hin sind, die unten im Keller lagen?“ Ich werde Ihnen zwei Stunden Zeit zur Antwort lassen.“

Nach diesen zwei Stunden bot ihr der Nachbar 4,80 Mark für die Stützen, wollte aber

durchaus nicht zugeben, daß er die Stützen ohne Erlaubnis fortgenommen hatte und sagte: „Es scheint Ihnen ja nur auf das Geld anzukommen.“ Auf diese unverschämte Aussetzung des Mannes erwiderte die mit Recht empörte Frau nun Anseige wegen Diebstahls. Es erhielt darauf einen richterlichen Strafbefehl über 20 Mark Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von vier Tagen. Da S. die Schenkung aufgestellt hatte, daß er diese Stützen in einem billigen Fachgeschäft gekauft habe, ging ein Kriminalbeamter mit dem Mann zu dem von ihm bezeichneten Geschäft, hier aber erklärte der Inhaber: Diese Art Stützen hätten sie gar nicht am Lager, niemand konnte sich erinnern, jemals solche eigenartigen Stützen auf dem Lager gesehen zu haben, gebräuchlich waren nur Vierkant-Stützen, die bei dem Fundament verwendeten aber waren abgerundet. S. erhob gegen den Strafbefehl Einspruch, der vor dem höchsten Richter zur Verhandlung kam. Auch jetzt noch legte sich der Angeklagte aufs Beugnen, doch wurde durch die einwandfreie Zeugenaussage seine Schuld klar erwiesen. Da dieser Gegenstandsbefehl aber von dem Angeklagten auch nach der Zeugenaussage gelassen wurde, hielt der Richter die durch den Strafbefehl verhängte Strafe für keine angemessene Gültigkeit und verwurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu 40 Mark Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von acht Tagen.

Zement im Straßenbauwesen

Freitag abend fand im Seminar für Verkehrsingenieur ein Vortragsabend statt, auf dem Direktor Kirchberg vom Zementbau Berlin über das Thema „Zement und seine Verwendung“ sprach. Professor Wolff, der Leiter des Seminars, begrüßte den Redner und wies auf die Bedeutung des Zementbaues im allgemeinen hin.

Direktor Kirchberg sprach dann über die Geschichte des Zement, der erst gegen 1800 entdeckt wurde und erst seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in seiner heutigen Form bekannt ist. Er sprach weiter über die Herstellung des Zements, der ja, wie man weiß, ein festes Gemisch aus Kalk, Ton und Sand als pulverförmiger Zement in den Handel gebracht. Der Zement wird entweder als Bindemittel von Steinen benutzt oder als Beton in der Form, wie ihn alle kennen. Wie auch bei anderen Bauteilen, wird nun in letzter Zeit der Zement als Dämmittel für den Eisenbahnbau verwendet. Amerika war auf diesem Gebiete bahnbrechend vorgegangen. 25 v. H. aller Straßen sind dort mit Zement

gebedt, während es in Deutschland nur etwa 2 v. H. sind. Nicht eingeschätzt sind dabei die Reichsautobahnen, wo der Prozentgehalt 92 v. H. ausmacht. Das neue Straßenbaumittel hat sich also auch in Deutschland durchgesetzt. Es ist unbedingt zu erwähen, daß gerade die Rohstoffe des Zements in unserem Vaterlande in genügender Menge vorhanden sind und daß unsere Anbaufläche etwa 80 Millionen Tonnen im Jahr herstellen kann, während nur 11 Millionen Tonnen im letzten Jahr verbraucht wurden.

In Ergänzung des Vortrages fand am Sonnabend eine Besichtigung von Zementwerken und Zementfabriken statt.

Unabwägung der Hutenschleswig-Holstein.

Trotz der zahlreichen Grippefälle konnte der langwierige Kriegsheld nicht genügen. Der Führer Springhorn die übliche Tagesordnung durchführen. Beschlüssen wurde, die übliche Aufseher auf den 9. Januar festzusetzen. Nach Vorlegung des Heis plattdeutsch wieder geschriebenen Protokolls, Vortrag plattdeutsch ergründeten und Beratung niederdeutsch Redner befolgt die Ortsgruppe ihre Arbeit.

Parteilamliche Bekanntmachung

Arbeitsleitung Halle-Stadt

VI. Vereinfachung

Bildungs-Übungslehren für alle Politischen Leiter der Ortsgruppe Friedrichsplatz am heutigen Sonntag im Restaurant „Kaiser Friedrich“ Friedrichsplatz, von 9.30 bis 12 Uhr. Alle Politischen Leiter haben hierzu zu erscheinen.

Ortsgruppe Universitäts

Montag, 7. d. M., 20.15 Uhr, spricht im Neumarkt-Kinohaus, Bg. SS - Hauptkammerführer Freise - Münden über: Volkswirtschaft - Weltfeind Nr. 1. Alle Parteimitglieder und Volkswirtschaftler sind eingeladen.

Ortsgruppe Köpplach

Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte am 8. Dezember, 20 Uhr, im Galtshaus Thomas. Wiederbücher sind mitzubringen. Erscheinung - nach Möglichkeit - in Uniform.

Ortsgruppe Johannessplatz

Dienstag, 8. Dezember, 20.15 Uhr, spricht im „Pommerscher Sölliger“ Bg. Reichsamt Thema: „Hinter alle Weihnachtsbaum“ (Reichsamtvertrag). Für alle Parteigenossen, auch Opfermitglied, sowie für die Angehörigen der Gliederungen ist der Besuch der Veranstaltung Pflicht.

Ortsgruppe Hannischer Platz

Am Sonntag, 8. Dezember, veranstaltet die Ortsgruppe mit allen Gliederungen im „Hofjäger“, Lindenstraße, einen Gemeinschaftsabend. Karten zum Preise von 25 Pf. bei allen Politischen Leitern, Waltern und Warten der Gliederungen, sowie an der Abendkasse.

NS.-Kreisfrauenchaft

Witcherfesterammlungen am Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr: Dr. Berliner Straße in Schneiders Hotel (Widensfeier), Dr. Erdmühl in der Bergstraße, Dr. Guterhinde Gemeindegarten (Widensfeier), Dr. Fünferstraße Franziskaner (Widensfeier), Dr. Klaus Hof (Widensfeier), Dr. Gauda (Widensfeier), Dr. Wallertor Nord (Widensfeier), Dr. Wollertorplatz Gemeindegarten (Widensfeier, Gäste willkommen).

NS.-Frauenchaft, Ortsgruppe Paulsring

Die Frauenchaft nimmt am Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr, am Filmabend der Ortsgruppe teil. Die Pflichterfüllung mit Widensfeier findet erst am Mittwoch, 9. Dezember, 20 Uhr, im „Vflug“, Albrechtsstraße 7, statt.

NSADN, Bergmannstraße

Treffpunkt zum Gemeinschaftsbesuch der Ausstellung „Weltkrieg 1914/18“ am Dienstag, 8. Dezember, pünktlich 19.45 Uhr am Sändeldenkmal.

NSADN, Gräßlich

Zur Besichtigung der Ausstellung „Weltkrieg 1914-1918“ treffen wir uns mit der politischen Ortsgruppe am Montag, 7. Dezember, 19.30 Uhr, am Sändeldenkmal auf dem Marktplatz.

Deutsche Arbeitsfront

Nachgruppe Gahnhäuserstraße

Montag, 7. Dezember, 19.15 Uhr, Nachgruppenversammlung für alle Kameraden der Nachgruppe - Arbeitsführer und Belegschaftsleiter - in der Gahnhäuserstraße 65. Vortrag: Kameradenleiter Bg. Gahnhäuser. Die Arbeitsführer werden gebeten, durch Bekanntmachung in dem Bereich auf den Besuch hinzuwirken.

Kreisleitung Halle-Stadt, NS. Frauenamt

Samstag, 6. Dezember, 19.15 Uhr, in der Gahnhäuserstraße 65. Vortrag: Kameradenleiter Bg. Gahnhäuser. Die Arbeitsführer werden gebeten, durch Bekanntmachung in dem Bereich auf den Besuch hinzuwirken.

NS. Kreis Halle-Stadt und Saalfeld

Am „Kraft durch Freude“ auf dem Markt, am Mittwoch, 8. Dezember, 20 Uhr, im „Hofjäger“, Lindenstraße. In wechselvoller Folge sollen Filme, Vorträge von unseren Rednern und Kameraden, Musik und Gesang, sowie auch Spiel u. a. m. vor uns klingen. Ein interessantes Programm wird durch den Vortrag über die Bedeutung der Kameradenleiter Bg. Gahnhäuser, am 20. Dezember, 19.15 Uhr, im „Hofjäger“, Lindenstraße, durchgeführt. Die Kameradenleiter für die Reichsleitung sind durch Freude auf dem Markt, alle Kameraden sind nach einander und werden am nächsten Erhellung geben.

Neuer Frauen-Kreis beginnt Sonntag, 8. Dez., 19.30 Uhr, in der Halle und Saalfeld in der Burgstraße 34. Jede Stelle (mit Ausnahme) ist mitzubringen. Zeitungsbelegungen je Stunde 20 Pf.

„Kraft durch Freude-Sport“ am Sonntag

Ordnung: Halle-Stadt, Burgstraße 6-10.30. - St. Zeitungsbelegungen je Stunde 20 Pf.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

in der Woche vom 7. bis 12. Dezember 1936

Montag, 7. Dezember:

NSD-Ortsgruppe Gauscha, Lokal: Aula der Talmuthschule. Programm: „Die Welt zum grauen Herbst“, „Winterromane“, „Der tödliche Wochenscha“. Beginn: 20 Uhr. Nachmittags 16 Uhr große Kinderveranstaltungen mit dem Filmen „Hänsel und Gretel“, „Reichsjugendtreffen in Potsdam“.

Dienstag, 8. Dezember:

Ortsgruppe Freitalfeld, Lokal: „Alte Halle“. Programm: „Am Rand der braunen Erde“, „Kumpels“. Beginn: 20 Uhr. Es spricht der Gaufilmstellenleiter Bg. Karnowski.

Ortsgruppe Paulsring, Lokal: Neumarkt-Kinohaus. Programm: „Die Welt zum grauen Herbst“, „Winterromane“, „Der tödliche Wochenscha“. Beginn: 20 Uhr. Notes Kreuz, Lokal: Neumarkt-Kinohaus. Gezeigt wird der Schmalstummfilm „Erbsen“. Beginn: 20 Uhr.

Mittwoch, 9. Dezember:

Ortsgruppe Hallmarkt (Jessenveranstaltungen), Lokal: Grüne Tanne, Mansfelder Straße. Gezeigt werden die Schmalstummfilme „Eine Mittelmeerreise“, „Tiere im Zoo“. Beginn: 20 Uhr.

Freitag, 12. Dezember:

Ortsgruppe Leipziger Turm, Lokal: Althalle, Programm: „Die Welt zum grauen Herbst“, „Die Welt“, „Der tödliche Wochenscha“. Beginn: 20 Uhr.

Kameradschaft deutscher Volkseisarbeiter, Lokal: im Wintergarten, Programm: „Am Rand der braunen Erde“, „Kumpels“, „Der tödliche Wochenscha“. Beginn: 20 Uhr. Es spricht der Gaufilmstellenleiter Bg. Karnowski.

Ortsgruppe Köpplach, Lokal: Reform-Realgymnasium, Freitaler. Programm: „Die Welt zum grauen Herbst“, „Winterromane“, „Der tödliche Wochenscha“. Beginn: 20 Uhr.

Bei den Großfilmveranstaltungen gelten folgende Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Ermäßigte und Kinder 10 Pf., 10 Pf., Kinder 5 Pf. In allen Filmveranstaltungen sind die Eintrittskarten im Vorverkauf bei allen Politischen Leitern sowie in der Geschäftsstelle der Partei und den Gliederungen erhältlich.

Die heutige Ausgabe umfasst 32 Seiten

... Erfüllung „seiner“ kleinen geheimen Wünsche wird Ihnen so leicht gemacht durch unsere reiche Auswahl schöner, geschmackvoller Herren-Artikel! — Sie treffen bestimmt das Richtige ...

Durch Gaben von MEY & EDLICH

Eckhaus Gr. Ulrich- und Gr. Steinstr. 1/2

Das Ende einer berühmten Sammlung

Die Todesgeigen von Toulouse

Seltene Instrumente, die immer Unglück brachten

Dieser Tage fand in Toulouse die Versteigerung der berühmten Sammlung...

plötzlich den Ton. Einer der Meillets wandte sich leiser zu einem Pöppfer und die Geigen...

mentes, das die „Glasnummer“ der Sammlung war und um 18 000 Franken abging.

Toulouse, 6. Dezember. Das älteste Stück der Sammlung Meillet kommt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts...

Die erste Nachricht von dieser Violine stammt aus dem Jahre 1799. Damals besaß sie ein gewisser Romeo Dann, der Geigenvirtuose war.

Ein anderes, sehr begehrtes Stück war die sogenannte Apachengeige. Wenn man sie genau betrachtet, entdeckt man an ihr nicht weniger als 17 gefällige Löcher.

Steuer auf Schönheit

Eine Sammlung von Steuerkuriositäten wird aktuell

Dieser Tage hat das Bremer Nationalmuseum eine eigenartige Verbotssammlung übernommen...

Diesem letzten Teil der Sammlung wird nun amüßigsteiles besonderes Interesse entgegengebracht.

„Fiedel der Irbusn“

In einem eigenen Fachwissen liegt eine einfache gelbweiße Violine, bekannt unter dem Namen der „Fiedel der Irbusn“.

Brag, 6. Dezember. Mehr als vier Jahrzehnte lang hat der ehemalige Kulturkritiker...

Im neueren Zeit fandte immer wieder der Gedanke an die Einführung von großer wirtschaftlicher Bedeutung...

Die Violine im Jahre 1850 an einen gewissen Ozeo Adams fiel, schenkte dieser das Instrument seinem jüngeren Bruder Anne.

Wir finden darin zunächst sämtliche Dekrete, Patente und Verordnungen, durch die auf dem Gebiete der Habsburger Monarchie...

Der tapferer Flughüter machte sofort seinem Mitgeherer in Bourges von dem selbständigen Flug seiner Maschine Meldung.

Züherloses Flugzeug hielt sich über eine Stunde in der Luft

Der Pilot aus Angst abgesprungen

Paris, 6. Dezember. Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich züherlos über eine Stunde in 1500 Metern Höhe hielt...

Die Schloßherzogin hatte die Maschine, die mehrmals das Gebäude umkreist hatte und auch schon einmal zur Landung heruntergegangenen war, aufmerksam verfolgt.

Die stumme Stradivari

Einen hervorragenden Platz in der Sammlung Meillet nahm auch die sogenannte „Stradivari“ ein.

Ein französischer Flughüter war mit einem züherlos ausgeflogen, als ihm in etwa 1500 Metern Höhe Javelot über seine Flugkenntnisse befehlen und er sich turzerhand entließ, mit seinem Fallschirm „auszufliegen“.

Als die Meldung des Abfluges in die Nachrichten gelangte, sah der „Held“ dieser Episode wohlbehalten dem Abendessen.

Deutschlands ältester Mann gestorben

111 Jahre alt geworden

Neidenburg, 6. Dezember. Freitag abend verstarb im Alter von 111 Jahren und 38 Tagen der älteste Mann Deutschlands, Friedrich Sabowski...

Sabowski wurde am 27. Oktober 1825 in Deland geboren. Er war von Jugend auf als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig...

Räuber überfallen Geldbote

3200 RM. geraubt

Duisburg, 6. Dezember. In Duisburg Weidberg wurde ein sinner Geldbrun verhaftet.

Zwei Männer, die sich mit Gesichtsmasken unkenntlich gemacht hatten, überfielen zwei Angestellte eines Einheitspreisgeschäftes in Weidberg, die in einem Koffer einen Geldbetrag von 3200 RM. nach der Post bringen wollten.

Von Ravinen verhöflet

München, 6. Dezember. Auf dem österrreichlichen Teil der Mittenwaldbahn zwischen Hochzill und Kranzbrunn sind zwei Schmelzleinen niedergegangen...

Er ging die Wand hoch

und tätigte den größten Diebstahl

London, 6. Dezember. Einem geschickten Fallbeckenleiter ist einer der größten Diebstähle der englischen Kriminalgeschichte der letzten Jahre gelungen.

Zigarettenstummeln Vogelneff

London, 6. Dezember. Die St. Marys-Kathedrale in Sydney ist einem Brand zum Opfer gefallen, der ein kleiner Vogel verursacht hat.

Ein lenkbareer Fallschirm

Geschwindigkeit kann Springer bestimmen

Calais, 6. Dezember. Der Erfinder Dumois hat einen neuen Apparat geschaffen, mit dem er den Abstieg im Fallschirm genau regeln will.

Advertisement for 'Mende' featuring a gramophone and the text 'Wer Musik liebt... schenkt einem Mende'.

Unser deutsches Weihnachtsfest ist ein Fest der Freude — und zur Freude gehört Musik. Da liegt nichts näher, als einen Mende zu schenken.



SA. und Wehrscharen

Durchführungsbestimmungen erlassen
Zu dem kürzlich getroffenen Abkommen...

Mey & Schlee
Wohnungseinrichtungen
Halle a. S. Schmeerstraße 1

umgekehrt nach sich. Die Heranziehung zur
gepfehlten Erziehung...

Die Uniformfrage wird dahin ge-
föhrt, daß ein Junge zur Anschaffung einer
Uniform...

Dr. Diehl: Gürtel
von Schubhaus Schiller

regional auftretenden Schwierigkeiten sind
von Gau- oder Kreiswehrtarführer gemein-

Wer will zur Leibbande?

Lezte Musterung von Freiwilligen
Für 3. J. stattfindende Einstellungen von
Freiwilligen in die Leibbande...

Remerber, die sich bisher noch nicht wegen
Einkaufung an die Leibbande gewandt...

Vorzurufen sind bei der Musterung: Ein
politisches Führungseignungs sowie ein von
der Parteiführungsstelle ausgestelltes politisches
Jugendfähigkeitszeugnis...

Die Fahne der 27er heimgekehrt

Feierliche Uebergabe in Halberstadt an die neue Wehrmacht

Halberstadt. Die 1914 an der Marne
verloren gegangene Fahne des II. Bataillons,
Inf.-Regt. 27 (wir berichten bereits darüber
— Die Schiffsig) ist am Sonnabend dem
Oberleutnant v. Grobada...

Um 11 Uhr marschierte die Fahnenkompanie
mit den Fahnen des I. und III. Batail. des
ehemaligen Inf.-Regiments 27 auf den
Kalenenhof. Der Bataillonskommandeur
Oberleutnant v. Grobada meldete die
Ankunft dem Regimentskommandeur
Oberst Rißlein...

Im Auftrage des Kommandeurs der
31. Division überdachte der Regimentskomman-
deur das Ehrengeheim des Bataillonskomman-
deurs, indem er mit ehrenden Worten des
tapferen und unerschrockenen Fahnenträgers
gedachte, der im Kugelhieb den richtigen Ent-
schluß fand und ausführte...

Fahnen des Regiments 27, die einzigen
gebliebenen Fahnen der alten deutschen Armee,
die zusammen mit den Wägen von Küttig ge-
wehrt haben, wieder vereint. In feierlichem
Gange wurden dann die drei Fahnen nach einem
Vorbeimarsch der Fahnenkompanie gemeinsam
in die Faustfische übergeführt.

An der Feier nahm außer dem III. Batail.
Inf.-Regt. 12, Abteilungen des Reichs-
Führerstabes, des Soldatenrates der Kriegs-
opfer, denen man einen bevorzugten Platz an-
gewiesen hatte, und viele Ehrengäste, Ber-
treter von Partei und Staat und viele ehrs-
malige 27er teil.

Vom Zuge überfahren

Magdeburg. Sonnabend früh gegen
5.15 Uhr wurde auf der Eisenbahntrasse Mag-
deburg-Südost-Schönebeck bei Kilometer 77
ein Mann von einem Zuge überfahren und
getötet. Einzelheiten über die Perio-
nalen des Toten sowie darüber, ob es sich
um einen Unfall oder um Selbstmord handelte,
waren noch nicht zu erfahren.

Kadffahrer zwischen Fahrzeugen erdrückt

Verkehrsunfall fordert einen Toten und vier Schwerverletzte

Dresden. Am 4. Dezember normittag war-
teten in Dresden-Reuditz bei der Antonstraße
in Richtung Reuditzer Bahnhof auf das Frei-
gabegeschäft durch den Verkehrsstellen eine
Kraftdroschke, ein Kadffahrer, ein kleinerer
Personenwagen, ein Kraftwagen aus Kottbus
und ein Verbegehrer einer Dresdner
Spekulationsfirma, als von der Marienstraße
her ein mit Kohlen beladener Transport-
wagen der Straßenbahn ankam. Dieser
hatte zwar das Vorfahrtsrecht, aber offenbar
haben seine Bremsen versagt, denn der Zug
fuhr mit großer Wucht die Droschke an,
die beiseite gedrückt wurde.

Ein Kadffahrer wurde leicht verletzt. Die
beiden vor der Droschke stehenden Wagen, der
kleine Personenwagen sowie der Kraftwagen
aus Kottbus wurden fast ganz zerstört.
merkt. Die Pferde des Spektulationsgeschäfts,

auf das der Kraftwagen auffuhr, kamen fast
ohne Verletzungen davon. Nach Ausfragen der
Polizei ist das Unglück dadurch eingetreten,
daß die in Mitleidenenschaft gezogenen Fahr-
zeuge mit ihren linksseitigen Rädern auf den
Straßenbahnschienen geklemmt haben.
Der Kadffahrer, der sich zwischen den
Fahrzeugen befand, ist erdrückt worden. Es
handelt sich um den 1892 geborenen Kraft-
wagenfabrikar Max Martin. Schwer verletzt
und ins Krankenhaus gebracht wurden Wil-
helm Osk. keine Frau, ferner Maxime G.
bauer und Marie Reumeißer aus
Kottbus.

Torgau. (Personalveränderungen
beim Landgericht.) Mit Wirkung ab
1. Dezember ist Gerichtssekretär Behler zum
heiligen Landgericht an das Landgericht in
Torgau versetzt worden. An das Landgericht
Torgau wurde Landgerichtsrat Böttcher
vom Landgericht Nordhausen berufen.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Scheune und Ställe niedergebrannt

Feuerwehr und SS. führen Nachbargesände

Wöbzin. Im Rungeshen Gehöft in der
Schillerstraße brach in der Nacht zum Son-
nabend aus noch nicht geklärt Ursache Feuer
aus, das in Heu und Stroh reiche Nahrung
fand, rasch um sich griff und Scheune und
Ställe bis auf die Umfassungsmauern ein-
äscherte.

Eine Nachbargrau entdeckte das Feuer und
alarmierte die Hausbewohner, die sofort das
Rück in Sicherheit brachten. Damit des lärmten
Eingreifens der Wöbzin. Freiwilligen
Feuerwehr unter Leitung ihres Oberbrand-
meisters Weise und dank der Hilfeleistung
der eingeklinkten SS, konnte das Feuer bald
eingedämmt und ein Verschlimmern auf die
gefallenen Nachbargesunden verhindert werden.
Die weiter alarmierten Betriebsfeuerwehren
der Zuckerfabrik Götgau und des Steinforsten-
bergwerkes blüht konnten in Reserve bleiben,
da die neue Motorspritze für ausreichende
Wasserzufuhr sorgte.

Die Überleitung der Löscharbeiten hatte
Kreisfeuerwehrführer Wg. Dittz selbst über-
nommen. Kreisleiter v. Seydewitz war
gleichfalls von einer Dienstgemeinschaft nach
der Brandstätte geeilt, um notwendige Dispo-

sitionen zu treffen. Gegen 3 Uhr früh konnte
die Gefahr als behoben angesehen werden,
obwohl der große Brandkomplex eine Brand-
wache für den folgenden Tag notwendig
machte. Der Schaden ist beträchtlich.

Wietzen. (Schule wegen Grippe
geschlossen.) Die hiesige Volksschule ist für
einige Tage wegen Grippeerkrankungen ge-
schlossen.

Döber. (NSKK.) Die Ortsgruppe der
NSKK behält unter Führung des Kameraden
Dama die Ausstellung „Der Weltkrieg“
in Halle. Die Veranstaltung ließ lo
manches Erlebnis des Frontkämpfers wieder
lebendig werden.

Döber. (Tag der nationalen Soli-
darität.) Der große Tag des Winterhilfs-
werkes 1936 wurde auch in Döber zu einem
Ereignis. Die Führer der Partei und sämt-
licher Formationen waren mit den Männern
der Behörden angetreten, um ihrer Pflicht für
das Winterhilfswerk zu genügen. Es wurde
nicht nur auf der Straße, sondern auch in den
Gaststätten ein ansehnlicher Betrag für das
Winterhilfswerk gesammelt. Auch die NSG
„Kraft durch Freude“ stellte sich an diesem Tage
der NSG zur Verfügung, so wurde im
Bühnenraum, wo die Aufführung „Wenn der
Fahn kriegt“ stattfand, von den Kameraden

der Deutschen Arbeitsfront mit den Schatz-
spielern zusammen, für das Winterhilfswerk
gesammelt. Der Theaterabend war so nicht
nur künstlerisch, sondern auch im Interesse der
Volksgemeinschaft ein Erfolg.

Zum Landesförstler ernannt. Der sel-
tende Art des Krüppelhirsches der Wehrlichen
Stiftungen Magdeburg-Graven, Dr. med.
Bohne ist zum Oberpräsidenten zum Landes-

Wagstund von Südt. Gummi-Steigebz

krüppelart für die Provinz Sachsen ernannt
werden. Dr. Bohne ist der Nachfolger von
Prof. Dr. Biende (Magdeburg).

Kälter mit Schneeschauern

Der Reichsmeteordienst, Ausgabort Magde-
burg, meldet am Sonnabendabend:

Vor einer neuen Störung herrschte am
Sonnabend in unserem Gebiet heiteres Wet-
ter. Die Temperaturen blieben trotz Sonnens-
kräftigung nicht so hoch wie am Vortage, da
inzwischen kältere Luft in Mitteldeutschland
eingedrungen war. Im Flachland wurden
4 Grad über Null, auf dem Broden minus
4 Grad erreicht. Erst gegen Abend begann es
sich kälter einzutreiben, ohne daß aber Nieder-
schläge beobachtet wurden. Das Störungs-
gebiet gelangte am Abend bis an den Rhein,
in dieser Zeit erstreckte sich ein weit aus-
gedehntes Regengebiet nach den Pyrenäen bis
nach Sizilien. Dieses wird uns am Sonntag

Gaus-Doktor

Die neue Gaus-Doktor von Gummi-Bieder

anfangs noch Niederschlag bringen, wobei in
den oberen Schichten Schneefall zu erwarten
ist. Von Mittag an kann aber mit weit-
gedehntem klarem Wetter gerechnet werden, am
Abend dürften Schneeschauer bei Temperatur-
rückgang auftreten. Am Sonntag wird es
ruhiger und kälter werden.

Ausflüchten bis Montag abend

Ausflüchtende westliche Winde. Am Son-
ntag anfangs trübe mit Regen, später auf-
klarung bei wenig gekünder Temperatur, am
Abend Schneeschauer und Abkühlung. Am
Montag ruhiger und kälter.

Winterportmutter

Die Winterportmutterkassette haben sich in
großen gansen geteilt im Hart nicht wesentlich
verändert. Bedeutlich der Broden meldet bei
einer Schneedecke von 28 Zentimeter: SH und
Nebel gut, während alle anderen Drien mehr
SH und Nebel möglich oder nur hellenweise
möglich. — In Thüringen ist in Oberhof
bei einer Schneehöhe von über 30 Zentimeter
SH und Nebel gut, in Schmide SH und Nebel
sehr gut, auch in fast allen anderen Drien sind
die Winterportmutterkassette bei verhältnismäßig
Sonne mit gut zu bezeichnen.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum: 4. Dezember 1936, Stand, and two unlabeled columns. Rows list locations like Galle, Großh., Trotha, Bernburg, Galle, Oberpegel, Griesb., etc.

Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange.
Das bewährte Wollwaschmittel ist Persil!



An Alle denken!

Praktisch schenken!

Nähmaschinen

Nähmaschinen, vor- und rückwärts
nähend 105.—
Verrenkmaschine in moderner Aus-
führung 135.—
Mählichte, kompl. 4.50

Radio

Rundfunkgeräte von
Mende - Saba - Blaupunkt - Siemens
Telefunken - AEG - Staßfurt - Löwe - Nora
stehen zur unverbindlichen Vorführung
bereit

Fahrräder

Kinderräder, mit Freilauf ohne
Rücktritt und Luftbereifung . . . 26.—
Jugendräder 34.—
Ballon-Herrenrad 37.—
Dynamo-Anlagen 3.60

Unser Teilzahlungssystem erleichtert die Anschaffung

Fahrrad-Möller Schmeerstraße 1

Glänzt der Baum im Kerzenglein
Muß der Tisch gerüstet sein —
Für den vielen Weihnachtsgaben —
Für die Mädchen, für die Knaben —
Wach an Nützlich woll'n wir denken
Und den Jap'n wohlbedenken,
Allen, Jedem — Groß und Klein —
Soll Weihnacht Zeit der Freude sein!

Jeder, dem wir etwas schenken —
Weiß, daß wir stets an ihn denken.
Jeder irgendwas begehrt —
Das für ihn von großem Wert.
Wählt für jeden mit Bedacht —
Etwas — das ihm Freude macht.
Er ist praktisch, liebt's Land —
Das Kind wünscht buntes Altband.

Sehr leicht läßt sich die Frau belichten
Man braucht nicht lange nachzudenken,
Sie ist so vielen Dingen hold —
Schenkt ihr den Ring aus bürem Gold —
Ein Blüßchen fein aus blauem Zalt —
Es würd' sie leiden fabelhaft!

Wenn dranhin liegt viel Schnee und Eis
Electro-Kocher machen heiß.
Wie wär's mit einem Opernglas?
Und einer Nabel mit Topas?
Oder — laß' Dir gar ein Berg —
Schenkt einen Mantel ihr aus Nerz!

Schöne Stoff für's neue Kleid —
Und 'ne hübsche Kleinigkeit,
Und ein schönes, gutes Bild —
Ein Trandjermesser für's Bild —
Einen Zumper aus Zeltot —
Oder ein ledernes Jabot!

Für den Herrn die goldne Uhr —
Eine Schreibsch-Barnitur,
Und die Pelze hangelrieht,
Ihn ganz herzlich beglückt,
Dann noch einen Hansanzug —
Und es ist bestimmt genug.

Praktische Geschenke

in Marmorschreibzeugen
ledernen Schreibmappen
Dokumenten-Mappen
Briefpapieren, Montblanc-
Füllhaltern, Füllstiften
Foto-Alben

Friedrich Müller

Halle (S.), Am Leipziger Turm
Fernruf 25616 Fernruf 22102

Weihnachtsgeschenke
von bleibendem Wert
Juwelen - Gold- und Silberwaren
Uhren - Taschengeld - Sparter
Medaillenschmuck - Bestecke
Leuchter - Schalen
in allen Preislagen

Juwelier Arthur Sterzing
Goldschmiedemeister, Gr. Ulrichstr. 37, Ruf 35814

Billige Spielwaren

dann nach dem

Steinweg 42

Weihnachts-Geschenke

A's preiswerte
empfehlen wir hochfeine Ge-
schenke-Setzen, Parfümkästchen,
Wohlgerüche und Kopfwasser,
ferner Zierkerzen, Baumkerzen
Advents-Kerzen

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Helmbold & Co.

Leipziger Straße 104

Bett-, Leib- u. Tischwäsche

in den bekanntesten guten Qualitäten

Reinhold Grünberg

Leipziger Straße 86

Neue Spiele

zur Unterhaltung und Beschäftigung
Modellier-Bogen / Advents-Kalender

H. Bretschneider

Halle (Saale), Steinweg 55/56 / Fernruf 968 31, 367 89

PELZE

Mäntel, Jacken, Paletots
Füchse, Besätze, Umarbeitungen

J. Kaliga

Große Klausstr. 35
Telefon 244 36
Kärchnermeister

Rheinmetall



Rheinmetall-Kleinschreibmaschinen

Die einzige Kleinmaschine mit abnehmbarer Wagen
und herausnehmbarem Typenset.
Auf Wunsch in 6 verschiedenen Farben, ohne Mehrpreis,
lieferbar. Mehrere Schriftarten und -Größen, auch mit
Seitabakulator oder als Maschine mit Daumenhaltung
Ein praktisches Geschenk

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch die
Alleinvertreter:

Herbert Mann Büromaschinen
Bürobedarf
Halle (Saale) / Leipziger Str. 52 / Ruf 360 57

Geschenke aus Leder —

— sind Weihnachtsgaben, die Freude bereiten.

Geschmackvolle, elegante Modelle in

Damentaschen

Praktische und dauerhafte

Reisekoffer

Rindledermappen

für Reise, Schule und Beruf

Feine Lederwaren

Jeder Art, finden Sie in überreicher
Auswahl, zu sehr billigen Preisen, bei

Hermann Röschel

Oberer Leipziger Straße 40/41

Das Fachgeschäft für feine Lederwaren und Reisebedarf

Polstermöbel

finden Sie bei uns
in großer Auswahl

Kaufische

125.- 95.- 75.- 65.- 58.-

Chaiselongues

48.- 45.- 40.- 35.- 28.-

Sofas

125.- 110.- 95.- 65.- 58.-

Sessel

85.- 45.- 35.- 25.- 16.-



Eigene
Webstäten

Möbel-Philipp

Große Ulrichstraße 27

Kleine Ulrichstraße 14

Zahlungsverleih, Ehestandsdarlehen

**Weihnachten
wird gefilmt!**

Das soll Ihre Parole sein. Schmal-
filmen ist wirklich wunderbar
u. soch eine Filmkamera kostet
wirklich nicht die Welt. Jetzt
filmen wie sogar in natürlichen
Farben!

So billig ist dieses hübsche,
wertvolle Weihnachtsgeschenk:
Cine Kodak 8 145.- RM
Zeigikon 8 435.- RM
Agfa 16 120.- RM
Siemens Modell A 16 195.- RM
Siemens Modell B 16 270.- RM



Wir unterrichten Sie als Schmalfilm-Kinofachmann gern über alle Einzelheiten.

Ballin & Rabe

Photo- und Kinospzialhaus
Adolf-Hilte-Ring 14 / Händelstraße 1 / Dellitzscher Straße 94

An Alle denken, -- richtig schenken!



...und was schenken Sie?

Auch Sie werden bestrbt sein, die Weihnachtswünsche Ihrer Lieben zu erfüllen — auch Sie werden sich bemühen, diese Wünsche mit möglichst geringen Kosten zu erfüllen. Dann kommen Sie bitte zu uns, wir beraten Sie bei der Wahl Ihrer Geschenke gewissenhaft und bedienen Sie preiswert!

WEDDY-PÖNCKE
 Leipziger Straße 10
 Gegenüber der Ulrichskirche



Lederwaren
 stets preiswert
 und modern,
 vom Leistungsfähigen Spezialgeschäft

Max Fischer
 Große Steinstraße 12
 Nähe Markt und Hauptpost
 Reparaturen und Neuanfertigungen schnellst.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl in Spezial- und Markenradern

Brennabor - Schnellgang
 Diamant und Herkules
 sowie Dymame-Anlagen
 und Wringmaschinen

Kedde
 Königsstraße 83

Handschuhe Krawatten

Das schönste Weihnachtsgeschenk besonders preiswert!

J. Roeckl
 Gr. Steinstraße 4



Ein schönes Bett war auch ganz nett!

Wilhelm Janssen
 Halle-4, Liebenauer Str. 162. Ruf 999 20
 Annahme aller Bedarfsdeckungsheine

Ein guter Rest!
 Schöne Klein- und Polstermöbel nur von Gebr. Jungblut

Unser niedrigen Preise ermöglichen es Ihnen, Ihren Lieben eine dauernde Freude zu bereiten

Albrechtstraße 37 u. Bernburger Straße 25

Grudeöfen
 verkauft billig
 Heller, nur Steinweg 50, II.

Zur Weihnachtsbäckerei!

Sultantinen, 500g	36, 40, 50, 60
Rosinen mit Kern	38
Korinthen	40
Kokosraspel	80
Mandeln	150
Zitronat	120
Mehl, Type 405	24
Mehl, Type 406	21
Mehl, Type 698	21

In 5-Pfund-Bentel
 sowie sämtliche Backzutaten!

Louis Bissfeld
 Inh. Herbert Mannsfeldt
 BRÜDERSTR. 45 • AM MARKT

Foto-Atelier-Schulz
 Große Ulrichstraße 51 (Eingang C. T.-Lichtspiele)
 Das moderne Atelier im Erdgeschoß. Beste Anfahrst für Auto (Brauhaus). Aufnahmeraum für 30 Personen
 Leitung durch 5 Fachlehrer.

Portrait-Gruppen-Architektur-Aufnahmen
 Volkstümliche Preise! Paßbilder.

WAS, die große Zeitung der neuen Zeit!



Weihnachtsfreude bereiten!

Auch Sie sollen Ihre Lieben mit praktisch en Gaben überraschen. Sie werden damit eine besonders große Freude bereiten

Wir empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen:

- Damen-Winter-Mäntel
- Mädchen-Winter-Mäntel
- Herren-Winter-Mäntel
- Herren-Winter-Schuhe
- Herren-Loden-Joppen
- Herren-Wasser-Joppen
- Lederjacken
- Polster-Sessel
- Ruhbetten, Raufsch
- Wäckergerichte

Selbstverständlich alles auf **Teilzahlung**
 1. Anzahlung, den Rest in Wochen- oder Monatsraten

Carl Klingler
 Inh. Alfred Geesgi
 Halle (Saale)
 Leipziger Str. 11
 Ringweg Sandberg

Brotschneidemaschinen
 Reibmaschinen, Fleischhacker, Kaffeemühlen
 Wärmflaschen

Fritz Bindewald
 am Steinort 12 Fernruf 265 84



Ein billiges und praktisches Weiberechnegerät ist eine **Beckmanns** Wäschanne oder Weiberechne

Bücherei Horke jun., Reifstr. 46
 elektr., Wassermotor, Handbetrieb

Moderne **Uhren**
 mit Bimbaumgong od. m. Glockenspiel

Hänge-, Stand-Uhren
Küchen-, Weck-Uhren
 Gr. Auswahl beim **Uhrmacher**

Capindlar
 Das große Uhren-Geschäft
Kleine Uhrenstr. 35
 Zwei Schaufenster

Pelze
 Jaden, Paletot-Kragon, Krawatten-Füchse
 preiswert

Hans Weise, Geilstr. 27
 Reparatur - Unarbeiten billigst

Ritterhaus Ritter Halle Saale
Schlicht und edel
 Ausgefuchte deutsche Wertarbeit

Hausrat-Geschenke

Einladung
 zur Besichtigung unserer Geschenkeschau
 „Schlicht und edel“.

Sie finden eine reiche Auswahl handwerklicher und heimatgebundener Erzeugnisse wie:

- Schmied- und Drechslerarbeiten
- Waff- und Korbflechtereien
- Dachbinder- und Feinleiderarbeiten
- Schmied in Silber, Elfenbein und Bernstein + Keramik und Töpfereien
- veredeltes Glas, schlichtes Porzellan
- Tafelgeräte aus Feinstinn
- Schmiede- und Treibarbeiten

Wir bitten um Ihren Besuch
 Beachten Sie unser Schaufenster Nummer 36

RITTER
 IN RITTERHAUS

SCHALLPLATTENMUSIK
 ÜBER IHREN RADIOAPPARAT

Verkauft bei
Pianohaus B. Döll
 Große Ulrichstraße 33/34

durch den **ELECTROLA** Platterspieler



Unter dem Weihnachtsbaum einen **Knieps**
 den praktischen Taschenführer.
 Gebt die größte Freude.
 Damen-, Herren- und Studentene.

Emil Herz
 Obeze
 Leipziger Str. 45

Schöne Weihnachtsgeschenke
 in Haus- und Küchengeräten
 Laubsäge- u. Werkzeugkasten
 Bastlerartikel • Laubsägeholz

Korn & Zöllner
 Gr. Steinstraße 14, Ecke Mittelstr.

Musikinstrumente
 Mandolinen, Laulen, Gitarren
 Violinen, Zieh-Harmonikas
 Große Auswahl in Mundharmonikas, Block- u. Schulfloeten
 Trommeln u. Musikspielwaren

Albrecht / Alter Markt 3

Ein schönes **Weihnachts-Geschenk**
 für Konfirmanden ist ein **Gesangbuch**
 Zu haben bei
Albin Henke, Schmeerstraße 24

Elektr. mechan. Spielwaren
 Eisenbahnen und Zubehör, Schienen, Weichen usw.
 Dampfmaschinen und Modelle, Kino-Filme in großer Auswahl, Trubühnen, Harmonien, Musikanten, Flöten, Zinnfiguren, Soldaten.

Albrecht, Alter Markt 3



Dein Wegweiser zum guten Weihnachtseinkauf!

Unser **Weihnachts-Angebot** in **echten Bleikristallen**

Das beweist unsere Riesenauswahl in Vasen, Schalen, Karaffen, Römern, Kelchgläsern, Toilette-Garnituren, Likörservicen, Konfektdosen usw. usw.

steht wieder konkurrenzlos da! Trotz der äußerst niedrigen Preise verkaufen wir nur anerkannte Hüttenfabrikate, die selbstverständlich nur erste Qualitäten darstellen.



Deshalb in jedem Falle — von Friedrich Kristalle!

Kristall-Friedrich
Halle a. S., Leipziger Straße 25



KLEIN TORPEDO
SCHREIBMASCHINE das praktische Weihnachts-geschenk bei gleicher Teilzahlung.

Alleinverteilung:
Große & Wiltan
Halle a. S.
Leipziger Straße 48/49
Ruf 338 70 / 338 74

Speisezimmer
zu Nr. 290, 358
498, 554, 665, 734
bei **Schäuble**
Ortmärkerstr. 66
am Markt



Auf jeden Weihnachtstisch

Laco-Krawatten — Laco-Schals
Oberhemden — Pyjamas
Morgenmäntel — Hausjacketts

O. V. Borchert Halle, Große Steinstraße 80

Alle Markenfabrikate finden Sie bei **Elektro-Fritsch**
Leipziger Straße 50
3 Minuten vom Bahnhof.
Das Haus für Rundfunk und Beleuchtung.
Darlehensschemen!
Auf Wunsch Teilzahlung!

Schreibmappen
Schreibzeuge
Füllhalter

Vornehme Briefpapiere mit Druck und Prägung

Schreibunterlagen

„Mercedes“- Klein-Schreibmaschinen

Papier-Weddy

(Aug. Weddy-Jaschke & Klausch)

Leipziger Straße 92-93 (gegenüber Ritterhaus)
Ruf: 24758 / 26390



Wünsche für das Heim ...

die der Hausfrau besonders am Herzen liegen

- Gardinen in schöner, geschmackvoller Ausführung
 - Teppiche die neuesten Muster sehr preiswert
 - Läuferstoffe / Divandeecken, Rollos
- Beratung und Ausführung von Inneneinrichtungen.
Angestellte Waren liegen ich bereitwillig bis zum Fest zurück.

H. Schurade Gr. Ulrichstr. 17 neben UN

Vergrößerungen und Rahmen macht Krütgen sabelhaft!

Die beiden großen Photo-Geschäfte **25.11.1933** **24.11.1933**

MIZ, die Zeitung des Volkes!



Für die Dame

Darfümerien
Dauerwellen

im Fachgeschäft
Segner & Langrock
Gr. Ulrichstr. 24

Ost unerwartet schnell muß man verreisen!

Die schnellste Beförderungsmöglichkeit bietet sich mit dem bequemen Flugzeug der Deutschen Luftfahrt!

Auskunft und Flugtickets auf Geschäftsstellen bei DFLG, Deutsche Fracht- und Reisebüro GmbH im Haupt-Postamt, Halle a. S., im Posten 2. um (Ruf 209 00 u. 209 88)



Als Festgeschenk für den Herren!

Winter-Mäntel in modernen Formen
26⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Loden-Mäntel in erstklassiger Qualität,
19⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 35⁰⁰

Sport-Stutzer die große Mode
12⁰⁰ 16⁰⁰ 22⁰⁰ 28⁰⁰

Leder-Jacken mit Samt-Verblenden gefolgt,
25⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Winter-Joppen mäßig wärmegefüttert
9⁰⁰ 12⁰⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰

Strickwesten / Pullover einzelne Hosen und nicht vergessen die gute Bekleidungs!

Nettopreis von **Himmer**
Halle, Gr. Ulrichstr. 26

„Dämpfgen“



fuß warm!

aus dem wohlbekanntem Propheete-Laden. Er beglückt Vater und Mutter, Sohn und Tochter durch Art und Güte seiner Erzeugnisse: Fahrräder und Motor-Fahrräder, Nähmaschinen und Schreibmaschinen, Waschmaschinen und Wäschemangeln, Staubsauger, Eis-schränke, Winger, Rundfunk und Schallplatten. Ueberreiche Auswahl und aufmerksame Kundenberatung machen Käufe angenehm. Auf Wunsch stellt das große Propheete-Entgegenkommen der leichten Ratenzahlung eine erfreuliche Anschaffungshilfe dar. Bedenken Sie dies alles! Auch Sie können diese Vorteile genießen. Darum: Ruhig wegen Propheete fragen!

Propheete
Rannische Str. 15-16

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge!

Praktisch denken

Beim Einkauf Ihrer **Weihnachtsgeschenke** stehen wir Ihnen mit Rat u. Auskunft unentgeltlich zur Verfügung

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft

Mitglieder der Gefolge
mit untenstehenden Zeichen

Licht und Wärme
G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

elektrisch schenken



Schon unsere Eltern kauften hier die Festgeschenke!



Kristall von
J. A. Heckerl

Festgeschenke

Mod. praktische **Kleinmöbel**
In großer Auswahl

Einrichtungshaus **Reinicke & Andag**
Abteilung II: Möbelfabrik
Halle (Saale), Große Klausstraße 40, am Markt



Qualität u. Preiswürdigkeit
sind die **Vorzüge** meiner modernen
Herren- u. Knaben-Mäntel
aufaffen schön in der Ausführung, ge-
diegen, preisgünstig in den neuesten
Farben, auch in den niedrigsten Preislagen
Einige Beispiele: RM
Herren-Paletots 32.- 28.- 24.-
in den neuen, herrlichen
Herren 48.- 42.- 36.-
in modernen For-
men, mit ob. ohne Wästel
Herren für junge Herren 30.- 24.- 19.-
gute feinfühige Qualitäten
Paletots in Schürze und
mehrfach gefaltet auf 45°C
gearbeitet, belt. Erfolg für 30ab
44.- 36.- 28.-

Gustav Reinick
Schmeerstr. 28, direkt am Markt

Verlobungs- Ringe
Eig. Fabrikation daher billige Preisgestaltung. Werkstoff mit elektr. Betrieb

Bestecke in jedem Muster
Gr. Auswahl form-schöner Muster. Aufträge für Ostern bitte im möglichst bald ausgeben

Die gute Uhr
Orig. Schweizer Werke
Horren- u. Dam- Arm- banduhren besonders preiswert

Verlangen Sie Katalog

R. Voss Gold- und Juwelen- Fabrikation
Halle (Saale), Rathaus Laubengang
Kauf- und nehme **Alt-Gold** in Zahlung!
Gen.-Überw.-St. Nr. 15

Für den **Weihnachtlich**
Oberhemden
Krawatten
Unterwäsche
bietet an

B. Klepzig
Merseburg, Str. 160

Christbaum- Schmuck
Baum- und
Wandsterzen
Lichtkerzen
Cameen
Feinhaar
Wandkerzen
Kugeln, Kollennern
Großhandlung
Freund & Müller
Jah. Frey Straße
Leipzig, Str. 54
am Mitterbeilweg

Lieben Sie
nicht auch ein gemütliches Heim mit form-schönen Kleinmöbeln
Reiche Auswahl an Festgeschenken bietet Ihnen

Vereinigte Tischlermeister
Inhaber: Reuter & Martin
Kleine Steinstraße 6



Schenke schön
schenke Stoffe von **BUNTE**

Bunte Qualitäten sind Begriff für modischen Geschmack, sind Erfüllung vieler Weihnachtswünsche. Jetzt in die große Stoffetage, heißt: Weihnachten richtig vorbereiten, bedeutet: über alle Maßen gut und preiswert kaufen.

HERMANN BUNTE
DIE GROSSE STOFFETAGE
HALLE-S. - GR. ULLRICHSTRASSE 54

Zum Trauringhaus Max Bernhardt
jetzt nur Große Ulrichstraße 32
neben Pianohaus Döll (früher Große Ulrichstraße 53)
Spezialität: Goldene Trauringe
Die neuesten Muster und in allen Preislagen
Altere sind Goldwaren - Nur Qualitätswaren

Taschenschirm „Kuirps“
in großer Auswahl vor-
rätig im Spezialgeschäft
Ernst Karras Inh. H. Herz
Leipziger Straße 4

Polsterwaren
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
preiswert u. gut
Otto Bernhardt
Herrenstraße 19
Bedarfs-
deckungsbedeuten
werden in
Zahlg. genehm.

Naumann- Anker- Nähmaschinen und Fahrräder
Bequem-Zahlungs-
weise
Otto Hänisch
Halle (Saale) - Turmstraße 156

Die gute Schlaf- decke

wie Sie sie haben wollen - mollig warm und trotzdem leicht, kostet nur wenig bei uns. Unsere Angebote beweisen es - bitte kommen Sie recht bald zur Wahl.

Wollene Schlafdecke 11 50
mit Kante von an

Kamelhaar-Schlafdecke 11 00
mit griechischer oder Jacquardkante von an

Kamelhaar-Reisedecke 12 00
eine Seite kariert, eine Seite einfarb. von an

Reise-Plaids 9 00
mit Franzen von an

Wollfriese 5 50
für Fenster u. Türen, 130 cm br., p. Mtr. an

Arnold & Troitzsch
Halle a. S., Am Kleinschmieden

Eisenwaren • Hausrat
Wringmaschinen, Kohlenkästen, Ofensehirme, Fleischhackma-
schinen, Gemüseschneidemaschinen, Brotkästen, Kaffeemöhlen
Christbaumständer • Redelschlitzen • Schlüsselhaken
sowie verschiedene praktische Geschenkartikel
Gerig & Krichner, Am Hallmarkt

Billige **Schülergeigen**
bei **O. Klier**,
Waisenhausstr. 6

Preiswerte Pianos
Größte Auswahl
folgender erprobter Fabrikate:
Böhs & Voigt, F. Geißler,
O. Gerbstädt, Glaser,
Gebr. Zimmermann.

Neuheiten:
Mannborg-Pianohords u.
andere Klein-Klaviere —
Heupert — Cemball —

B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Eine erfolgreiche Reflektore
ist und bleibt eine Anzeige
in der **MNZ**

KLEIN URANIA
Kennen Sie
KLEIN- URANIA
Alleinverkauf
Karl Preisich

Achtste
Spezialreparatur-
werkstatt für
Büromaschinen
aller Art
Thomasstr. 16
Fennell 233 42

Tragen Sie sich's für immer ein.
Das **Möbelhaus**
mit den
kleinen Preisen

Polsterstuhl
RM 22.- 26.- 30.- 36.- 39.-
Sausch
RM 55.- 75.- 95.-
Bücherstühle
RM 29.- 49.- 89.-
Gehversstühle
RM 125.- 158.- 185.-
Speisezimmer
RM 295.- 325.- 395.- 425.-

Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Kunden am Vormittag?
Sehr einfach, die MNZ ist doch
Morgenzeitung!

Büchermappen

aus kräftigem Leder mit
Schloß 6,50
aus echtem Vollrindleder
mit sehr breiter Falte 9.—
Vollrindleder mit breiter
Falte u. Inneneinteilung
18,50 16,50

Realschulmappe
echt Vollrindleder, an
der Hand umi auf dem
Rücken zu tragen . . 12,50

Schulortner
für Knaben u. Mädchen, echt
Vollrindleder, in schöner,
brauner Farbe 8,26 und 9,50

HALLE-SAAL
RITTER
IM RITTERHAUS



In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 46900) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtauflage (über 65600) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

Methner GARDINEN TEPPICHE

Sind Geschenke von Weibendem Wert!

Kinder-Garnituren aus feinem Stoff mit Kordeln 8/7 6/4 5/2	Stores-Meterware aus feinem Stoff 5/4 4/3 3/2
Halbtücher aus feinem Stoff 9/7 6/4 5/2	Volltücher aus feinem Stoff 12/10 11/8 10/6
Doppeltücher aus feinem Stoff 14/12 13/10 12/8	Bettdecken aus feinem Stoff 16/14 14/12 12/10
Dwanddecken aus feinem Stoff 14/12 13/10 12/8	Tischdecken aus feinem Stoff 11/9 10/8 9/7
Haarlam-Teppiche aus feinem Stoff 4/3 3/2 2/1	Tourmay-Teppiche aus feinem Stoff 11/9 10/8 9/7
Bettumrandungen aus feinem Stoff 6/5 5/4 4/3	Brücken- Bettvorleger aus feinem Stoff 11/9 10/8 9/7

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
Leipziger Straße 12
gegenüber der Ulrichstraße

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Brennholz
fein gesägt, 700 2,20
ab 3 Stk. 2,25
1st. Klasse
Qual. Stadtmilch
Überleben 3
Stuf. 210 80

Etwas zu verkaufen?
Börntalstr. 17

Das Nützliche Weihnachtsgeschenk

Die unentbehrliche SINGER

In dieser geschmackvollen Möbel-Ausstattung

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin W 8 - Kronenstraße 22

Halle (Saale), Leipziger Str. 23 und Mühlweg 22 - Bitterfeld, Bismarckstraße 29 - Delitzsch, Leipziger Str. 4 - Eisenh. Horst-Wessel-Str. 8 - Merseburg (Saale), Kleine Ritterstraße 17 - Ammendorf, neben dem Rathaus, Querfurt, Klosterstraße 7

Wiet-Gesuche

Wohnung

Suche zum 1. April 1937 od. früher schöne, sonnige 8 bis 8 1/2-Zimmerwohnung mit Bad und Zinnenloft evtl. Balkon. Lage gleich. Angeb. m. Preisangabe unter Gr. U. 14713 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Unterricht

Tanzschule Maria Riese

Hörner-Ausstellung zum Studenten-Kursus erholen
Spreedzeit: 1914-15 und 1811-1912 Uhr
Gustav-Nachtigal-Straße 21 | Ruf. 29390

TANZSCHULE MORAN
Laufend neue Kurse
Privatunterricht, Einzelstunden jederzeit
Gr. Ball mit reichhalt. Festtags-
kommende des Kleinbahnhotels Kelbra
(Kyffh.) soll zum 1. Januar 1937 neu
verpackt werden.
Ausführliche schriftl. Bewerbungen
zu richten an die
Betriebsleitung der Hoffhäuser-
Kleinbahn in Kelbra-Königs.

4-Zimmerwohnung

Bab, evtl. Balkon von prächtigem
Dienstboten zum 1. April 1937 oder
früher gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter Gr. U. 14713 an die
MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Verpackungen

Wirtschafts-Verpachtung

Die Bahnhofsverwaltung im Empfangs-
gebäude des Kleinbahnhotels Kelbra
(Kyffh.) soll zum 1. Januar 1937 neu
verpackt werden.
Ausführliche schriftl. Bewerbungen
zu richten an die
Betriebsleitung der Hoffhäuser-
Kleinbahn in Kelbra-Königs.

Heizkosten

Dr. med.
Hr. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Verkaufe

mod. kompl. einger. 3-Zimmer-
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,
Speisezimmer, Schlafzimmer und
Büro.

Ein großes Weihnachts-Sortiment-Postpaket echte feine
Schmid's Nüßchen
Inhalt: 1200 g (2 x 600 g) echte, feine Rinde auf Oblaten,
1200 g (2 x 600 g) echte, feine Weisse auf Oblaten u. 1200 g
(2 x 600 g) sortiert: feine sog. Basler, feine Schokoladen-
Lebkuchen, feine Gewürzbrötchen, feine Mandeln, feine
feine Spitzbäcker und gefüllte Dominosteine. Darunter
3 schöne bunte Dosen mit Nürnberger Anisbrot. Alles
zus. sehr billig 8.90 RM. Porto extra. Vorverkauf
oder Nachnahme. Postschick: Nürnberg 451 23
Lebkuchfabrik Schmidt & Co. m. b. H., Nürnberg-S 88

Deine
Zeitung
ist die
MNZ

Stellen-Angebote

Etzki, jung. Buchhalter

seriös und gewissenhaft zum so-
fortigen Antritt gesucht.
Kaulwerk Markt, Halle-Saale
Reilstraße 29.

Woll-u. Weißwaren-Großhandl.
sucht für sofort oder später in-
telligenten jungen Mann als

Sehrling

Söhne ad. b. b. Eltern mit
einer Schulbildung wollen selbst-
ständig. Offerten, mit Lebens-
lauf s. m. m. unter M. 649 durch
Anz. - Vermittl. Dankhoff,
Halle, Schwettersstr. 1.

Jüngere Kontoristin

bew. f. Durschr., Buchf., Maschinenschr.
und Stenografie von Kohlenhandlungs-
gesellschaft per 1. 1. 37 oder früher gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter Gr. 429
an die MNZ Halle Saale, Gelstraße 47

Junge Kontoristin

für Buchhaltung per 1. 1. 1937
gesucht. Angebote unter L. 7699
an die MNZ Halle, Reilstr. 47

Junger Buchhalter(in)

möglichst mit Kenntnissen
in der Zinsberechnung von
Spar- u. Darlehnskasse mit
Warenverkehr als 2. Kraft
gesucht. Angebote mit Ge-
haltforderung un. L. 7690
an MNZ, Halle (S.), Geist-
straße 47.

Vermietungen

Wohnen für 2 Personen
u. m. b. H., Dittmerstraße 7a

Gedünnte 3-Zimmer- Neubauwohnung

mit Bad, Bah. Balkon 85,45 am
Wohnplatz, Monatsmiete 200,-
70,70, Vorkosten 9 zum 1. Jan. 37
zu vermieten. Näheres in unierer
Geschäftsstelle

Verlangt überall die MNZ!

Grundstücksmacht

**Wir finanzieren
Ihr Eigenheim**
lösen Ihre drückenden Zinsopfer ab,
geben Geld zum Hauskauf,
Erwerben Sie einen Bauparbrief
der Bauvereins
Königsenschaft
Breiten, Wachsstr. 27/29
Draufgriffen und Zustunfts jeder-
zeit unerbittlich u. kostenlos durch
Eigenschaft

Baumplatte mit 40 Eigenheim-
abbildungen und Beschreibung
1.-RM. nur 40 Pf. Porto

Halle-Saale, Große Ulrichstraße 43

**Zimmern
gekauft?**

Stortanstraße
in 410 00 99 2

Tiermarkt

Neuer Transport erstklassiger belgischer
Arbeitspferde
darunter mehrere Stuten
Reinhold K. Beyer & Co.,
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (Rotes Hof)
Ruf 91619

Eine solide Basis
zur Gründung
einer Existenz
mit verhältnis-
mäßig geringen
Anschaffungs-
kosten ist die

HEISSMANGEL
BERGISCHE GLADBACH
VERLANGEN SIE PROSPEKT!

Kauf
bei unseren Anzeigen

Umzüge

per Bahn und
Auto durch

Vester Spedition

G. m. b. H.
Halle-S., Delbischer Straße 5 / Ruf 27901
Möbel-Lagerung / Wohnungs-Nachweise

Große Elite-Zuchtbullen- und Herdbuchfärjen-Versteigerung (362.)

Donnerstag, den 10. Dezember 1936, 9.30 Uhr

Versteigert werden:

- 180 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten) amtlich gekört
- 150 hochtragende Herdbuchfärjen und einige Kühe

Katalog Nr. 155 versendet kostenfrei. durch die Geschäftsst. des Verb., Halle (S.), Reilstr. 78, Ruf 24526

Stendal
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abteilung I Schwarzbuntes Tiefhändrind)

Am gleichen Tage und Ort
Zuchtschweine-Versteigerung
ab 8 Uhr vormitt. 70 Zuchtschweine und 20 taugende Erzeugnisse

Deutsches melles Fleischwaren-
Deutsches veredeltes Fleischwaren-
Ratung kostenlos durch: Schweinezüchter-
Verband Sachsen-Anhalt e. V., Mag-
deburg, Epilgatenstraße 16 - Ruf: 34018.

**Samillen-
Anzeigen**
finden
durch die
MNZ
große
Verbreitung
und
überall
Beachtung!

Tack

Der gute Schuh für Alle

975
Schwarz Rohleder
HALLE, LEIPZIGER STRASSE 11

Unsere Versorgung mit Treibstoffen

Die Möglichkeiten der Eigenerzeugung - Von der Kohle zum Oel

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft beauftragte im Preussischen Oberverwaltungsgericht einen Vortragenden Anwalt des erkrankten Prof. Dr. Hübner...

Keine Schwächung des Außenhandels

Der Vorstehende, Gouverneur i. R. Dr. C. H. S. v. S. Präsident der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, führte nach begründeten Worten u. a. aus: An der erkrankten Unabhängigkeit vom Auslande in gewissen Rohstoffen wolle Deutschland keineswegs völlig die Einfuhr unterbinden...

Treibstoffe aus Kohle

Unübelnd ergriff Dr. Hübner das Wort: Wirtschaftlich und technisch unterliegen die drei wichtigsten Brennstoffe Steinkohle, Braunkohle und Mineralöl...

Da Deutschland jedoch über keinen Erdölreichtum verfügt, wurde auf den Rohstoff zurückgegriffen, an dem Deutschland sehr reich ist, auf die Steinkohle, um daraus Treibstoffe für unsere Motoren zu gewinnen...

Braunkohlenschwemlung

Will man daher flüssige Treibstoffe aus Kohle gewinnen, so muß man einmal deren Moleküle verfeinern und zum anderen dafür sorgen, daß der flüssigen Kohlen auch der erforderliche Wasserstoff zugeführt wird...

Steinkohle kann sowohl bei niedrigen als auch bei mittleren und hohen Temperaturen verkokt werden. Bei niedrigen Temperaturen wird gleichfalls Schwefelzinn gewonnen...

Rohstoffen, an denen Deutschland sehr reich ist, in Wettbewerb treten müßte, sehr aber hat er ein durchaus artiges Anwendungsgebiet gefunden...

Die Verkokung der Steinkohle bei hohen Temperaturen liefert den für metallurgische Zwecke erforderlichen Koks und einen Teer, aus dem Benzol gewonnen wird...

Schon heute sind alle diese Ergebnisse aus den Laboratorien in die Großfabriken gewandert und liegen uns in den Stand, einen sehr beträchtlichen Teil unseres Bedarfs aus eigenen Rohstoffen zu decken...

Die Wirtschaft des Gaues

E. A. Naether AG, Zeitz

Die Rinderwagen- und Holzwarenfabrik E. A. Naether AG, Zeitz, verteilt für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1929/30 eine Dividende von wieder 4 v. H. auf das am Umsatz befindliche Aktienkapital von 52 Mill. RM.

„Der Vierjahresplan“

Eine amtliche Zeitschrift

Im Zuge der Durchführung des Vierjahresplanes erscheint mit Beginn des kommenden Jahres im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., GmbH, die Zeitschrift „Der Vierjahresplan, Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit amtlichen Mitteilungen des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring“...

Siemens verteilt 10 Mill. RM.

Gesellschaft am Gewinn beteiligt

Die Aufsichtsräte der Siemens & Halske AG, und der Siemens-Schuckertwerke AG, Berlin, haben beschlossen, der gesamten Gesellschaft neben der in ihrer Höhe unveränderten Weidnapfprämie, die auch in früheren Jahren gezahlt worden ist, eine Abschlagsprämie und eine besondere Zuwendung zuzumachen...

Wirtschaftliche Rundschau

Sachsen ließen Majoran und Fenchel. Jeder 60 Hektar und Gewürzpflanzen werden in Deutschlands Gauen angebaut. Sie nehmen nach Wirtschaft und Statistik in diesem Jahre die fünftgrößte Fläche von 2500 Hektar ein...

Mutterpflicht der Sozialität, des Alters und des Wohllebens. Diese Zeit hat das internationale Arbeitsamt auf Grund einer besonderen Untersuchung über die Sozialversicherung festgestellt...

400 Gelecke zum Schutze der Weizenfliegen. Es gibt gegenwärtig in der Welt ungefähr 400 Gelecke zum Schutze der arbeitenden Menschen bei Betriebsunfällen, im Falle der Krankheit, bei...

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 2. Dezember auf 107,7 (1913 = 100). Sie hat gegenüber der Vorwoche um 0,8 v. H. zugenommen...

Erfolg der Reichsanleihe

Sehr gutes Zeichnungsergebnis

Aus einer Umfrage über die Zeichnungsergebnisse zur Reichsanleihe, deren Preis bekanntlich zum heutigen Tage abläuft, ergibt sich, daß sich besonders in den letzten Tagen die Zeichnungen in recht erfreulichem Maße gesteigert haben...

Mehr Oel- und Gespinstpflanzen



In den letzten drei Jahren liegt unsere Anbaufläche von Kaps und Rüben um das Zehnfache, die von Flachs um das Neunfache und die des Hanfs um über das 27fache. Werden hiermit nur auch eine Steigerung des Flachsenertrags, unter Flachsbedarf kann zur Zeit zu etwa vier Fünfteln, unter Hanfsbedarf zu etwa einem Drittel gedeckt werden...

Table with 2 columns: 'Berliner Börse' and 'Land- und Stadtschaffn'. Includes sub-sections for 'Siemurgscheine', 'Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen', 'Kreditanstalten und Körperschaften', and 'Verkehrswerte'.

Table with 2 columns: 'Industrie-Aktien' and 'Hypothek-Pfandbriefe'. Lists various companies and their stock prices.

Table with 2 columns: 'Mitteldeutsche Börse (Leipzig)' and 'Frei-Verkehr'. Includes sub-sections for 'Anlicher Verkehr' and 'Industrie-Aktien'.

Table with 2 columns: 'Berliner Devisenkurs' and 'Banken'. Lists exchange rates and bank information.



Aus dem Handwerk Dein Geschenk!



6. Dezember 1936

Weihnachtswerbung der M K Z für das hallische Handwerk

Folge 5



Buchdrucker



Musikinstru-
mentmacher



Böttcher und Küfer



Optiker und
Feinmechaniker



Klempner und
Installateure



Töpler und
Ofensetzer



Konditoren



Tischler



Bürsten- und
Pinselmacher



Maler



Damenschneider



Juweliere, Gold-
Silberschmiede



Fleischer



Schlosser



Seiler,
Reepschläger,
Segelmacher



Wäschschneider,
Weber u. Stricker



Sattler, Polsterer
und Tapezierer



Mechaniker



Kürschner, Hat- u.
Handschuhmacher



Buchbinder



Graveure u. Gürtler



Putzmacher



Friseure



Korbmacher



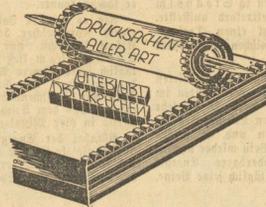
Kraftfahrzeughandwerk



Färber und
Chemischreiniger

Das Buchdruckhandwerk

Drucken von Briefarten, Briefbogen.
Wir schreiben heute wieder mehr Briefe als früher. Wir legen Wert darauf, mit unserem Verwandten- und Bekanntenkreis immer gute Verbindung aufrecht zu erhalten und mit diesen oder jenen Menschen in laufendem Gedankenaustausch zu stehen. Dessen wir aber auch immer daran, daß unser Briefbogen mehr sein soll, als nur ein Stück beliebiges Papier! Man schätzt uns nämlich auch nach unserem Briefbogen ein, zumal unser Geschnitten aus ihm ganz gut zu erkennen ist.
Wie wirkt doch ein geschmackvoller Briefbogen angenehm, und wenn dann erst der Briefbogen unseren Namenszug trägt oder mit



unserem Monogramm bedruckt ist, dann erst beliebt er die persönliche Note, die eigentlich jedem Briefe innewohnen sollte. Wie mühtern wir uns doch gegenüber einem gedruckten Briefbogen in ein Altpapier, aus dem man überhaupt keine Schlüsse auf den Schreiber ziehen kann.
Bedrucktes Briefpapier, ein geschmackvolles Weihnachtsgeheim, auf das man viel mehr als bisher zurückkommen sollte.
Das gleiche betrifft die Briefarten oder die Familienbriefchen. Es ist jetzt die richtige Zeit, an ein solches Geschenk zu denken und zum Buchdrucker zu gehen, der hierfür einen guten Rat geben kann.

Nur ein guter Werbedruck bringt Erfolg!
Unsere Mitglieder beraten Sie fachmännisch!



Buch- und Steindruckerei-Innung im Regierungs-Bezirk Merseburg Sitz: Halle (Saale)

Gebauer-Schwesche AG.
DAS HAUS FÜR QUALITÄTSDRUCK

Johannes Peters
Halle (Saale), Königstr. 46, Fernruf 32358
Packpapiere, Pappen, Papierwaren

Julius Nagel
Maschinenfabrik u. Reparatur-Werkstatt f. d. graph. Gewerbe
An- und Verkauf geb. Maschinen
Burgstraße 12
Ruf 219 26

Buchdruckerei
L. Schwarznecker
Königsstraße 71/72
Ruf 23095
Anfertigung von Drucksachen f. Behörden, Industrie, Handel, Handwerk und Privatbedarf

Otto Lützenkirchen
Buchdruckerei
Anfertigung aller Geschäfts- u. Privatdrucksachen
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 55
Fernsprecher 23651

Bei Bedarf von Drucksachen
Wilhelm Hendrichs
Buchdruckerei u. Verlag
Halle (Saale)
Große Steinstraße 97/98
Ruf 887 07

BLUME
Gr. Märkerstr. 18
gegr. 1900
Fernruf über 239 74

Für Weihnachten empfiehlt:
Stempel und Schilder jeder Art
Hilber-Druckereien von 30 Dtg. an
Geschäfts-Druckereien von 2.20 Mh. an
Dialat-Druckereien von 8.75 Mh. an
Bunge, Geilstr. 59/60, Ruf 238 58

Otto Myzlit
Ausführung sämtlicher Reparaturen an allen Maschinen der graphischen und papierenverarbeitenden Industrie
Halle (Saale)
Wörnitzer Straße 13
Ruf 286 30

Georg Sattler
Breitelstraße 1
Fernruf 259 47
Herstellung von Drucksachen für jeden Bedarf / Zeitschriften

Willy Schmammshausen junior
Streiberstr. 3, Fernruf 218 67
Drucksachen aller Art, Briefe, Familien-, Geschäfts-Drucksachen
Zütenfabrik
Papier-Großhandlung

Max Rummel
Buch- und Kunstdruck Komm.-Ges.
Halle (Saale) - Fernruf 212 70
Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Behörden, Handel, Industrie, Wissenschaft und Privatbedarf

Eberhard Karas
G. m. b. H. Gegründet 1869
Steinweg 23, Ruf 26141
Wert- u. Anlagendruckerei
Alle Drucksachen in Qualitätsausführung

E. S. Rode & Gohn
Halle (Saale), Geißstraße 28
Ruf 227 76 - Werz. 1909
Druckerei für Handel u. Gewerbe
Verlag des „Selber-Moten“

Hermann Ziege
Druckerei
Ruf 292 00
Pfennichstraße 2

Drucksachen für Behörden, Geschäfts- u. Privat-Bedarf
Buchdruckerei E. Colbasky
Inhaber W. Damm
Halle (S.) - Gr. Märkerstr. 22 - Ruf 228 17
Gegründet 1845

Paul Schwarz
Halle (Saale), Kleine Ulrichstr. 7
Steindruck
Buchdruck
Istort bester Arbeit für Industrie, Handel und Handwerk

Heinrich John
HALLE (SAALE)
Harz 52 I Ruf 29032
Herstellung sämtl. Drucksachen für Industrie und Handel
Wissenschaftlicher Werkdruck

Eduard Klinz
Buchdruck- u. Verlagsanstalt
Halle-Saale, Dölauer Straße 14
Fernsprecher 288 11
Unsere Spezialität:
Differenzdrucke
Wissenschaftliche Werke
Bücher (Jahrgänge), Jahrbücher
Eigene Verlagsanstalt.

Ewald Ebelt
Buchdruckerei und Verlag
Halle (Saale), Frankestraße 11
Fernruf-Sammel-Nr. 277 26
stellt alle Buchdrucksachen her für:
Industrie
Handel
Gewerbe
Wissenschaft

Frilo-Briefbogen
werden und reproduzieren durch ihre Eigenart - Dreifach-erzeugung 3. Urtypographischen Rundhandstil

BUCHDRUCKEREI
WILHELM BRANDT
Halle a. S., Niemeyerstraße 4
Fernsprecher 21470
Zeitschriften
Feinste Bildrücke
Qualitätswerbedrucke

Martin Kandler
Buchdruckerei
Zapfenstr. 1
Nähe Marktpl.
51 Jahre
bringen Erfahrung im Dienst am Kunden
Ruf 265 57

Friz Coghmann
Süd- u. Ost-
Wegscheiderstraße 14
Fernsprecher 289 88

Sächsische Druckerei
Besitzer: Otto Jung
Fernsprecher 283 07
Halle, Barßfelderstraße 14
Buchdruckerei - Steindruckerei - Buchbinderei

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei
Alfred Pfautsch
jetzt Königsstr. 93 - Ruf 236 68
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Sünder im Straßenverkehr

„Ich dachte, ich käme noch vor Dunkelheit nach Hause“

So wie das Frühlicht die Schwärzen bringt und die Weltchen und den Schuppen, so bringt uns der Herbst mit einer peinlichen Regelmäßigkeit die Beleuchtungssünder auf der Straße...

Nehmen wir uns zunächst einmal jene Verkehrsteilnehmer vor, die gänzlich ohne jede Beleuchtung fahren. Sie sind in den Reihen der Kraftfahrer selten, in den Reihen der Kraftfahrer außerordentlich zahlreich...

Reicht eigentlich nichts mehr gesagt zu werden, so oft hat man davon gesprochen und geschrieben. Nicht weniger gefährlich als sind jene Beleuchtungssünder, die zwar eine Beleuchtung haben, aber entweder eine falsche, eine unzureichende oder eine nicht richtig funktionierende...

Die häufigsten Sünden auf diesem Gebiete allerdings stellen leider immer noch die Kraftfahrer. Unzügliche Autofahrer machen die nächtliche Landstraße unsicher, und zwar sowohl Kraftwagen als Personenkraftwagen.

Fahrbahn. In beiden Fällen war es möglich, die Fahrer dadurch zu warnen, daß man ihnen entgegenblinke. Es ist selbstverständlich möglich, in solchen mit einer möglichen Gefahr verbundenen Fällen mit der Hand zu winken...

Der Vorschlag, der aus den Kreisen des DAVC kommt, geht nun dahin: Wenn ein Fahrer sich auf ein Anblinken hin davon überzeugt hat, daß sein Licht nicht brennt, so soll das immer heißen: „In deinem Wagen ist etwas nicht in Ordnung, fahr nach“.

Leider die neue Zusammenfassung der Kennzeichensätze der verschiedenen Automobilfirmen des In- und Auslandes verläuft noch nichts glänzend. In Deutschland haben weder Auto-Union noch Mercedes-Benz ihre Platten...

Achtung, Straßensperrungen!

Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 18 Mitte, mitteilt, sind im Gebiete der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 6. 12. bis 12. 12. 1936 folgende Straßen gesperrt:

- 1. Vollsperrungen
Jehlich-Bahaus (Kreisstraße 184): Sperrung: An der Einmündung Jehlich bis 12. 12. 1936.
Merseburg (Kreisstraße) - Gardelegen (Kreisstraße) Landstraße 1, Richtung: Seeburg a. d. Elbe...

- 2. Halbseitige Sperrungen
Magdeburg - Bernburg (Kreisstraße 1): Halbseitige Sperrung: Zwischen Bernburg und Magdeburg 20.5 bis 20. 12. 1936.
Düren-Wittenberg (Kreisstraße 2): Halbseitige Sperrung: Zwischen Düren und Wittenberg bis 21. 12. 1936.

Sperrungen von Straßen außerhalb des Gebietes 18 Mitte sind beim DAVC, Gau 18 Mitte, Halle (S.), Universitätsring 3, Fernruf 299 53, zu erfragen.

Das Auto im Winter

Die Zeiten, wo der Autofahrer während der Wintermonate seinen Wagen aufbuden ließ, sind wohl endgültig vorbei. Nachdem die Steuertrage nicht mehr auf ist, bedeutet ein derartiger Winterdick für den Wagen wirtschaftlich keine Ersparnis...

Wichtig ist es kein Kellern, sondern eine traditionelle Gepflogenheit der Delfirmer und Tankfahrer, schon seit geraumer Zeit an den Kantonsfesten anzuhalten, die auf den Delfmehel hinweisen. Kein, lobend das Thermometer unter Null sinkt ist es unbedingt erforderlich, das diebstahlige Sommer durch dümmliches Winter zu ersetzen.

Zylinderkopf durch die Gewalt des Eises gerissen war.

Wer kein Frostschutzmittel dem Kühlwasser beifügt, muß, wenn sein Wagen in der ungeliebten Garage steht, jeden Abend das Wasser ganz ablassen, was die Dauer eine unumgängliche Angelegenheit ist.

Ein weiteres Kapitel, das während der Wintermonate besondere Beachtung verdient, ist die Batterie, denn sie hat ja in der kalten Zeit doppelte Arbeit zu leisten. Einmal wird sie beim Anhalten des kaltgeworbenen Motors härter beansprucht, und zum anderen heißt es ja schon in den frühen Nachmittagsstunden den Wagen beleuchten.

Bei Beachtung dieser allererwähnten Punkte wird auch im Winter das Autofahren zur Freude, und mancher Fahrer und manche unnütze Gebührende bleiben erpirt.

Anblinken

Ein zweckmäßiger Vorschlag des DAVC

Wohl jedem Kraftfahrer ist es schon einmal vorgekommen, daß er bei Tag von einem entgegenkommenden Wagen mit Licht angeblinzt wurde. Das heißt dann: „Dein Licht brennt, schalte es aus.“

In der fließenden Gegend kam einem Kraftfahrer ein Wagen entgegen, aus dem quer in die Straße herein eine etwa einen Meter lange Laterne zu ragen schien. Beim Näherkommen war festzustellen, daß vermutlich ein Wecker an seinem Personenkraftwagen ein Anhänger für Motorsport angehängt hatte.

Auf der Autobahn Frankfurt-Darmstadt hatte sich ein Automobil von der vordere Stoßdämpfer gelöst und hing ganz dicht über der

HANOMAG Das Haus für Hanomag Fahrzeuge Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H. Merseburger Straße 32, Ruf 254 97

Selbstfahrer-Auto-Vermietung auch mit Fahrer Arno Gäbler Prinzenstraße 3, Ruf 302 33 und 342 03

Wie kaufen Personen- und Lastautos gegen sofortige Kasse Auto-Schlachthof Süsser & Co. Halle (Saale), Caneauer Weg 7, Fernsprecher 342 04

Halle'sche Automobil-Zentrale Paul Hagemann Inhaber: PAUL ENGELMANN Grünstraße 31 Fernruf 213 05 Reparatur-Werkstatt für Kraftfahrzeuge aller Art Fahrschule Ausbildung in allen Klassen

A. Weiss Auto-Licht-Werkstätten Hindenburgstraße 67 Fernruf 455 51 Alle DAW-Fahrer gehen stets zum DAW-Elektrodienst

Automobil-Sachverständigen M. Jander Berliner Str. 10/11 Fernruf 945 05

DKW und Opel vermietet für Selbstfahrer Garagen für Personen- und Lastwagen Großgarage-Ost Otto Eisenraut Delfmehel-Str. 36, Ruf 248 20

Walter Kersten Buchführer Halle (Saale), Gehlsdorf 47

Alle Führerschneie wagt ein Kavalier, Ruf 363 60 (186 Stunden) Fahrschüler Ing. Optiz, Merseburger Str. 8

Verdeckte Auto-Polster Kühlerhauben Otto Rennfahrt Autosattler, Königs-Rasse 71 Fernruf 256 98

BRNSA Der gute Personenwagen bei Follwirth-Reischer Merseburger Straße 151, Ruf 287 45

Heinrich Werner Halle, Martinberg 17, Fernruf 940 50

Karl Dietz Reparatur-Werkstatt für Motorfahrzeuge Fernruf 297 91 Halle (S.), Delfmehel-Str. 31

Victoria Seitenwagen passen an Victoria-Grand KR VI, Rudolf 28, gut erhalten, bruch- und rissfrei, fucht zu kaufen Paul Görlitz, Seiffersmeister, Mühlberg (Elbe), Fahrtschule A. Sandert, Mühlberg bei Halle

GARAGEN TANK Curt Köhler & Co., Pfännerhöhe 71-72 Ruf 265 47



ROTKAPPCHEN?

... Ja! Denn es ist ein ganz vorzüglicher Schaumwein, und dabei nicht zu teuer.

LADENPREIS RM 4.-

KLOSS u. FOERSTER
Sektellerei, Freyburg a. Unstrut

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine um, an dem ermäßigten Preise von 18 Pf. für die dreispaltige Mitteilungszeile.

Guten-Abend-Coffeier. Wir laden Sie monatlich im Roter-Turm am Sonntag. Unsere Juleiter haben eingeladen bei 9. Januar, statt - 9. Dezember. Gedenks-Offeier wollen Sie umgeändert bei Herrn Unterhändlerbuchh. L. W. Springborn, Zeitstraße 38, werden.

Silvester und Neujahr im Saatz!

Preiswerte MNZ-HAPAG-Kraftpost-Sonderfahrt nach

Bad Godesburg

31. Dez. 1936 bis 1. Januar 1937

31. Dezember (Silvester)

ab Halle 16 Uhr von der Marktkirche, gegenüber Roter Turm, über Eisleben - Nordhausen nach Bad Sachsa. Nach Ankunft Aufsuchen der Quartiere. Anschließend Silvester-Essen im Kurhotel, Silvesterfeier und Tanz.

1. Januar (Neujahr)

Vormittag zur freien Verfügung, Mittagessen, nachmittags Weiterfahrt über Tanne-Bennekenstein nach Stolberg, dort Kaffeepause, anschl. Rückfahrt nach Halle.

Gesamtpreis je Person RM. 17.50

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale)

Eingeschlossen:

Ausfahrt wie angegeben, Unterkunft in guten Zimmern, Mahlzeiten beginnend mit dem Silvesteressen am 31. Dez. und endend mit dem Mittagessen am Neujahrstag, Bedienung, Steuern etc.

Frühzeitige Anmeldung wird im Interesse einer guten Unterbringung dringend erbeten.

Auskunft und Anmeldung in den Geschäftsstellen der MNZ, sowie Hapag-Reisebüro Halle (S.) im Roten Turm.



Wer zeitig seine Gaben kauft, hat mehr Weihnachtsfreude, denn er kann in Ruhe ausjagen und vergleichen

- Künstler-Garnituren** Stig, solide deutsche Tüllgewebe mit geschmackvoll gestickten Mustern 9.80 7.25 4.75 je Fenster M. 4.40
- Bett-Decken** hübsche Muster, in deutschem Tüll einseitig je Stück M. 4.40 zweiseitig je Stück M. 7.60
- Stepp-Decken** Bezug Satin mit Kunstseide, gute Füllung, fertige Größe 120/200 cm M. 28.50 19.75 14.75
- Filet-Decken** in verschiedenen schönen Ausführungen, handgestickt 130/160 cm M. 14.25 130 cm O M. 9.75
- Schlafdecken** mollige Quallität, in veredelt, 150/200 cm M. 5.50 3.95 2.95
- Kaffee-Decken** hellgelblich mit indanthrenfarbigen Karos 130/160 cm M. 2.75 2.25
- Beifließzüge** aus kräftigem Linoon 120/200 cm M. 7.50 5.90 4.95 mit 2 Kissenzustiegen 80/80 cm M. 1.50
- Fächelhaare** schöne tragfähige Ware, für solide Kleider 70 cm breit M. 1.98
- Kleider-Samt** eine hervorragende Qualität in 15 modischen Farben, 70 cm breit M. 3.50
- Kindermantel-Velour** grün, blau u. hamelhaarfarbig, ein sehr günstige, Angebot, 140 cm breit M. 4.50
- Damen-Handschuhe** Wolle gestrickt mit Spitze M. 1.65 1.25
- Damen-Strümpfe** Flor mit Kunstseide plattiert, zum Teil mit kleinen Fehlern M. 1.28 - 98
- Träger-Schürzen** aus indanthrenfarbig, Kreton od. Salin, reichl. Musterauswahl M. 1.45 - 95
- Kleider-Schürzen** aus guten farbigen Stoffen mit buntem Besatz M. 2.95 1.95
- Hüftalter** aus gutem Damast oder Drill mit selbstlichen Gummistreifen M. 1.95 1.65
- Unterleider** aus gutem Charmeuse mit hübschen Maroc-Motiven M. 3.25 1.98 1.38
- Schlüpfjer** dazu passend M. 1.55 1.25 - 98
- Unterleider** aus angeraumtem Tricot mit Kunstseidendecke M. 2.60 1.75
- Schlüpfjer** dazu passend M. 1.45 - 95
- Kind-Decke** aus dicken Molton, pastellfarbig mit Bildern 170/200 cm M. 1.35
- Morgentüde** hübschen Farben und Mustern M. 6.75 4.25 2.95
- Morgentüde** Tricot mit Kunstseide, innen angeraumt, mit sonst separaten Steppereisen M. 17.50 14.50 10.50 Manschetten M. 8.90 5.90 3.75
- Damen-Bullouer** in geschmackvoller Ausführung, und in schönen Farben M. 4.90 3.75 2.95
- Damen-Hausleider** aus Tricot im angeraumt in praktischen Farben M. 4.90 3.75 2.95
- Trainings-Anzüge** marine mit buntem Kragen, mollige Qualität, Größe 000 M. Jede weitere Größe 20 Pfennig mehr
- Damen-Regenstürme** modern gemusterte Kunstseide, neuartige Griffe M. 5.45 3.95 2.95
- Herren-Oberhemden** aus hübsch gemusterten Stoffen mit einem Kragen M. 6.75 4.90 3.95
- Herren-Nachthemden** aus gut geraumtem Körperarchent, vollgebleicht mit variablen Besatz M. 4.75 4.25 2.95
- Herren-Schlafanzüge** aus gutem Planelle mit farbigem Streifenmuster M. 7.50 6.75 5.90

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle



Schon jetzt einen Flugschein für den Weihnachtstisch besorgen!

Näheres in den MNZ-Geschäftsstellen und dem Hapag-Reisebüro „Roter Turm“

Von der **Reichszeugmeisterei München** sind zum Verkauf von parteiamtlichen Ausrüstungen- und Bekleidungs-Gegenständen zugelassen:

Adolf Böning
Adolf-Hier-Ring 17 - Fernsprecher 319 10
Das vornehme Spezialgeschäft für Maßanfertigung von Uniformen und Zivil

Rudolf Krüger Gr. Steinstr. 33 Fernruf 291 02

O. Blankenstein Obere Leipziger Str. 70 Fernsprecher 326 09

Anzeigen in der MNZ sind

Vertreter die an keiner Tur zurück gewiesen werden

Bekleidung und Ausrüstung für Jungvolk, Hülferjugend, BDM, SA, SS, SA, NSKK usw. vom Spezialhaus **H. Schnee Nachf.** Große Steinstraße 84, Bräderstraße 2

Karl Bittner Geißstr. 67 Ruf 325 19 Berlangt überall die MNZ

Otto Knoll

Halle (S.), Leipziger Str. 36-38
Das preiswerte Fachhaus für Maßanfertigung von Uniformen und Zivil

Deine Zeitung ist die MNZ

Bekleidung und Ausrüstung für alle Gliederungen der NSDAP. schon in der Kampfzeit

Albert Blum

Leipziger Str. 66

Gustav Reinsch

Halle-Saale Schmeerstr. 28

Max Oppermann Am Reileck Ruf 232 36

W.F. Wollmer

Gr. Ulrichstr. 6-10 gegr. 1769

Bekleidung nach Vorschift der RZM. München:
 DJ-Winter-Blusen ab 8.25
 DJ-Ski-Hosen ab 9.50
 DJ-Ski-Mützen ab 2.25
 BDM-Winter-Westen ab 7.25
 HJ-schwarze Breches ab 9.75
 HJ-Mäntel ab 32.00
 Beun-Hemden und -Blusen, Koppel, Schulter-Riemen und Föhren-Messer

Himmer
Halle, Gr. Ulrichstr. 36
Von der RZM. zugelassene Verkaufsstelle

Als Kiebitz unterwegs

Streifzug durch das Meffa des Stackspiels

Wer den fleißigen Spielern über die Achseln guckt, also daß ein eun heisse Angst wurt, den soll man bald verjagen und heist ihn ein Kiebitz...

Nahzu vier Jahrhunderte ist dieses erschütterliche Sprichlein alt. Denn es begab sich im Jahre 1583, daß die Berliner Schankwirte eine „Neue Straffordnung“ druden ließen, die also begann und in der es weiter recht anmaßt hieß: „Wer aber die Karte von zween Spielern begloheret hat und kommt in eyn Kistlern eynem etwas handytum durch Klappern mit den Augen oder erschwaget mit dem Maul, den soll man pönitieren um 30 Pfennige in guter Münz oder eyn Krügelein voll Warzhör zu gemeinem Besten, dann verjag ihn. Wer aber befündet, so voll Weis-

Tradition — daß mit dem Haß auf jene „Ueber-die-Achsel-Gucker“ sich durch vier Jahre hindurch sogar das Wort erhielt; denn „Kiebitz“ nennt man sie heute noch. Und das genau so verächtlich.

So ist auch mir „eun heisse Angst gewurt“, als ich in der Stadtalt Altenburg an einem der Novembertage, die dort alljährlich im Zeichen der Herbst-Markts-Statwettspiele stehen, durch die Spielstätte schlich. Zwar nicht, um „Karten zu begloheren“ oder „eynem etwas handytum durch Klappern mit den Augen“, aber doch, um regelrecht zu kiebizen. Aber man ist heute denn doch fortschrittlicher, als jene Raubbeine von 1583; denn vertraulich klopfte mich ein Männlein auf die Schulter, das meine ungefährtliche Mission zu kennen schien



Kupfnahmen: Hedrian/Schwarz

Der Grand muß rumgehen!

Es gehört schon allerhand Orientierungssinn dazu, sich durch solch ein Altenburger Staturier zu manövrieren. Das einmal schon wegen des gewohnheitsmäßig über jedem echten Männerlat lagernden „blauen Dunstes“ (vormachen läßt man sich natürlich keinen!) und andererseits auch, weil der Durchschnittshater hier mit seiner Weisheit durchaus am Ende ist. Denn hier gibt's neben besonderen Wettspielregeln vor allem die Neue Deutsche Statordnung genauestens zu beachten. Und Hund aufs Herz, ihr Herren Statur: Wer das auch hat den Grand schon mit 24 oder das Null-Hand-Spiel mit 35 angegeschrieben...

So dankt die frühere tschechische Reibensstadt ungewissheit dem Stackspiel viel, nicht zuletzt auch eine gute Industrie; denn fleißig vom Hundert aller deutschen Spielarten kommen von Altenburg. Und von hier aus auch trat das Nationalspiel der Deutschen seinen Siegeszug um den ganzen Erdball an.

Obwohl das Stackspiel selbst erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts seine Geburtsstunde erlebte, ist das Kartenpiel als solches wohl schon über tausend Jahre alt, wie bereits 1784 der Gelehrtsforscher Breitkopf in Leipzig in einem seiner Werke feststellte. Er führte das Kartenpiel wegen der Ähnlichkeit der ältesten Formen auf das Schach zurück, weshalb man auch seine Heimat in Aken suchte. Man nimmt die Spielart als eine chineische Erfindung an, die über Oskanien durch die Araber ins Abendland gekommen war und zur Zeit der Kreuzzüge ihren Weg zunächst durch die europäischen Südländer nahm, um später dann auch zu uns zu kommen. Urkundlich wird die Spielart in Deutschland zum ersten Male im Jahre 1377 erwähnt. Wie alles Fremde, so wurde damals auch das Kartenpielen widerholt — wenn auch umjont — verboten.

In einem besonderen Zeichen standen die diesjährigen Altenburger Statwettspiele, denn vor nunmehr 50 Jahren (im August 1888) fand man sich hier in der „Statthende“ zum ersten „Statkongreß“ zusammen, der den Grundstein legte zu Altenburgs Tradition. Damals schuf man übrigens auch die Altenburger Statordnung, die inzwischen durch die Bestrebungen des später gegründeten Deutschen Statverbandes manche Verbesserung erfuhr.

„Man muß zu solch einer internationalen Statordnung, die alle drei Jahre abgehalten werden, einmal in Altenburg gewesen sein“, so erzählt uns der Leiter des Deutschen Statverbandes, Rudolf Portaf. „Eine ganze Stadt von immerhin fast 50 000 Einwohnern wird von der Spielart beherrscht. Bis zu 4000 Teilnehmer waren schon da, die teilweise den Weg über das grobe Wasser nicht geseht hatten und von Amerika gekommen waren aus Liebe zum deutschen Stat.“

Sein Weg war nicht aufzuhalten, zumal das Kartenpielen in europäischen Höfen und in Weststreifen zuerst und am eifrigsten betrieben wurde. Im 15. und 16. Jahrhundert pöhten die Kaiser das übernommene Kartenpiel ihrer nationalen Eigenart an, die Kunst widmete sich dieser Individualisierung, und so erreichte die Spielart zweifellos eine nicht zu unterschätzende kulturelle Bedeutung, die sich erhöhte, als durch die Erfindung des Holz-



Kupf: WRS/Silberstein (Eck)

In Altenburg: Wir blicken vom großen Burgfried über Schloß und Kirche

heit zu sein, daß Er den Spielern will Rat geben oder lagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf sein Maul schlagen, auch ime das Käpplein über die Ohren treiben, denn er ist eyn Esel, dazu soll man ihn zerhäuben und werffe ihn auf die Gäß.“

Die Verfemten unter den Kartenpielern, die so „ganz am Rande spielen“, die „Kiebitze“, gab es also schon seinerzeit. Erfaulich nur — und das ist gewißlich ein Beweis für große

— und überreichte mir mit felerlicher Geste einen Ausweis. Einen regelrechten Ausweis, womit ich „ordentliches Mitglied des Kiebitz-Klubs“ geworden war mit der Berechtigung — ihr Statur hütet euch vor mir — „sich in jedes Spiel hineinzumischen, zu sagen, wo Fehler gemacht wurden, solche zu fortrigieren, mitzuschreiben.“ Und also ausgerüstet durfte ich ungehindert die Statereihen durchspüren und ganz in der Nähe mir die Dinge da betrachten.



„Ich passel! Spielt man allein!“

„Ueberreizt! Der beste Junge liegt ...“

„Haha! Ein ‚Schwarzer‘ ...“



schmitts der Handwerkszweig des Kartenspiels geboren wurde.

Staipater Neffe.
Am Altenburger Kartenhaute
Fußmarke Neffe mit am Schote.
Da hat das Reizen ausgebracht,
Das istst 'n Schot zu Schote mocht."

So steht es im Altenburger Spielkartenmuseum geschrieben. Und dieser Neffe, der 1774 in Döllnitz bei Altenburg geboren wurde und später Staatspöpst in Altenburg war, gilt als der eigentliche Schöpfer des Staipaters, wobei der Name dem italienischen Tarockspiel entlehnt wurde (carto = das Weggelegte, karta = die Schafel, auf die die überzähligen Tarockblätter gelegt wurden). Es stellt eigentlich nur eine Verbesserung des Erzgebirgischen Schafkopfspiels dar, und Neffe war es, der das „Staipaten“ erdachte und mit dem anschließenden Reizen nach Farben (das gegenläufige Klufforden zum Bestimmen der Werthhöhe des Spiels) und der die Trumpfbestimmung neben dem Grundworte auch noch nach der Zahl der Spillen (Matadore) einführte. In seinem „Staipatenbuch“ legte der Altenburger Gymnasialprofessor Hempel 1848 die Neffenschen Gebenregeln fest, nachdem dieser bereits 1821 „als angelegener und ob seiner Tüchtigkeit bekannter Mann“ verstorben war.

Die Altenburger Strazzen sorgten schnell für die nötige Verbreitung des Spiels, das in seiner Eigenart eine recht vielseitige Auslegung gestattete, und von dem man heute noch sagt, daß es das interessanteste Kartenspiel ist.

Es ist natürlich, daß Altenburg, die ehemalige Reichsstadt im alten Weichselrlande, dem deutschen Kartenspiel sich mit besonderer Liebe gewidmet hat. Hier hat nicht nur der Deutsche Staatenbund mit dem Staipater, das die Meinungsbildner der Kaiserhöfe unter Doh und Bach zu bringen hat, seinen Sitz, hier ereignet nicht nur die Deutsche Staatsregierung oder erinnern entsprechend ausgestattete Gasthäusern in die Stadt des Staus. Hier hat nicht nur im schönen Stadtbrennen mit den vier Säulen, die über den Karten im Streite liegen (manch einer soll hier übrigens schon seine Glanzkarte mit Braunenmaße, das dem Braut des Glucksschweins entsprang, „gemacht“ haben), das Kartenspiel ein Kulturbild erhalten, sondern vor allem auch im Deutschen Statuenmuseum, das dem altenburgischen Heimatmuseum angegliedert und im ehemaligen Reichensächsischen unterbracht ist. Es wird im ganzen Reihe als eine Stätte unermesslichen kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Wertes geschätzt und in seiner Art von keinem anderen Museum übertraffen. Hier wird das Kartenspiel mit vieler Sammlung von Bildnissen von Spillen aller Zeiten und Völker zur Geschichte, hier findet man das berühmte Stuttgarter Spieldpiel aus dem Jahre 1450, die älteste deutsche Spieldkarte von 1476, kann ihre Entwidlung bis heute studieren, kann besonders in Erläuterung tritt, wie die Eigenart der deutschen Spieldkarte sich sowohl in ihren Motiven wie ihren Zeichen (Schellen, Rot (Herz), Grün (Karo) und Eisen (Kreuz)) bis auf den heutigen Tag durch Jahrhunderte hindurch erhalten hat, wenn man von den bildhaften Umwicklungen absehen will, die künstlerische Freiheit schufen: die Trachtenkarten, u. a. Ikonographien, die Notenarten, die in verschiedener Zusammenfassung der Notensätze verschiedene Lieder ergeben, ein besonders feines Kunstwerk übrigens, die

Weltkriegskarte, der Schwarze Peter, die mit Recht verbotenen Wahrsagerkarten und schließlich aus der Reihe der neuesten Zeit: der Führer und die Symbole des Reichs auf der Spieldkarte.

Stark ist auch das Ausland vertreten. Wir sehen französische Karten, teilweise in Schillingen im Weltkrieg gefunden, recht pitant

„Will der Herr Graf ein Tänzlein wagen.“

Eine Skizze aus Mozarts Leben / Von Stephan Georgi

Es war um die Zeit, da das große Laßen von Versailles, das damals in ganz Europa

widerhallte, dem Gabe nahe war. Während aber in den engen und dampfen Gassen von Paris die Feste der Volksfeste zu gären anhub, lag Wien noch immer in stiller bescheidenheit, laßender Eintracht da und freute sich sorglos des hellen Sonnenscheins. Aus kleinen Häuschen schauten, nur widem Wein umraut, die Fenster linnend auf die Strahlen hinaus, die mit großen, unregelmäßigen Kopfkissen geplankert waren; über das Grün der Gräser, die dahinschliefen emporsprossen, holerten die Kolonnen, von denen herab der Schwager munter sein Horn erklingen ließ. Friedlich und licht fanden die Häuschen neben den Palästen, die, begrenzt von kunstvoll geformten Eisengittern, bunte Kalandläden herumliefen.

Selbst ein schmales Haus gehörte auch dem Baron Gottfried von Swieten, der ein Sohn des Verborgenen der Kaiserin sowie Präsident der Hofbibliothek war und in dem berühmten Park hand, einer der besten Musikanten und Musikliebhaber Wiens zu sein. Karollen und Postkutschen fanden vor dem Portal, gefahren in Litree empfangen die Gäste, die gekommen waren, um den mit vielen Lorbeeren aus Prag zurückgekehrten Meister Wolfgang Amade wiederzusehen.

In zwanglosen Gruppen wurde geplaudert. Auf lächelnden, umfahrenden Gesichten verlusten sich hier und da kleine Schönheitspflückerchen halb unter der Federbüschel zu verbergen. Aber man sah auch nachdenkliche Miene. Recht ernst war das Antlitz des Hausherrn, der mit dem bekannten Opernlibrettisten Lorenzo da Ponte sprach.

„Mirlich?“ fragte da Ponte und zog die Brauen hoch.

Von Swieten nickte. „Ich habe höhere Nachricht als Paris. Bezautes liegt im Krieg. Die Königstrone Frankreichs ist bedenklich im Laufe gelunden.“ Er wollte dem Librettisten die präzise Situation Frankreichs gerade noch ausführlicher darlegen, als einige Damen hintraten und das Gespräch unterbrachen. Sie wandten sich an den Gastgeber und heischen etwas Interessantes aus dem Leben des Swieten zu wissen.

Von Swieten setzte ein nachdenkendes Rädeln auf, bedachte sich eine Weile und sagte dann: „Ich will Ihnen die Begebenheit erzählen, bei der Vater Leopold Mozart zum erstenmal die ganze Genialität seines kleinen Wolfgang Amadeus erfuhr.“ Zwei Freunde des Mozartischen Hauses, namens Wenzl und Schachtner, waren gekommen, um einige

manchmal, sehr pitant sogar jene Pariser „Schöpfung“, leben die schmalen Städtchen Genua und Savona die ihre kleine handliche Form wegen des dort herrschenden Spielverbotens haben, kurzum finden Spielkarten aus aller Herren Länder. Angelehrt ist eine alte Kartenmacherwerkstatt, die ebenso ihre Anziehungskraft ausübt.

So bietet das Kartenspiel beim näheren Hinsehen eigentlich nicht mehr als lediglich Unterhaltung bei laßlichen Stätten, lässigen Reizen und einigen behäbigen Zügen an den meist ausgegangenen Stimmeln. Und das freut ja dann auch ja einen Kiebig ...

Erich Schulenburg

Streichtross durchzupfeien. Der kleine Wolfgang fand dabei, hörte und lauschte. Dann schlich er sich hinaus, brachte seine Geige, die kurz zuvor geschickt erhalten hatte, und bat den Vater, die zweite Violine mitzupfeien zu dürfen. Natürlich wurde ihm diese nützliche Bitte abgeschlagen, denn er hatte bislang noch gar keinen sachmännlichen Unterricht gehabt, sondern nur selbst „ein wenig darauf herumgepläpelt“. Als dem kleinen abgewiesenen Künstler nun unaufhörlich die Tränen über die Wangen liefen, sagte der Vater nun doch: „Geh, spiel mit dem Herrn Schachtner, aber so leise, daß man dich nicht hört“. Wolfgang Amadeus Mozart spielte mit. Nach einer Weile legte Schachtner still seine Geige beiseite. Sie war überflüssig geworden. Auch Leopold Mozart hörte auf zu spielen; mit tränenschneligen Augen schaute er auf seinen Jungen. „Malschigabul! Malschigabul, du gibst!“ Und so spielte der Fünftjährige alle sechs Trios hindurch mit.

Nun unten her klang Raderrollen. „Er kommt! Er kommt!“

Mozart kam. Einer gelbten Kutische entstieg er, in blauen Kleibern, Steidstrümpfen und kleinen Schmalenhäuten, die Hand leicht auf den Gekenterrücken gelegt. War sein Auge nicht eben so lustiger und ausgelassener gewesen? Ruhm und Erfolg hatte er in Prag geerntet. Aber hier, in Wien? Wie gleichgültig hatte man seinen „Don Giovanni“ hier aufgenommen, wie sehr hatte er hier mit Neid und Entzigen zu kämpfen, die nicht zuletzt von seinem Zofen, dem Komponisten Salieri, ausgehen. Selbst seine Ernennung zum Kammerkomponist Josephs II. bedeutete keine rechte Freude und Stille, denn er hatte für die 800 Gulden, die er damit bekam, nur letzte Tanzmusik zu schreiben. „Zu viel für das, was ich leiste; zu wenig für das, was ich leisten könnte.“

Aber als er, der so sehr Pracht und Glanz liebte, den hellen, spiegelnenden Saal betrat, fleg trotz aller Sorgen doch wieder die inadenbare, leidenschaftliche Freude in ihm auf, und nach der herzlichen Begrüßung, die ihm von allen Seiten zufließend wurde, berstete bald ausgelassener Fröhlichkeit im Saal. So zwanziglos unterhaltlich verlief der Abend, daß Mozart während des Mahles komisch klagend ausrief: „Sie haben recht, die Etikette ist überall verschieden. Ich weiß es selbst am besten, da ich sie einmal gräßlich verlegt habe. Es ist lange her, als wir — ich war damals kaum mehr als sechs Jahre alt — den Münchener Hof besuchten. Mit der Etikette noch nicht recht vertraut, sprang ich dort der Kaiserin ohne

weiteres auf den Schoß und küßte sie. Kein Mensch, und vor allem sie selbst nicht, nahm daran Anstoß. Sie, zu Maria Antonette, die mich einmal, als ich gestolzen war, aufschob, sagte ich sogar: „Sie sind brav; ich will Sie einmal betaten.“ Anders verhielt es sich mit der Etikette am Pariser Hof. Als ich dort in kindlicher Unbesonnenheit die reichlich geschmückte und gepuderte Madame Pompadour umhallen wollte, gelang es zu nichts. Umweilen meiner wohlgeimtenen Zärtlichkeit, daß ich enttäuscht gerufen haben soll: „Wer ist denn die da, daß sie mich nicht küssen will, daß mich doch die Kaiserin geküßt!“ Probes Dachen besaß die Meister für die kleine Anrede.

Nach dem Mahl drängten ihn die Gäste zum Spiel. Er gab nach; schlug ein paar Akkorde an, präparierte eine Weile und ging dann zu seiner Lieblingsart aus dem „Piano“ über: „Dort verließ ...“ Als der trübende Beifall einleiste, als der Spielende die lebenslangigen Augen der jungen Damen sah, lachte er leise vor sich hin und begann karpiß die Arie: „Will der Herr Graf ein Tänzlein wagen?“ Damit hatte er das Richtige für die Sungen getroffen. „Ja, tanzen! Bitte, bitte, lieber Mozart, ein Menuett.“ Da half nicht, daß Mozart nicht sehen wollte, und die überigen Musiker nahmen ihre Instrumente zur Hand. Ein Menuett hüpfte durch den Saal, das jubelte sich in die Bergen, tröstete aus glanzprägenden Augen, pfeifte in kleinen Flößen und trispelte so glücklich über das spiegelnde Parkett. Und aus den schweißigen den Takteln quoll die lebend gewordenen Geige einer lachenden, frivolen Zeit.

Die Sungen eroberten sich zu einem jener glücklichen Reizen, in denen eine so lächelnde Harmonie lag, daß es schien, als ginge ein heimliches Flüstern von den begipften Berücken zu den bauschigen Reifkröden hinüber. Das Bild der lächelnden Photofotolag in diesem Tanz, in Mozarts Musik, wie ein bußiges Blumengemüde aus Christi göttlichen Händen. — Als der letzte Akkorde verhallt war und die Paare mit größter Beherrschung den Reizen befolhnen, brauchte ein Jubel durch das Haus, der sich nicht enden wollte. „Stanol Es lebe der große Mozart!“ Von Swieten reichte ihm herzlich die Hand. „Mozart, es werden hundert und mehr Jahre vergehen, die der Welt vielleicht einmal ein zweiter Mozart bekehrt wird. Ein solches Können wie das Ihrige, abelt.“

Mein Mozart wehrte ab: „Das Können allein macht es nicht; das Herz dabei den Menschen.“

Wohin fliegst du, Renate?

Roman von Armin O. Huber

Copyright © Carl Zander Verlag, Berlin 1938

8. Fortsetzung
Zu viele Gefühle, zu wenig Senkation. Und das war es schließlich, was das Vorkriegsbegehrt: einen kleinen Abzug in Alaskas Eisfeldern, ein Bergschmelzen im Gismeer, eine Banne über der Hudsonbay usw. ... Mädchen, Mädchen, rüfte big — rüfte die Trommel — die Reklametrommel für Bella-Coola! Sonst kommen Roscan Worts mit Jack Meues doch noch zu! Die Welt will was Neues hören! Der Bella-Coola-Nordamerikaflug soll einigartig sein ... !

Es war ganz etwas anderes. Die Groß-Eispolen-Radiostation war nur eine Relaisangelegenheit. Zwei hohe Nichtenstämme bildeten die Antennenmasten, und in einem Hochhäusen waren die Apparaturen untergebracht, die die einen ganz Tisch einnahmen — einen Klittenberetrisch. Im Jahre 1929 hatte man die Pfehldenfelder entdeckt. Der Große Wärenlee galt damals noch als normanisches Windland, als Engengegend, wo sich Karibus und Hundspinnenbären tummelten.

Doch im Jahre 1932 begann der „boom“ — „Radium am Wärenlee!“ Flugzeuge kamen und gingen. Mit ihnen hoppelbärtige Männer aus allen Teilen Kanadas, Freipflüger oder Esführer aus dem Yukon-Territorium, aus Quebec, Labrador, Ontario, Alaska, Britisch-Kolumbien. Männer aus den Keewatin- und

Madagaskarländern. Leute vom Franklinsinselreich — der artlichen Welt Kanadas.

Sie bauten Blockhütten und schifften das wertvolle Uranerz, das radiumhaltige Gestein, das mitunter einen Milligramm der preiswertesten Substanz pro Tonne lieferte. Den Weg nach Alt-Kalifornien nannte man einst den „Trail of '49“; den Weg zum Yukon und nach Alaska zur Zeit der großen Klontyge-entdeckungen den „Trail of '88“. Nun gab es aber auch einen „Trail of '32“, den Pfad des Radiums, der sechshundert Meilen durch tiefe Wildnis führte. Die „Zivilisation“ hielt ihren Einzug. Und zur Zivilisation gehörte heutzutage eine Radiostation. Deshalb baute man eine!

Und hier war eine Dopehlie! Sie kam auf Umwegen über Point Barrow in Alaska, Neusee im gleichen Gebiet, Winnipeg in den kanadischen Prärien und Fort Smith an den Grenzen der Nordwest-Territorien.

Feterlich las sie der Radiogent einer ziemlich lauschenden „Menge“ von ganzen vierzig Männern und einer Frau vor.

„Nordkundige Flieger werden aufgefördert, sich zur Suche der verholtenen Vater-Expedition zu machen, die pärtlichen Nachrichten zufolge 400 Meilen nördlich von Prince-Georgs Insel auf einer losgelassenen Eisfläche treibt. Expeditionschiff ist untergegangen. Legtes

SOS am 22. Juni, acht Uhr abends, in Point Barrow, Alaska, aufgefangen. Senderbatterien sind erschöpft. Nahrungsmittel gehen aus. Hilfe ungenügend erforderlich. Vermutliche Angabe des Standort ist wie folgt ...“

Es folgten Bemerkungen der Bängen- und Breitenangaben, wo die Eisfläche der Angländer gerade treiben sollte.

Ein paar Minuten vermittelten die Männer in Schwelgen. Dann fragte einer: „Was ist das eigentlich für ne Expedition, die Vater-Expedition — ne gehört von ihr?“

„Eine kanadische Polarerepedition zur Vermessung der Franklinsinseln“, antwortete der Radiomann.

Die angewendeten Flieger trachten sich in ihren Stoppelplätzen.

„Well, gefährliche Rife!“ brummte einer. „ne Eishölle“, meinte ein zweiter Pilot, „dann heute hier, morgen da sein. Sind große Stürmungen im Polarmeer — werd ...“

Er verlich seinen begonnenen Flug mit einem Seitenblick auf das Mädchen, denn es war in Kanada, wo überhaupt in ganz Nordamerika unanständig, in Gegenwart einer Dame einen Flug auszuführen — eine Stitte, die man selbst im tiefsten Hinterwald, oder gerade da, sehr bederzigt.

Drei oder vier andere Piloten brüllten sich häßlich aus wie ihre beiden Kameraden. Sie hielten sich die Schmirgeln einer Weile, dann aktion heraus und schwebten im äbristen. Gant und anders war sie bestimmt seine Freigänge. Die Männer riskierten Tag für Tag ihr Leben, flogen sich tagaus, tagen die schwierigsten Unwaldtreden ab, wo eine Notlandung gewiß kein angenehmer Zeitvertreib war. Manah einer aus ihren Reihen war schon im gefährlichen Beruf untergegangen, hatte tragend im Boden, nur die Schwirgeln, nachdem er sich leicht etwas zu heilig „hinsteigte, oder im langen Winterzwielicht die glatt erscheinende Fläche

eines unter der Schneedecke ungemelten halprigen Moossumpses mit einem geeigneten Eislandungsplatz verwehste. Es alle waren sogenannte Landratten, Winterwälder, die die See fürchteten. Vor allem das Polarmeer jagte ihnen einen Schauer nach dem anderen ein.

Darum schwiegen sie alle.

Renate Glätter wachte nicht viel oder gar nichts vom Nordischen Gismeer. War es nun dieser glückliche Umkehr oder ihre fräuliche Enttäglich, ihr Mitgeföhli für Ketteben, das sie zu einem flammenden Briefchen die offenebare Freigheit der rauhen Männer veranlaßte. Sie schaute zuerst verwundert von einem zum andern, suchte die Flieger von den Tragflüglern zu lortieren, die Männer der Luft von den Männern der Erde.

Renate trat einen Schritt vor, spreizte die Beine wie ein zur wagenmütigen Tat entschlossener Mann, hemmte die Hände in die Seiten und warf den blondgelockten Kopf in den Norden.

„Ihr wollt nicht?“ rief sie unglücklich und in heller Enttäglich. „Dann will ich — ich und wenn ich allein fliege. Seid ihr Männer oder Weiber? Weiber nennt ihr uns — nun, ein Weib geht vor!“

Sie drehte sich auf dem Weich um und schritt zum Ufer.

Die Männer sahen sich verblüfft an. Manchen hand der Mund offen. Andere trugen sich am Hinterkopf und jagten die Hände durcheinander.

Nein, sie waren alle keine Freigänge. Sie waren alle nur langsame Nordländer, die sie den Menschen brauchten, der das Feuer für ein Stimmeln herbeiderholte. Der gebannte Flieger entzündete sie alle — ohne Ausnahme. Schwärze kam begaben sie sich in ihre Waldgäulen, um sie für das große, lurchige Wären fluchtartig zu machen.

Frontschwein Dreckschripper Journalist

Der Weg eines Freikorpskämpfers zu Adolf Hitler | Von Robert Keßler

2. Fortsetzung

Infolgedessen an die Befehlsstelle des Armeekorpsbefehls des Reichsanstalters, Prinz Max von Baden, ist folgender Erlaß des Feldmarschalls von Hindenburg zu verlesen:

„An das Weisheit!

Durch alle Regts. und Bats.-Korps. den Truppen sofort bekanntzugeben. Der Befehl darf nicht gefaßt werden. Der Weisheit ist nach dem Willen aller Weisheit abgefaßt. Das blutige Ringen soll damit sein Ende finden. Der erste Augenblick nach, wo jeder von uns zu Eltern, Frau, Kind und Geschwistern zurückkehren kann. Gleichzeitig vollzieht sich in der Heimat eine Umwälzung der politischen Zustände. Die an ihrer Spitze stehenden Männer erklären, daß Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden sollen. Das gilt in erhöhtem Maße für das Herz. Keiner darf seine Truppe ohne Befehl verlassen; jeder hat wie bisher seinen Posten zu bekleiden. Nur dann kann eine geordnete Rückführung in die Heimat stattfinden. Die jetzt unterdrückten Eisenbahnen müssen wieder in geregelten Betrieb genommen werden. Die D. S. L. will nicht neues Blutvergießen oder den Bürgerkrieg entfesseln. Sie will im Einvernehmen mit den neuen Regierungsgewalten für Ruhe und Sicherheit sorgen und der Heimat das Schlimmste ersparen. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Volkes ist nur in der Notwehr oder bei gemeinen Verbrechen oder zur Verhütung von Minderungen Gebrauch zu machen.“

„Offiziere und Soldaten der 17. Armee!

Aus Deutschlands wird gemeldet, das S. Majestät der Kaiser abgedankt hat. Die Regierung geht an einen Regimentsführer über. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ebert übernimmt voraussichtlich den Reichsanstaltersposten. Was machen wir Soldaten? Vor uns steht der Feind! Von Euch, Soldaten ist zu erwarten, daß Eure Intelligenz und Euer in schwerem Kampf bewiesener Mut und Eure Disziplin auch der Heimat die richtigen Wege zeigen wird. Laßt nicht zu, daß die Ehre des in 4 Jahren schwerer Kämpfe zum ersten Mal den deutschen Heeres durch einen schmachvollen Zusammenbruch bestraft wird. Die Stunde verlangt in Euren eigenen Interesse, Ordnung in Euren Reiche zu halten. Nur wenn jeder einzelne von Euch befreit ist, zusammenzuhalten und unverantwortliche Schreier fernzuhalten, wird es Euren Führern gelingen, Euch in Ordnung in die Heimat zu führen und Euch vor Fanger und Schlimmerem zu bewahren. Wartet das ausländische Offiz auch auf einzelne von Euch, dann sollen die Bemühtungen zusammengehen, um die Ruheführer zu unterdrücken.“ Der Oberbefehlshaber, gez. v. Hindenburg.

A. und S.-Räte?

„Was, Soldatenräte? — Der Kaiser geflohen? — Hört mal zu, Kerl! Ganz gleich, was ihr seid und was ihr denkt: Was ich jetzt hinter in der Stappe abspiele, können wir noch nicht genau übersehen, auf jeden Fall ist es



Der Verfasser als 18jähriger Kriegsfreiwilliger an der Yserfront

aber eine Mordschweineerei! — Wir stehen hier noch am Feind, wenn wir nicht alle Befehle peinlichst genau befolgen, kommen wir in der festgelegten Räumungsfrist überhaupt nicht mehr heim und werden noch zu guter Letzt geschlachtet. Wollt ihr das? Das ganze Bataillon antwortete nehmlich mit: Nein! Wie aber sah dieses arme Bataillon aus? Ein kleiner Keil einer eink großen Feldenschar! Was hier noch heil aus der Hölle dieser schweren Tage übriggeblieben war, liegt eink ein halbes Bataillon gemahlen sein? Raddentlich blättere ich die letzten Meldungen und Befehle meines Bataillons durch. Bei Mons

Höhe vor dem Dorfe waren nicht zu halten, der Dorfstand ist jedoch besetzt und wird gehalten. Munition fehlt noch sehr. Anschließ links vorhanden, rechts nur Augenverbindungen mit 3. Bz. Artillerie muß mehr Wirkungsgewalt abgeben.“ — Die ausgeleitete 7. Bz. meldet: „Der Gegner ist vor der 12. oder 11. Kompagnie herangekommen und arbeitet sich vor. Ich habe einen Zug zur Verstärkung der 12. Bz. zugeteilt. Mit den anderen Zügen halte ich den Nordwestrand (von Hogn) besetzt.“ — Kofal, Leutnant der Ref. und Kompagnieführer.“

Was waren das für Kompagnien und wie stark waren sie? Vor mir liegt eine Sammel-

verfänglich, daß die oberste Etage 12. Inf. Division ihrer bedrohten Heimat zu Hilfe kam.

Der erste Tag in der Garnison Duppeln. Wir waren bei Nacht und Nebel angekommen, hatten den vom Empfang auf dem Bahnhof erkrankten Soldatenrat herzlich empfangen, nachts um 12 Uhr und anderen, waren auf Nebenbahnen in die Kaserne geführt worden. Mein Bataillonsführer war bereits abgegangen. Im nächsten Tage sollte ein bisheriger Generalfstabshauptmann als Kommandeur eintreffen.

Ein roter Lämmel

Ich begehete mich in das im Keller notdürftig eingerichtete Bataillonsgeschäftsamt, um alles in Etschu zu bringen. Esigt da ein Bataillonsweibel unseres Bataillons, sieht eigentllich ein schneidiger Kerl, hat sich als „Solo“ da tenra“ aufgesetzt, die Wölfe auf dem Kopf, ohne Koforden, und trägt einen breiten roten Lappen um den Kermel. Als ich eintrat, sprigen meine Männer auf, der Bataillonsweibel meldet mir, während der Herr Soldatenrat sitzen bleibt, von mir kleinerer Notiz nimmt und weiter sein Kraut paßt. Ich sehe mich an den Tisch, um Unterschriften zu erledigen und frage dann lo ganz nebenher: „Sagen Sie mal, was wollen Sie eigentlich in dieser lächerlichen Maske?“ — „Ich übernehme hier die Aufsicht.“ — „Nanu, das ist ja eigentlich meine Aufgabe als Adjutant.“ — Die Offiziere hätten jetzt nichts mehr zu sagen, wären abgemeldet, er warte von der Reichsregierung eingeleitet. — „Halt, Sie irren sich: Erstens geht mich Ihre beid... Reichsregierung einen Dred an, und zweitens machen Sie sofort, daß Sie rauskommen, mit Soldatenratsbeschlüssen verhandelt ich nicht!“ — „Belagert Herr wollen noch modern, wurde aber von meinen Männern insant auf den Fuß getreten.“

Nach einer Weile öffnet sich die Tür, und es tritt folgende Erscheinung ein: Misse ohne Kofarde auf dem Kopf, Mantel aufgetupft, auf dem Kermel eine knallrote, leuchtende Armbinde mit weiß gestrichelter Aufschrift: „Osmann“. Dieser belagte Zeitgenosse kommt näher und sagt: „Sind Sie Leutnant R.“ — „Ja wohl, und um Ihnen das gleich zu beweisen, lege ich Sie sofort an die Luft. Wenn Sie eine militärischen Manieren gelernt haben, dann verhandeln wir nicht. Eheren Sie sich hinaus, klopfen Sie an, wie ich das gehört, und dann treten Sie ein: Wölfe abgenommen, Mantel geschloffen und Kragen zusammengegriffen.“ — „Werdet da dieser Heimgrieger ebenfalls und will frech werden! Da waren wir ihn auch vor die Tür.“

Befehl verweigert

Als mein neuer Kommandeur kam, machte ich ihm von dem Vorfall Meldung. Für uns war damit diese Episode erledigt, jedoch nicht für das Regiment. Gegen Mittag wurde ich zum Regimentskommandeur befohlen. Das war für einen Adjutanten nichts Unbegreifliches. Doch fiel ich aus allen Wolken, als er mir erklärte, daß ich einen „blauen Zusammenstoß“ mit dem Soldatenrat „promozieren“ sollte. Das wäre ein Skandal und könnte für das Regiment die peinlichsten Folgen haben. Dar auf befohl er mich (ein aktiver Oberleutnant), mich beim Garnisonsoffizier zu ernstlichuligen. Diesen Befehl verweigerte ich und erklärte, das es eine Schande sei, dertartigen Elementen gegenüber zu kapitulieren. Ich sei Soldat, gewiß, aber nur solange, als man mir meine Ehre lasse. Kurzum: Wenn ich etwas passiere, ich gehe nicht zum Soldatenrat, im übrigen lasse ich für meine Tat ein und werde jeden neuen Soldatenratsbeschlusses handhaben. Dabei blieb es. Ich habe mit diesen roten Schwänzen nichts mehr zu tun gehabt. Dafür lief mein Regimentskommandeur, der Träger des Namens eines alten, hohen Adelsgeschlechts, zum Garnisonsoffizier und — entschuldigend! —

Die Verwendung als Grenzschutztruppen entloh uns von der Einrichtung dieser roten Kontrollinstanzen. Nach vielen Wochen trat aber beim Bataillon eine Verweisung des Zentraloffiziers des 1. Armeekorps aus Breslau ein. Über den Geschicksgang der militärischen Zustimmungen, auf den Weg geführt durch Gegenzeichnung des Chefs des Generalstabs des Generalkommandos — nach der ich zu entlassen, daz. meines Willens zu entlassen sei. Mein weiterer Bataillonskommandeur vermerkte auf diesem Blatt: „Kenntnis annehmen, A. bleibt!“

Fortsetzung folgt



Deutscher Kampfflieger bekämpft einen englischen Lanf

kämpfen wir, während die Heimat Revolution macht! Da lese ich:

K.R. 11/63, 9. 11. 18, 9.30 nachmittags R an 11 und 12/63. Bataillonsbefehl: Bei der geplogenen Brücke, die vom alten K.R. (Kampfflieger-Kommandeur = Bataillons-Geschäftsstand) von heute morgen führte (Lanzeneck), ist eine Notbrücke gebaut worden. 11/63 hat sofort diese Notbrücke zu erfunden und im Notfall zu benutzen. 12/63 rückt im Notfall zum K.R., wo sie ebenfalls über einen neu gebauten Brückenweg gehen kann. Der Gegner ist bereits bei A.R. 62 bis auf Sandgranatenwurfweite herangekommen. Es ist höchste Aufmerksamkeit geboten. Pro Kompagnie sind je 2 Doppelposten — etwa 300 Meter vor der Hauptwehrstandlinie — vorzuschicken. Die 7. Kompagnie ist dem K.R. 11/63 zur Verfügung gestellt worden, um unter Umständen bei 12/63 nach Süden abzurücken. Sperrfeuerzeichen: Rot. A. W. Keßler.

Hier ging es also hart auf hart. Schrittweise waren wir laufend zurückgedrückt worden, wichen aus, wo es die Lage gefordert, hielten die Linien, wenn es befohlen war, und machten sogar verschieben unsere Gegenlinie. Am 10. November griff der Engländer an. Zuerst tauferte er sich vorläufig an unsere Linien heran, um sie mit schwerem Feuer zu erschüttern und dann anzugreifen. Es war immer dasselbe Lied. — Als der K.R. ein gefährdetes J.W.G. zurückzog und dieses durch ein I.W.G. der dort liegenden Kompagnie (12/63) ersetzen wollte, meldete der betreffende Kompagnieführer: „Ich beschliefte, in dem Falle dort sollte das W.G. stehen einen Posten zu besetzen. Das I.W.G. dort aufzustellen, schwächt meine Linie zu sehr und tie ich nur, wenn das Bataillon die Verantwortung für den sicheren Verlauf des Gemehres übernimmt.“ — Fröhlich, Leutnant d. Ref. und Kompagnieführer.“

Nachmittags ließ der Feind vor und überschritt die Linie Gasse Rongel-Mons. Von vorn kommt eine Meldung: „Gegner arbeitet sich immer weiter vor. Munition verdröhen. Stellung ohne Munition nicht zu halten. Bis an den Dorfstand (Hogn, südlich Hogn) zurückgegangen. Artillerie schießt nicht.“ — Eine Stunde später: „Der erste Angriff des

Gegners ist abgeschlagen. Die Linien auf der Meldung vom 12. November 1918, 5.30 nachmittags, über die Gefechtskräfte der 10., 11. und 12. Kompagnie. Sie lautet:

1. 10. Kompagnie: 1 Offiz.-Stelln. (Schm), 6 Unteroffiziere, 24 Mann. 2. 11. Kompagnie: 1 Bataillonsweibel, 6 Unteroffiziere, 14 Mann. 3. 12. Kompagnie: 1 Offiz.-Stelln. (Krause), 4 Bataillonsweibel, 7 Unteroffiziere und 26 Mann. Dazu die Verluste der letzten Tage: „Am 9. 11. 1 Mann tot (10. Kompagnie). Am 10. 11. 10. Kompagnie: verwundet 2 Mann; 12. Kompagnie: 1 Offizier (Leutnant Fröhlich), 1 Bataillonsweibel (Wendel) verwundet. Am 11. 11. 10. Kompagnie: Vermißt 1 Unteroffizier und 5 Mann, von der 11. Kompagnie vermisst 1 Bataillonsweibel (Schlotthoff) und 1 Unteroffizier. Letztere waren als Partouille nicht mehr zurückgeführt. Der Zusammenstoß mit dem Gegner ereignete sich am 11. November 1918, 6 Uhr morgens, südlich Mons. — Ziegler, Leutnant d. Ref. und Kompagnieführer 11/63.“

Dieser Rest lebte einam und verlassen die Heimat zurück. Wider Troz gegen die roten Heimgrieger regte sich. Wo wir einen dieser Repräsentanten ermühten, da bekam er keine Verlesung. Mit schwarz-weiß-roten Färbungen an den Fahrzeugen überschritten wir bei Eupen die deutsche Grenze. Begrüßungen durch den roten Soldatenrat verboten mir uns. Wir marschierten im Verband der 17. Armee. Der Oberbefehlshaber gab in einem Armeebefehl vom 23. November 1918 den Streifen im Rheinland und in Westfalen bekannt, der Operationsgebiet geworden war und erklärte: „Ich habe die Kommandogewalt in diesem Abschnitt übernommen. Militärische Militär- und Zivilbehörden fordern sich auf, mich in der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Sollten sich in dem vorgenannten Operationsgebiet Soldaten- und Arbeiterräte gebildet haben, so haben sie sich selbstverständig der militärischen Gewalt unterzuordnen. Das Tragen roter Abzeichen wird aufs strengste verboten.“ — Dieser aufrechte Mann war der General von Mubra.

Anbefallen schieben wir aber aus dem Verband der Armee aus. Der Diten rief. Dort brannte die Grenze. Da war es selbst-



Aufnahme: Gaf

Heimlichkeiten in der Kinderstube

Was wird der Weihnachtsmann nur uns Eltern bringen?

Peter und Gisela sitzen zusammen und haben immerfort etwas zu lücheln. In gewöhnlichen Zeiten würde dadurch bei Mutter die Befürchtung aufsteigen, daß die beiden irgendeinen Streich ausführen, jetzt aber kann sie sich eines stillen Lächelns nicht erwehren. Adventszeit — da beginnen die großen und kleinen Heimlichkeiten vor dem Weihnachtsfest, und das ist bei den Kindern nicht anders als bei den Erwachsenen. Der Junge und das Mädchen haben also lange Beratungen. Und wenn Mutter oder Vater plötzlich dazukommen, machen sie gewöhnlich harmlose Gesichter und beginnen von der Schule zu reden. Die Eltern tun, als merkten sie nichts. Bis eines Tages die Sache ernstere Formen annimmt, weil Peter plötzlich distanzlos erklärt: „Mutter, an meinen Schrant darfst Du von heute ab nicht mehr heran! Und den Schlüssel nehme ich mit zur Schule!“ Worauf dann Mutter höchst erstaunt erwidert: „Manu — was soll denn das? Soweit ist es gekommen! Meine Kinder haben Heimlichkeiten!“ Aber sie sagt nichts weiter, denn sie fühlt, daß Weihnachtsstimmung in der Luft liegt. Da sie haben alle Heimlichkeiten. Und die Adventszeit wäre für unsere Kinder vielleicht nicht halb so schön, wenn nicht auch sie von allerlei kleinen Weihnachtsvorberetzungen in Anspruch genommen wären, wenn sie nicht alle überlegen, wie sie Vater und Mutter eine Freude bereiten sollen. Alle Eltern sollten die kleinen Geheimnisse ihrer Kinder ehren. Nicht wieder gutzumachender Schanden kann an der kindlichen Seele angebracht werden, wenn der Erwachsene mit rauher Hand in das Kindergeheimnis greift. Wenn Vater oder Mutter trotz der Bitte ihres Jungen seinem weihnachtlichen Geheimnis nachspüren und der Junge merkt, daß man ihm seine schöne Vorfreude gestört hat, so kann da-

durch das Vertrauen des Kindes auf immer erschüttert werden, und die herrlichste Weihnachtsbescherung wird die große Enttäuschung, die das Kind in der Adventszeit erlebte, nicht wieder gutmachen können.

Was können Kinder schenken? Oft genug wird es geschehen, daß Mutter da sogar um Rat gefragt wird. Natürlich nicht in der Frage, was man ihr selbst zu Weihnachten schenken soll, wohl aber, womit man den Vater oder die Großeltern erfreuen könnte. Erfahrungsgemäß gibt es heute ja tausenderlei Dinge, die Kinder in leistungsfähiger Arbeit anfertigen können und deren Herstellung zugleich eine nette Beschäftigung für die langen dunklen Winterabende und Abende bildet. Da sitzen sie dann oft gemeinsam um den Tisch der Wohnstube, Mutter vielleicht damit beschäftigt, für Vater einen wollenen Schal oder für Großvater ein Paar warme Wollstrümpfer zu stricken, unsere Jungen und Mädchen aber mit allerlei wichtiger Handwerksarbeit beschäftigt. Bei der Frage, was unsere Kinder dem Vater schenken können, sei zunächst an alle die wunderhübschen Kästen und Kistchen gedacht, die jeder Mann gut gebrauchen kann. Von den etwas größeren Kästen zur Aufbewahrung von Werkzeugen, von Handgelenksstützen und anderen zur Aufrechterhaltung der Kaffee- und Teezubereitung, bis zu den kleinen Schachteln, in denen man Krugentropfen, Mandelstentropfen, Schiffsnaselbalm usw. jederzeit greifbar und schön geordnet aufbewahren kann, gibt es eine Menge Möglichkeiten. Solche Kästen lassen sich aus Pappe und buntem Cretonne oder einfach mit hübschen Kinnletpapieren bekleben zusammenbauen.

Vielleicht kommt unseren Kindern bei dieser Gelegenheit der Gedanke (manchmal kann da Mutter auch ein wenig nachhelfen), daß sich solche Kästen auch für Mutter vielfach gut als

Geschenk eignen. Sei es zur Aufbewahrung von Stoppfarn oder Nährollen oder von Strümpfen, Taschentüchern, Toilettengegenständen usw.

Weiter könnte man sich auf der Suche nach geeigneten Weihnachtsgeschenken einmal auf Vaters Schreibtisch umhauen. Auch da gibt es allerlei geschmackvolle Dinge zu kaufen: Briefkörbe und Briefbeschwerer oder die sehr praktischen Zetteltaschen, als denen man jederzeit einen Notizzettel ziehen kann. Zahlreiche dieser Arbeiten können auch in Volk ausgeführt werden, eine Arbeit, die sich auch für Mädchen besonders eignet. Briefständer sind gerade im Augenblick wieder große Mode. Und wenn unser Junge oder das Mädchen Zeichentalent hat, so werden sie es ja nicht nehmen lassen, alle diese kleinen Bastelarbeiten mit eigenen künstlerischen Entwürfen zu schmücken.

Für Mutter oder Großmutter gibt es auch wunderschöne praktische Nähbeutel oder Nähbeutel für alle möglichen Zwecke zu nähen, die aus buntem Cretonne angefertigt werden können. Manchmal genügt es schon, daß Mutter leidend erklart: „Ach, hätte ich doch auch so einen netten praktischen Beutel —“, was durch die Kinder schon auf die richtige Spur gebracht werden. Meistens aber sind sie von ganz allein noch erfindertüchtiger als der Weihnachtsmann.

So haben alle in dieser Zeit ihre Geheimnisse. Und wenn sich unsere Kinder in diesen Wochen wirklich einmal für ein paar Stunden in ihrem Zimmer einschließen, so werden wir wissen, daß sie dort mit dem Weihnachtsmann persönlich ihre Beratungen haben und sicher mitten in der Arbeit sitzen. Wer sollte sich da nicht voller Spannung auf das Weihnachtsfest freuen?

Nikolaus kommt!

Alle unsere kleinen Jungen und Mädchen sind voller Unruhe. Sie wissen, daß etwas Weihnachtliches in der Luft liegt. Denn heute macht der gute alte Nikolaus seine Runde, besucht alle seine lieben Kinder, und bringt ihnen irgend eine ganz kleine, bescheidene Gabe — vorausgesetzt, daß zu diesem Zweck ein Kinderspielchen vor der Tür oder vor dem Fenster steht. Es ist ein alter Brauch, daß alle Kinder zum Nikolaustage die Schuhe herausstellen müssen. Und fast immer pflegt sich das Vertrauen zum Nikolaus zu bewähren, denn am nächsten Morgen findet das Kind irgend etwas in seinem kleinen Schuh. Manchmal ein paar Pfefferkuchen oder ein bißchen Schokolade oder ein paar Nüsse.

Keine Mutter sollte den Nikolaustag vergessen und rechtzeitig daran denken, dem guten Nikolaus einen Hint zu geben. Denn es würde bestimmt eine schwere Enttäuschung sein, wenn unser Junge oder das Mädchen den Schuh vor die Tür oder vor das Fenster stellt, und er ist am nächsten Morgen leer! Das ist eigentlich nur denkbar, wenn ein Kind ganz besonders unartig gewesen ist — da läßt es sich verstehen, daß der Nikolaus einmal ganz hartzig bleibt, um vielleicht durch diese kleine Mahnung noch eine gewisse Besserung bis Weihnachten zu erreichen!

Es gibt Eltern, die Nikolaus spielen und ihren Kindern eine Menge guter Sachen, vielleicht sogar ein kleines Spielzeug in den Schuh stecken. Aber man soll das nicht tun. Der Nikolaus selbst hält bestimmt nichts davon. Nikolaustag ist ja nicht Weihnachtstag. Und heute soll es keine „Bescherung“ geben, die vielleicht dem Weihnachtsfest schon vorausgreift, sondern nur einen ganz ganz kleinen Vorstoß auf die Weihnachtsfreude. Wie glücklich sind alle Kinder, die nicht verwöhnt sind und die sich über die kleinste Gabe freuen! Schon die Gewißheit, daß der Nikolaus wirklich höchst persönlich dagewesen und diese guten Dinge in den Schuh getan hat, läßt Kinderherzen höher schlagen.

Wenn man morgens aufwacht und natürlich gleich als Erstes — nach dem herausgestellten Schuh guckt, muß sich herausstellen, ob der gute Nikolaus da war. Er hat jetzt ungeheuer viel zu tun. Er markiert treppauf — treppab, schaut nach allen Türen, hinter denen kleine Kinder schlafen, und greift immer wieder in seinen großen schweren Sack, um die vielen Tausende kleiner Schuhen mit einer hübschen Gabe zu füllen. Immerhin sollte sich der Nikolaus nicht beklagen. Als Vorläufer des Weihnachtsmannes hat er es ja eigentlich kinderleicht. Denn man überlege nur einmal, was dagegen der Weihnachtsmann alles zu schleppen hat, während Nikolaus ja den Kindern nur ein paar Pfefferkuchen bringt. Immerhin, er meint es gut — und darum lieben ihn alle Kinderherzen! Lbg.

Modischer Kurzbericht

Aus weinrotem Samt, ergänzt durch ein farbreiches Angorabüschchen, könnte ein bezauberndes **Etoupe** und **Strahen** anfangig für die Tochter entstehen. Das **Etoupe** kostig wird ganz leicht gehalten, **Vierbahnen** und glatte Spangenzüge. Zu **Beidungs** und ähnlichen Zwecken läßt sich der Anzug tadellos tragen, man wird dann ein **Etoupe** oder **Spangenzüge** büschchen dazu wählen.

Als Festgeschenk sind **Gürtel** immer willkommen. Aus **Kauflieder**, mit **Franken**rand oder mit hellen **Wulst**motiven aus **Filz** oder **Leber** auf dunklem Grund, **mandalma** auch nur in **Auschnitt** (mit sehr spitzer Schere) geschmückt, sind sie reizend. Sehr **Schlange** werden auch am **Gürtel** aus **gefigtem** **Felz** Freude haben.

Taschentücher, **Wäsche**, **Bilder** usw. verpacken wir am nettesten zu **Geschenks**zwecken, indem wir hübsche **Kartons** stellen und mit **Buntpapier** bekleben. In diesem **Karton** bergen wir die **Gabe**. **Zellulose**, an den **Enden** mit **Geldbänder** gebunden, macht sie noch **festlicher**, auch kann man **Tannenzweige** usw. mit **hineinbinden**.

Organdegarnituren, in **breiter** **Kragenform** und ergänzt durch **hohe**

Das Bekenntnis zum Führer findet seinen Ausdruck für die Frau im Deutschen Frauenwerk

Reishmanfalten, beranden wir mit bunter Zellphosphorborte oder mit bunter Lackfarbe. Mit dieser Garnitur helfen wir nicht nur unser dunkles Nachmittagskleid aus, — sie wird im Frühjahr als eine der hübschesten Neuheiten gelten!

Tressen, die immer schönen, sind wieder in Mode. In Seiden- und Wolldrucken werden auf Kleibern, Mänteln, Socken, ja sogar auf Hüten verwendet; man legt sie zu Karos, sticht sie zu Jopfborten, näht sie schräg oder gerade auf — immer sind sie ein sehr frauenlicher Kleidungsstil! Und fürs Kind nehmen wir statt der einfarbigen Tressen lustig bunte warmer Borten, mit denen wir Pössen und Kleibrand bestücken.

Ein **Matrosenkragen**, in der Mantelfarbe und gearbeitet aus Samt, der querzogen gerüschelt wird, gilt als neuester und schöner Mantelkragen. Dazu passend könnte man ein kleines Käppchen arbeiten. Oder eine Sanddiale.

Wasserleitung eingefroren?

Der erste scharfe Frost bringt für viele Hausbesitzer oft eine unangenehme Uebelzählung: die Wasserleitung ist eingefroren. Dieser Zustand ist nicht nur eine große Unbequemlichkeit für die Hausbewohner, sondern auch eine Gefahr für den Sachwert. Nicht selten ist nämlich die Einfrierung des Wassers in der Rohrleitung Ursache für eine schwere Beschädigung der ganzen Wasserleitungsanlage.

Noch häufiger tritt die Gefährdung auf bei dem Versuch, die Störung mit ungeeigneten Mitteln zu beseitigen. Da ist in erster Linie die Notwendigkeit zu erwähnen, ein solches ein durchaus nützliches Gerät, das aber bei diesem Zweck schon viel Schaden angerichtet hat. Wird sie von einem Fachmann, etwa dem Klempner gehandhabt, so braucht man keine Einwendungen zu machen. Aber da der Klempner bei eingefrorener Wasserleitung meist nur ein einziges Mal geholt wird, — im nächsten Jahr wird der Hausbesitzer oder Hausverwalter sich dieses Ansehens sperren wollen, da er im vorangegangenen Jahr gefahren hat, wie „leicht“ das Auftragen vor sich geht. In Wirklichkeit aber ist die Arbeit gar nicht so einfach und muß von einem Mann ausgeführt werden, der etwas von seinem Handwerk versteht.

Aber auch im Fall der Einfrierung von Wasserleitungen gilt der Grundsatz: vorbeugen ist besser als reparieren. Einen absolut sicheren Schutz bietet eine kleine elektrische Vorrichtung: der Frostschutztransformator. Dieses Gerät wird zur Erödung der ganzen Wasserleitungsanlage an der gefährdeten Stelle, etwa im Keller, angebracht und verhält sich selbst mit geringen Betriebskosten ein Einfrisier.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Rosenkohl und falschen Hosen, frische Birnen. — **Abends:** Blumenkohlalat und Schwarzkrot.

Dienstag: Backofenschuppe, Hasenpfeffer und Hohlkohl. — **Abends:** Röhre vom falschen Polier mit Kartoffelalat.

Mittwoch: Hammelfleisch mit Zwiebel und Rummel, Selleriealat. — **Abends:** eingelegte Röhre und Kartoffeln.

Donnerstag: Apfelsuppe, Auflauf von Pilzen mit Petersilienkumf. — **Abends:** Grünternsuppe mit Möhren.

Freitag: Selleriesuppe, Fischstraflee mit Kartoffelbröt, roten Rübenalat. — **Abends:** Brotkaffee mit Milch.

Sonabend: Röhrläusen und Schweinebauch. — **Abends:** Fischsuppe mit Nudeln.

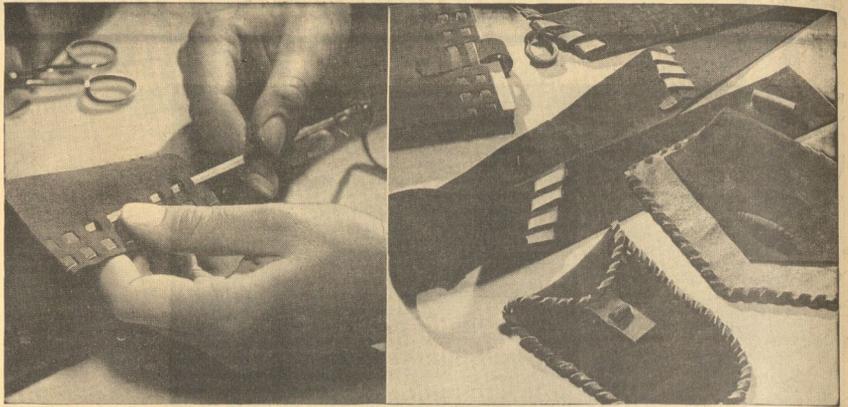
Sonntag: Blumenkohluppe, Kaulanen und Schwarzwurzeln, rote Pfeilspeise mit Vanillekumf. — **Abends:** belegte Brote.

Wol. Weihnachtsfest-Baumwirtschaft im Deutschen Frauenwerk.

„Deutsche Hauswirtschaft“

Die „Deutsche Hauswirtschaft“, das Organ der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, bringt wieder reiche Anregungen. Wir alle wollen mitgehen im „Kampf dem Verderb“. Die grundsätzlichen Ausführungen dazu werden von Frau Dr. Horwenz im einleitenden Aufsatz behandelt. Ihre Gedanken erörtern die praktischen Rezepte im Ernährungsteil. Der Küchenzettel für vier Personen mit einem Wirtschaftsgeld von 14 RM. pro Woche ist dieses Mal aus Lübeck. Etwas ganz Neues und Anreizendes sind die besten Einparungsrezepte der Welt vom internationalen Wettbewerb der Köche. „Kampf gegen den Verderb“ ist auch der Grundgedanke der praktischen Artikel „Alte Kleider geben neue Hausfächer“, „Kunstliche Holzleuerung im Haushalt“ und des Silberartikels „Was nimmt hier nicht?“.

Nette Kleiniaken aus Lederabfällen



Kufnahmen: Dr. Müller/Schwarz

Bunte Lederabfälle gibt es überall billig zu kaufen, so kann man es schon einmal wagen, aus diesem schönen Material etwas anzufertigen. Man besorgt sich ein paar Lederstreifen — meist ist es gefärbtes Schafleder, ein kleines Lohleichen, 3 Millimeter im Durchmesser, und legt sich Hammer und Schere bereit, dann ist das Handwerkszeug beisammen. Ein kleiner Schraubenzieher kann auch das Schließen erleichtern. Gehen wir zuerst an die Schlüsselrolle heran. Zuvor stellen wir einen Papierstreifen her, der sich in Größe und Form schon nach den Lederresten richten muß. Vorder- und Rückseite der Tasche werden mit einem harten Bleistift auf ein graues Lederstückchen übertragen, ausgezeichnet und mit guttlichem Keim an den Rändern vorsichtig bestrichen und aufeinandergelebt. Ein roter Lederstreifen zum Falten des Schlüsselringes wird nach der Länge nach hineingelegt und am unteren und oberen Rand der Tasche festgeleimt.

Nun werden in gleichmäßigem Abstand von 7–10 Millimeter mit dem Lohleichen Löcher in den Rand geschlagen. Wo dieses fehlt, drückt

man die Löcher mit einem etwas geführten Schraubenzieher in das Leder hinein. Den Faden zum Nähen müssen wir uns erst selbst aufschneiden. Ist unter den Lederresten ein langer, gerader Faden in passender Farbe vorhanden, so schneiden wir von diesem einen etwa 3 Millimeter breiten Streifen ab. Wenn nicht, nehmen wir irgendein Lederstückchen passender Farbe, schneiden es in runde oder ovale Form zu und schneiden nun schneckenförmig immer rund herum den Rand in 3 Millimeter Breite ab, so lang wir den Streifen brauchen. Der Streifen reißt sich dem Nähen von selbst zu einem geraden (Streifen) Faden. Ein Ende des Fadens schneiden wir spitz zu und ziehen ihn ohne Nadel durch die runden Löcher. Haben wir einen Schraubenzieher benutzt, so müssen wir allerdings eine Einzel- oder am besten eine Ziehmadel zu Hilfe nehmen. Die Enden werden wie beim Sticken etwas zurückgenähert oder mit Seim innen hinein oder übereinander gesteckt.

Unsere Lederreste reichen für größere Sachen: Buchhülle, Gürtel, Handtaschen, selten in einem Stück aus. Da heißt es aneinanderfügen. Wir können dazu gleichfarbige oder auch verschiedenfarbige Stücke nehmen, die in der Farbe gut zueinander passen. Dieses Verfügen im Fadenzusammenstellen macht bei der Arbeit besonders viel Freude. Auf unserer Abbildung ist ein Gürtel zu sehen, der aus sechs dunkelgrünen Lederstückchen zusammengesetzt ist. Die grauen Lederfäden, die die Teile halten, beleben ihn gut. Die kleine Handtasche hat eine Klappe aus andersfarbigem Leder erhalten, in der gleichen Farbe ist die Handumhüllung ausgeführt. Der Verriegelung der Tasche bildet eine kleine Lederrolle, über die ein Knopf, das einfach in die Klappe hineingesteckt wurde, knüpft. Es lassen sich noch viel andere hübsche Sachen aus farbigen Leder anfertigen, wie z. B. Geldtäschchen, Zügelabhalter, Utensilien, Buchhüllen usw. Die Schmitze dazu wird sich jeder selbst entwerfen können.

Zeit und Model-Gestaltung: Minniele Madelich

„Bloß kein Gedicht aufsagen“ Weihnachtsgaben, die „verdient“ werden müssen

Die Vorfreude auf Weihnachten wirkt einen listigen Schimmer über die langen dunklen Abende. Fast alle Menschen haben irgendwelche kleinen Heimlichkeiten in dieser Zeit. Da werden Handarbeiten gemacht und im Vorborgenen geheimnisvolle Dinge gebastelt. Jeder lacht dem andern Freude zu besetzen, und auch die Kinder reden oft genug die Köpfe zusammen und haben heimlich etwas zu tun. Sie haben genau so ihre Weihnachtsvorbereitungen wie die Großen.

Neben all dieser treuen, liebevollen Vorfreude für Weihnachten gehen aber auch noch andere Vorbereitungen einher. Jemandem hat Mutter so nebenbei gesagt: „Und wie ist es diesmal mit einem Weihnachtsgedicht?“ Das war das Stichwort. Natürlich soll auch diesmal am heiligen Abend ein Gedicht auf-

gelegt werden, das dem Fest die rechte Weisheit gibt. Die Kinder wissen genau, daß es ein sehr feierlicher Augenblick ist, wenn plötzlich die Tür der Weihnachtsstube aufgeht, wenn der Glanz der vielen Kerzen vom Baume erstrahlt und wenn dann auf einen Wind von Mutter das Weihnachtsgedicht gesprochen werden muß.

Am allgemeinen ist es gut, wenn die Eltern, besonders die Mutter es versteht, das Lernen der kleinen Weihnachtssprüche als ein besonderes Abendsvergnügen hinzustellen. Es soll den Kindern Freude machen, man soll ihrer eigenen Phantasie dabei Spielraum geben und sie nicht zu stark beeinflussen in der Zahl der Gedichte, Musikstücke usw. Bei mehreren Kindern im Haus sind, beliebt auch die Möglichkeit, eines jener alten Gedichten

Märchenstücke aufzuführen, die so gut in die Weihnachtszeit passen. Jegliche kleine Aufführung, bei der Vertiefungen nötig sind, wird den Kindern immer besondere Freude machen und sie werden mit Herz und Seele bei der Sache sein.

In den meisten Fällen sind unsere Kinder — ganz besonders die schulpflichtigen natürlich — erfindereich genug, um für ihre kleinen Vorträge auch einmal etwas anderes zu wählen, als die allhergebrachten Weihnachtsgedichte. Man muß nur einmal ein wenig sich in der deutschen Literatur und in der alten deutschen Musik umtun — und man wird eine Fülle herrlicher Schätze finden, die wir am Weihnachtsabend zu neuem Leben erwecken können. Diese eindrucksvolle Weihnachtsfeier im Familienkreis darf allerdings niemals dahin ausarten, daß die Kinder sich womöglich vor einem großen Gesellschaftsreise produzieren sollen und daß man ihnen deshalb wochenlang die schwerfälligen Vorträge eintrichter. Wie oft erlebte man es nicht, daß Kinder ausdruckslos ellenlange Gebichte herunterschlappen, die sie gewiß unter mühseligen Mühen gelernt haben, wobei ihnen dann bei dem darfst nicht sein. Unsere Zungen und Mäuler sollen nicht zum Weihnachtsabend Gebichte und Musikstücke lernen, um damit bei Verwandten und Freunden Eindruck zu machen, sondern um ihr eigenes weihnachtliches Erleben dadurch zu vertiefen! Nur dies darf der Sinn und Zweck aller weihnachtlichen Vorträge im Familienreise sein!

Ein wenig freilich müssen Vater und Mutter Psychologen sein und wissen, ob tatsächlich dieser Zweck mit dem Lernen bei ihrem Kinde erreicht wird. Es gibt Kinder, die sich an das Vortragen nur einmal durchaus nicht gewöhnen können. Werden diese unglücklichen Geschöpfe dann durch Vaters oder Mütter Nachwort immer wieder besungen, am heiligen Abend etwas vorzupfeifen oder aufzuliegen, so nimmt man ihnen damit die ganze Weihnachtstimmung, denn die Angst, daß es „schief gehen“ könnte, hängt während der ganzen Vorweihnachtswochen wie ein Damschleier über ihnen. Vielleicht hat es manche Mutter schon erlebt, daß ihr Kind jammernd sagte: „Wieber soll mir der Weihnachtsmann gar nichts bringen — bloß kein Gedicht aufsagen!“

Es geht nicht an, daß solche geängstigten Kinder sich die Weihnachtsgaben gleichsam durch das Auflegen oder Vorzupfeifen erst „verdienen“ müssen. Dann wiegt die Angst der letzten Wochen wahrhaftig die Weihnachtstimmung nicht auf!



Schneidm. von W. B. B. B.

Was da alles aus dem großen Sack des Weihnachtsmannes herauskommt!

Die abenteuerliche Seereise des Herrn Peif

Aus einem norwegischen Buch / Von Barbra King

Das köstliche Kinderbuch „Peif“ in dem die bekannte norwegische Dichterin Barbra King die vernünftige und treuzehrende „Geschichte eines kleinen Jungen“ erzählt, bringt der Albert Langen/Georg Müller Verlag in München jedoch in einer illustrierten Neuausgabe heraus. Wir entnehmen diesem Buch folgenden Auszug.

Peif lebte zum letztenmal neben Durburien über der Stalltür.

Leute, die den Wagen des Postkuts gesehen hatten, kamen und fragten, was das zu bedeuten habe. Durburien erzählte von dem Professor, der mit dem Doktor erkrankt sei. Und Peif senkte sich und antwortete: „Ich muß weglaufen. Ich muß zu dem Professor und die Familie fortjagen.“

Durburien riefte Peif mit guten Ratschlägen und Verhaltensmaßnahmen aus. Er war etwas im Zweifel darüber, ob Peif „du“ oder „Sie“ zum Professor sagen sollte. Zwar war dieser ein Verwandter, doch ein sehr entfernter. Und ein Professor war immerhin eine hohe Person. — Durburien schätzte ihn so ungefähr als in der Mitte zwischen Amtmann und Bürgermeister stehend.

„Ja, das mit der Titulatur wirkt du schon sehr schön“, sagte Durburien, „das kommt sehr drauf an, wie er ist.“

Peif strich Durburien angetrennt und aufmerksam an, um sich alle seine weisen Worte einzuprägen. Es war ja so schön, was Durburien alles wußte.

„Du mußt hübsch mit dem Messer essen. Nicht die Finger nehmen“, sagte Durburien. „Reißt die die Nale aus nicht mit die Finger schmeißen — höchstens, wenn es ganz notwendig ist — wenn du per Exempel spazierenfährst und hast kein Taschentuch.“

Dies sagte vergeblich Peif nicht, denn er hatte verstanden, daß die Nale so zu pühen, wie Durburien es machte — ohne Taschentuch —, das war aber fürchterlich schwer. Er gab es auf.

„Im übrigen mußt du genau tun und sagen, was er tut und sagt“, war schließlich Durburien allesumfassender Rat.

„Ja, wenn er nichts tut, was zu schwer geht“, gebot Peif aufrichtig.

Tabbitas und Arenas Abschießstränen trafen auf Peif und er weinte. Die beiden kamen mit an den Kopf hinunter, Durburien aber kam mit an den Kopf.

Während das schwere, vollbeladene Ruderboot zum Schiff hinausfuhr, hielt Peif Durburien fest an der Hand. In seinen gelben Vesten sah er aus wie ein unscheinbares kleines Schneehuhn. Er drückte kleine Klempner, das Holzperlehen, das Durburien alten Malermeister als Schwager bekommen hatte, fest an sich. Als und zu nicht er erst zum Kai hinüber, wo zwei Taschentücher wehten. Dort standen Tabbita und die alte Waren.

An Bord zog Durburien Peif gleich zum Steuermann hin und erzählte dem soviel von Peifs Geschichte, wie er in der kurzen Zeit, während der das Boot neben dem Dampfer lag, schaffen konnte. Peif verbeugte sich vor dem Steuermann, so gut es ging. Und dieser ver sprach, sich seiner anzunehmen.

„Nun ist ein großer Junge, alter Peif“, sagte Durburien und fuhr sich selber mit dem Mantelfärmel über die Augen.

Und dann war er fort.

Peif sah zu, wie das Ruderboot langsam vom Dampfer fortglitt, während Durburien seinen langen Arm schwenkte und winkte. Der Dampfer begann zu fahren — plötzlich kamen das Ruderboot und Durburien weit, weit weg. Und Peif war ganz allein auf dem großen, gefährlichen Hochdampfer.

Der kleine, gelbe Mensch mit den wunderbaren Zetteln am Mantel wurde gleich von allen an Bord angepöbeln und ausgefragt. Und als sie herausgefunden hatten, wer er war, zeigten sich alle sehr nett zu ihm. Eine Dame erbot sich, ihn mit in ihre Kabine zu nehmen. Peif wurde still zur Ruhe gebracht und schlief tief in den Tag hinein.

Als er aufwachte, hämmerte, sauste und knarzte es um ihn her. Er lag bald auf der einen, bald auf der anderen Seite, ohne daß er sich umdrehte. Und die Decke und die Wände gingen hin und her. Peif erhob sich entsetzt. Er konnte sich gar nicht mehr daran erinnern, wo er war.

„Maren! Durburien! Das Haus fällt um!“ brüllte er. An Wirklichkeit fiel aber nicht das Haus, sondern Peif um. Denn schon im gleichen Augenblick flog er nach der Seite, fiel hinaus und plätschte in den offenen Koffer der Dame hinein.

Die Dame, die unbeweglich dalag, um nicht bestürzt zu werden, hob den Kopf aus der Kiste — dort in ihrem Koffer hand Peif Kopf seinen kleinen Hemdzipfel und den bloßen linken Achterhaken nach oben, und tief barbrütig: „Hilfe! Feuer!“

Das Gefährliche, was Peif erlebt hatte, war nämlich der Brand von Fritzer Pors Haus gewesen. Da hatten alle so gerufen. Und Peif kam ihm die Sache auch sehr wunderbar vor.

Bei dem Feuerruf kam ein Herr in die Kabine. Die Dame versuchte, ihm das Ge-

schene zu erklären und zeigte auf Peif im Koffer — und der Herr half ihm auf und schalt ihn aus, weil er „Feuer“ gerufen hatte. Er hätte ja eine Panik an Bord geben können, Junge“, legte er.

„Was ist denn das, Panik?“ fragte Peif. „Dann kriegen die Leute Angst“, sagte der Herr.

„Ich hatte auch Angst. Ich hab immer noch Angst“, erklärte Peif. Dann kam das Mädchen herein und zog ihn an. Später wurde er auf Deck geschickt. Er wanderte umher, denn jetzt war kein Seegang mehr. Er beachtete den Kaufsalon und den Damenalton, war vorn bei den Matrosen und lag in der Kajüte des Kapitäns. Er wurde mit Bedauern verfolgt, und es ging ihm wirklich gut. Und der Tag verstrich schnell.

Nun war es aber Abend geworden. Alle Leute hatten es so eilig. Sie packten ihre Koffer zusammen. Und die Matrosen ließen und schlepten Tare und Ketten.

Alle hatten Peif vergessen. Klein, hoch und vertrocknet kniete er auf der Bank im Dunkeln und rekte den Hals; denn weit da vorn tauchten viele, viele Lichter auf.

Sie kamen immer näher — wurden immer größer.

Dann fuhr das Schiff langsam — es hielt gegen eine Landungsbrücke aus Stein. Und lag still.

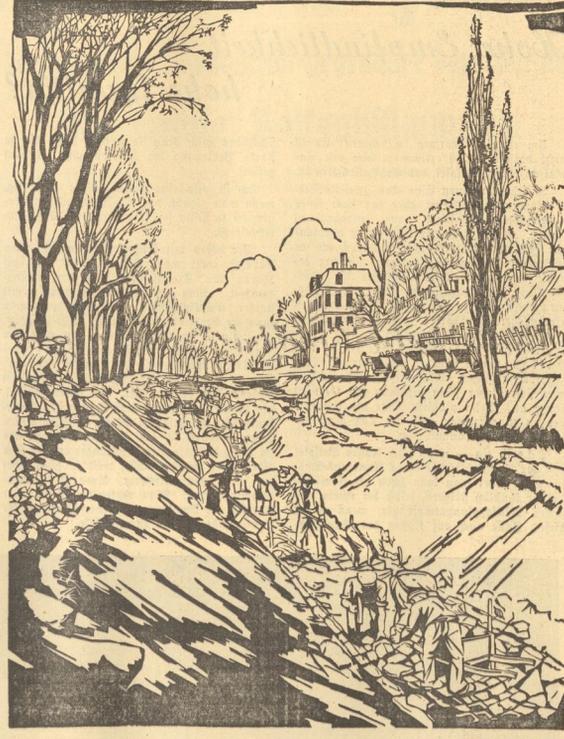
Die Menschen begannen an Land zu gehen, Peif aber stand allein und hielt sich fest. Er wagte sich nicht zu rühren. Ihm war förmlich bang.

Einer der Matrosen kam mit einem kleinen, blassen Mann, der flatternde, weiße Haare hatte, nach hinten. Peif dachte es sich gleich, daß das der Professor war. Er kletterte herunter und hand zur Verbeugung bereit.

„Guten Tag und willkommen, Pafel Benedikt. So jung bist du also noch, mein Freund“, sagte eine freundliche Stimme.

„Ja, ich bin ziemlich jung“, entschuldigte sich Peif und sah treuzehrig zu dem runden, roten Gesicht auf.

Die kleinen blauen Augen des Professors leuchteten hinter der Brille, und Peif fühlte sich einmalm ganz geborgen, wenn auch nicht gerade wie bei Durburien, so doch ungefähr wie bei den alten Maren. Er seetzte seine kleine



Viele Hände am Werk beim Autobahnbau

„Wege zur glücklichen Ehe“

Aus Büchern, die wir nicht mehr lesen wollen

„Komteste Käthe von Hohenfels und der arme Hauslehrer“, eine Erzählung für junge Mädchen.

„Er hat mich lieb“, flüsterle das junge Mädchen leise, während die schimmernde Tränen in den guten Augen standen, der hochherzige junge Mann liebte mich mit seinem ganzen Herzen. Aber meine edle Mutter, die ich nicht gut werde wie nichts in dieser Welt, was wird sie dazu sagen? Ist es doch nur ein armer Hauslehrer, der in hübschem Sturm mein Herz erobert hat.“ Dieser Gedanke führt sie in die Wirklichkeit zurück. Du darfst nicht an ihn denken, so predigte sich das törichte Kind vor.

„Die grünen Augen hinter dem Friedhofsgitter“, 128. Heft der Reihe „Der Stud.“, der König der Detektive.

„Nach einem fürchterlichen Ringen überwältigte Ned Stud den gespenstischen Unbekannten. Er riß ihn aus der Umklammerung, die sich unter dem Rücken gebildet hatte, und schleuderte ihn. Als er dem wütenden Verbrecher die grüne Masse vom Gesicht zog, erkannte er, daß sein Gefangener niemand anders als der Polizeikommissar, Mac Kintaton war. Er hatte es geahnt.“

„Mag auch die Liebe weinen“, ein Frauenroman.

„Eine kleine weiße Hand öffnete die Worte und lächelte als sie Peif sah.“ Der Graf warf einen wütenden Blick auf seinen Gefährten und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Du bist ein ängstlich juristisches.“

„Wege zur glücklichen Ehe“, ein Liebesdrama.

„Mein teurer Franz (oder wie er jetzt heißt) Seitdem ich das Glück genosse, dich zu kennen (oder geliebt zu haben), vergeht kein Moment, wo ich nicht an dich denke. Stets bist Du bei mir, stets sehe ich, wie Du Dir Deinen blauen (oder schwarzen) Schurz grau streichst und mich mit Deinen blauen (braunen, braunen, schwarzen) Augen liebreich ansiehst.“

Aus einer Verbeugung der „Doppelte“. Die erstickende Athene: „... so müssen wir in Ausführung dieses Gebandes den Hermetas abordnen, damit er unverzüglich der Kampfe mit gerüstetem Haar Deine nicht mißzuverehende Entschickung ausrichte, bestreiftend Freilassung des unbedingamen Obdujens behufs Heimkehr.“

kalte Hand in den nassen Handschuh des Professors hinein.

Durburiens Verhaltensmaßregeln kamen ihm in den Sinn.

„Soll ich du oder Sie zu dir sagen?“ fragte Peif, als sie zum Landungssteig gingen.

„Sichon, ich sag“, lachte der Professor, „du bist also schon in den Formen der Höflichkeit bewandert, junger Mann. Ich räume ein, daß dich unsere kurze Bekanntschaft zu Zweifeln berechtigt; aber wo wir nun nebeneinander leben sollen, höfentlich viele Jahre lang, schlage ich vor, daß wir uns dazun. Bist du nicht derleißen Ansicht?“

„Ja“, antwortete Peif ernsthaft. Er begriff ziemlich wenig von den Worten des Professors.

Ein Dreihundertjähriger wartete auf sie. Der Koffer kam oben auf der Bank, und der Professor hielt ein. Peif strakte seinen Arm zu dem Koffer hinauf und dachte, er würde zu ihm hochgehoben werden.

„Mein, nein, du sollst zu mir einkeigen“, sagte der Professor.

Und Peif ließ gehoramt unter das Verdeck — es war schließlich gleich — Durburien und Matten waren dies ja doch nicht.

Der Professor hülfte Peif gut in eine Decke ein.

Warm und mäßig sah Peif im Arm des Professors, während der Wagen davonrumpelte. Der Professor fragte, und Peif antwortete — bald aber kamen keine Antworten mehr. Denn Peif schlief tief.

Er erwachte erst wieder, als der Professor ihn in einer großen hellen Stube auf die Beine stellte.

Wer war Riccardo Balilla?

Der Junge, der der italienischen Staatsjugend ihren Namen gab

Die meisten Menschen werden, wenn sie den Sammelnamen Balilla für das jugendliche Millionenheer in fascistischen Anstalten pernehmen, denken, es handelt sich um einen klassischen Namen, wie etwa Placidius oder Wenzel. Mussolini hat aber keine jugendlichen Anabaptisten im Ansehen an einen kleinen Jungen von elf Jahren benannt, den der Kaiser von Österreich als Balilla.

1746 nahmen die Franzosen die ganze Stadt Genua ein. Die Straßengasse gegen die aufständigen Bürger waren grausam. Schwere Brandbomben, Mordanschläge sowie Erschießungen waren an der Tagesordnung. Ein einziges unvorsichtiges Wort gegen die Eindringlinge, und der Täter wurde zu schwerem Kerker verurteilt. Der Widerstand nahm täglich heftigere Formen an. Man verteilte Zettel mit dem Wahrspruch der Genuesen: „Genua ist eine freie Mutter, sollen ihre Kinder Sklaven sein?“ Überall ging dieser Spruch herum, man rief, führte ihn den Franzosen ins Gesicht. Die Soldaten drangen in die Menschenhaufen, hielten einige Arbeiter heraus. Endlich kam es zu offenem Straßenkampf. Die schwer bewaffneten Franzosen schossen und ließen rücksichtslos auf die verzweifelte Menge. Die Genuesen riefen die Mätkerlinge heraus, kämpften mit Jannakken und Mauerknauern gegen die bewaffnete Menge. Leichen lagen in den Straßen, Verwundete schrien und blöhnten. Das Kampfgeschrei drang in die Häuser und Hüften, bald will kein Genuese mehr leben, alle eilen ihren kämpfenden Brüdern zu Hilfe.

Am Meer liegen die Fischerhütten. Am Strande haben Knaben seit langem Kriegsspiele geübt. Kleine Burigen von acht bis zwölf Jahren, denn sind sie älter, so müssen sie schon arbeiten. Alle diese Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Den erschöpften Genuesen, die schon fast aufgegeben haben, leiten diese findigen Jungen wie himmlische Gestirne. Ja, sie langen wie Erzengel“, sagten später die Zeitgenossen, und er, der junge Balilla, war wie ein Gottgelandter selbst.“ Seit Beginn des Jahres arbeiten die Jungen, es sind in Laufe der Zeit über hundert geworden, haben sich tagtäglich im Steinerneer genüt. Ihr Anführer ist Riccardo Balilla, ein hochgewandelter Junge von elf Jahren, er ist der geborene Führer. Die Jungen nennen ihn General, es geht streng militärisch zu. Und was für Kurzfünftler sind die Jungen geworden, durch die tägliche Übung. Sie treffen jedes Ziel. Und fast sind sie in der freien Luft des Meeres geworden, selbst große Steine können sie auf weites Ziel schleudern! Dieses Können der hundertjährigen Aufzucht führt unter der Führung des jungen Balilla in die beherrschte Stadt. Sie hängen wie Sturmwinde ihre selbstbedachte Welle. Vorwärts Balilla, zum Siege Balilla, zum Kampfe der freien Götter der See.“

Strategie der Leinwand:

„Erster Drehtag: Mittwoch der Zwölfte“

Von der Filmidee zum Atelier - Leiden und Freuden eines Produktionsleiters

Welt und mißversteht ist der Weg eines Films vom Atelier zur Uraufführung. Aber fast noch weiter und mißverständlicher ist er von der Idee zum ersten Drehtag. Jeder Produktionsleiter weiß davon ein Lied zu singen. Und so merkwürdig es klingen mag: Wenn das Publikum von dem Entschien eines neuen Films durch die Presse erfährt, dann ist die Hauptarbeit dieses Mannes bereits beendet.

Was spielt was?

Am Anfang ist das Drehbuch! Diese elementare Wahrheit gilt für jeden neuen Film und auch für jene, den wir in der Zeit seiner Entstehung bis zum Tag begleiten, da in Neubabelsberg die erste Szene von der Kamera eingeleitet wurde. „Wie der Hase läuft“ ist der Titel dieser unwichtigen Bauernkomödie von Edgar Kahn, aber der Hase kann nicht laufen, wie er bei Kindern muß sich unter die Fittiche des Produktionsleiters nehmen lassen, der für die reibungslose Durchführung der Verfilmung verantwortlich ist. Da sind also die Verhandlungen mit dem Autor zu Ende geführt und die Drehbucharbeiten abgeschlossen. Telefone raseln, Briefe fliegen davon, andere kommen zurück, das Rad der Filmproduktion, immer zahllos und voller Energie, beginnt zu laufen! Ein Regisseur wird gesucht. Aber wird der Film laufen? Die Art der Produktion, in unserem Fall ein fröhliches, heftiges Bauernstück, bestimmt leicht Endes die Wahl. Carl Boese, einer unserer meistbeschäftigten Regisseure, wird ausgewählt. 14 Tage vor Drehbeginn. Produktionsleiter und Regisseur sind sich über die wichtigsten Probleme des Films einig. Jetzt fehlen die Schauspieler. Die Suche nach der richtigen Besetzung ist für den Produktionsleiter eines der schwierigsten Kapitel seiner Tätigkeit und — ein Nagel zu seinem Satz. Es gilt für ihn, Wollen und Können unter einen Hut zu bringen. In seiner Vorstellung formen sich die Gestalten des Drehbuchs zu Menschen von Fleisch und Blut. Name auf Name erspricht auf dem Papier, wird von dem Regisseur und der Gesellschaft genehmigt und — aber was nun?

Am Mittwoch, dem Zwölften, sollen die ersten Szenen im Atelier gedreht werden. Eschon ist der Generalstabsplan der Aufnahmen bis ins einzelne festgelegt. Hunderte von Telefongesprächen. ... Herr Z, der die Rolle spielen sollte, ist noch bei einem anderen Film beschäftigt und erst ab Januars frei. Soll man die Produktion verlegen? Man verläßt einen anderen Darsteller zu verpflichten. Doch dieser ist bei der Jagdgesellschaft in festem Vertrag. Die Haare des Produktionsleiters beginnen sich zu kräuben. Man wird am Ende doch — aber nein, da ist ja noch ein Darsteller, der für die Rolle vorzüglich geeignet erscheint! Wieder ist das Telefon, endlich hat man den Gesuchten erreicht. Ja, er kann spielen, am Zwölften beginnen — ja wohl, aber — erst muß der Intendant des Theaters, bei dem er augenblicklich fest verpflichtet ist, seine Genehmigung zum Filmen erteilen. Wieder vergehen Stunden um Stunden, Tage um Tage, nur noch achtmal vierundzwanzig Stunden hat man Zeit, da fällt die Entscheidung: Der Intendant hat plötzlich neue Proben angefordert und weigert sich, den Schauspieler für die Filmaufnahmen freizugeben. Neue Verhandlungen werden notwendig; und das Ergebnis: der Produktionsleiter muß, um den Schauspieler zu bekommen, den Beginn der Aufnahmen auf den Sechzehnten verlegen. Schließlich reißt aber doch die Forderung mit Heil Zinzenseller, Otto Wendt, Rudolf Platte, Kurt Seibert, Fritz Genzow, Carla Kauf und Hans Veibelst fest. Nur zwei Frauenrollen sind noch unbesetzt ...

Das Büro der tausend Hoffnungen

Ein Morgen im Büro der Produktionsgesellschaft. 20, 40, 50 Schauspielerinnen lassen sich im Laufe des Vormittags bei dem Produktionsleiter melden. Sie alle sind voller Hoffnungen. Vielleicht winkt diesmal die große Chance! Da entnimmt sich plötzlich der Produktionsleiter einer jungen Darstellerin, die einmal vor einiger Zeit bei ihm vor sprach, Richtig, Letzte Rauch wäre die passende Entscheidung für diese Rolle. Ausgerechnet heute läßt sie sich nicht sehen. Ein Griff ins Telefonverzeichnis, die Verbindung wird hergestellt, und ein freundiges „Ja“ ist die Antwort und eine angenehme Ueberraschung für den diegeplagten Mann. Nun ist noch eine Rolle frei. Geistesfüllt kommen und verschwinden die einmal nicht glücklich ist der Bergleier, den der Produktionsleiter zwischen den

vorstehenden Schauspielerinnen und jener in der Phantasie geformten Frauengehalt zieht. Marianne Per endlich erweist sich geeignet, in ihr ist die beste Verkörperung gefunden. Noch einmal eine Besprechung mit dem Regisseur, auch er ist von den Fähigkeiten dieser jungen Darstellerin überzeugt, die ihr Weg über Wien nach Berlin führte. Nach einigen Formalitäten hat sie ihren Vertrag in der Tasche — eine Karriere ist unter den besten Vorzeichen gestellt.

Jetzt die Atelierfrage! Es stellt sich schon bald heraus, daß man am Sechzehnten nicht beginnen kann. Die gewünschten Aufnahmen fallen auf diesen Zeitpunkt nicht frei. Es muß mit rund vier Wochen Drehtag geredet werden. Und schon Anfang des nächsten Monats liegen für diese Rollen neue Termine vor. Man müßte also etwas warten, um andere Räume zu bekommen oder — schon am den Zwölften herum beginnen. Noch einmal wird die Frage mit dem Intendanten bren-

nend. Wieder werden Verhandlungen eingeleitet. Nach langen Hin und Her wird der Schauspieler doch noch freigegeben, erneut wird der Plan geändert und nunmehr der Drehtag endlich auf den Zwölften, wie zuerst vorgelesen, festgelegt. Die Architekten der Filmbauten werden verpflichtet, der Komponist Herr Edward Ruedemann gewonnen. — Schon auf Schlag fallen jetzt die Entscheidungen, einschließlich der Lösung der Frage, ob man das notwendige Federrohr, etwa dreißig Hühner, zahlreiche Enten und Gänse, die unvermeidbaren Hähne nicht zu verzeihen, besser mietet oder kauft.

Drei Tage vorher wird mit der Errichtung der Bauten begonnen und endlich, am Zwölften, morgens Punkt 8 Uhr, ziehen die riesigen Scheinwerfer auf, markiert die Stimme des Regisseurs zur Ruhe! Die Aufnahmen können beginnen. Der Produktionsleiter hat wieder eine „Filmflucht“ gelassen, der „Hase kann jetzt endlich laufen“.

Hohe Empfindlichkeit - hohe Qualität?

Im es gleich vorweg zu nehmen: Es ist nicht dasselbe! Ich erkläre es hier erst einmal an einem Beispiel, das wohl allen klar ist.

Wir besitzen einen Ein- oder Zweikreisläufigen Rückkopplungsempfänger oder gar noch einen Rückkopplungsempfänger aus vergangenen Zeiten. Dieser immerhin nicht große Empfänger soll nun plötzlich mehr leisten als er allgemein herzugeben vermag. Gewiß es geht, wir brauchen nämlich nur die Rückkopplung stark anzuziehen und wir bekommen einen besseren Fernempfang und erhalten eine größere Lautstärke! — Besserer Fernempfang? — Das ist eigentlich praktisch etwas übertrieben! Wir erhalten mehr Fernempfang und zwar je mehr wir die Rückkopplung anziehen. Aber diese Freude hält — was sicher jeder schon erfahren hat — nicht lange an. Denn plötzlich fängt der Empfänger an zu verzerrern, und der Ton wird unklar oder gar unnatürlich.

Das ist ein — wenn auch trasses Beispiel von der Empfindlichkeit eines Rundfunkempfängers. Aber man kann schon die Empfindlichkeit künstlich steigern, selbst bei einem einfachen Rückkopplungsempfänger, wenn es in diesem Falle auch auf Kosten der Rundfunk-

Nachbars geht, denn sie werden durch die zu starke Betonung der Rückkopplung erheblich gestört.

Es ist also eine völlig falsche Meinung, wenn man glaubt, daß ein Rundfunkempfänger um so besser ist, je größer seine Empfindlichkeit ist.

Wir hören mit solchen stark empfindlichen Geräten wohl mehr Sender, aber freilich auf Kosten der Trennschärfe und der Klangreinheit. Man kann schon Empfänger mit starker Empfindlichkeit herstellen und man kann die Empfindlichkeit immer mehr steigern; eine feine Freude hat man an einem solchen Empfänger nicht. Und die Empfindlichkeit muß ihre Grenzen haben, was ja unsere Rundfunk-Industrie schon seit einiger Zeit erkannt hat. Es schien einmal, als ob die sogenannte Verbesserung der Rundfunkgeräte nie aufhören würde, es schien einige Jahre hindurch so, als ob man einen gerade im Vorjahre gekauften Empfänger wieder zum alten Eisen werfen müßte, weil ja schon wieder ein empfindlicherer Apparat herausgenommen war. Man verteuerte damit aber lediglich die Empfänger und verschlechterte die Tonqualität und die Trennschärfe.

Die Empfindlichkeit wurde dann bis auf das ausreichende Maß zurückgegriffen, aber zu Gunsten besserer Klangqualitäten. Dieser Weg war richtig, und die Rundfunkinteressenten, die in diesen Monaten der Funktion ihre Rundfunkkäufe tätigen, mögen sich nicht durch sogenannte „Rückkopplungen“, die ja des fernstimmigen „alles“ hören (selbst das Gras wachsen), beirren lassen.

Schließlich will jeder Rundfunkhörer ein Rundfunkempfang einen Genuß haben. Ein übertrieben empfindlicher Rundfunkempfänger kann praktisch auch gar nicht ausgenutzt werden, wenn man ihn immer wieder abstellen muß, wenn man Wert auf einen genügenden Empfang legt.

Die Forderung vom großen Fernempfang ist heute überholt, weil es bei der Anzahl der großen Sender in aller Welt keine Kunst ist, viel Sender zu empfangen. Eine Kunst ist es aber gut zu empfangen!
Fritz Lindenberg.

Dies und das vom Film

Erfolgreiche deutsche Filme in Paris

Gegenwärtig laufen in Paris die auf der internationalen Filmkunst-Ausstellung in Genévè preisgekrönten beiden deutschen Filme „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Schluchaford“, die sowohl beim Publikum als auch bei der Presse große Anerkennung gefunden haben. Besonders beim letztgenannten Film, der in Paris unter dem Titel „La neuvième Symphonie“ gezeigt wird, wird neben der reinen Kunst der Darsteller vor allem auch die vollendete Wiederhergabe der Beethovenischen und Hindemithschen Kompositionen gerühmt. Die Pariser Presse betont, daß dieser Film im Goldenen Buch der Filmkunst einen Ehrenplatz einnehmen wird.

Greta Garbo in einem neuen Napoleon-Film

Wie aus Hollywood gemeldet wird, wird Greta Garbos nächste Filmrolle die Gattin Balawka in einem Napoleon-Film sein. Die Rolle des Napoleon wird von dem französischen Schauspieler Charles Boyer dargestellt. Auch John Barrymore wurde für diesen Film verpflichtet. Es verläutet, daß Greta Garbo für einige Wochen zur Erholung nach Europa kommen wird. Nach ihrer Rückkehr nach Hollywood soll dann sofort mit den Aufnahmen des neuen Napoleon-Films begonnen werden.

122 Filme im Oktober ausgezeichnet

Im Oktober wurden insgesamt 396 Filme, und zwar 305 Kultur- und andere Filme sowie 91 Spielfilme, von der Filmprüfstelle geprüft. Davon wurden 122 Filme mit Anerkennung ausgezeichnet. Ein Film erhielt das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“, 82 Filme wurden mit dem Prädikat „Staatspolitisch wertvoll“, 25 mit der Anerkennung „künstlerisch wertvoll“ und 5 mit der Anerkennung „kulturell wertvoll“ ausgezeichnet.



Bildnachnahme: 2008-Europa

„Es geht um mein Leben“ Im Verlauf einer spannenden Handlung führt der neue Richard Eichberg-Kriminalfilm der Tobis-Europa „Es geht um mein Leben“ in ein modernes Tonfilmatelier, in dem zu der Musik des bekannten Komponisten Harald Böhmelt mit einem Reigen schöner Frauen und der bekannten Tänzerin Margit Symo wirbelnde Revueszenen gedreht werden





Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Die „NZZ“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher Arbeitervereine des Saale- und Elbegebietes und des Saalegebietes für unternahm- und unternehmerische Beträge mit keine Gewähr übernommen. — Druckerei: Letzt u. G. Halle (Saale), Schulstraße 47. Fernruf: 211. Einzelbestellungen überall im Gau. Schließter Samstag 24.

Rote Galgenfrist für Blum

Entente „auf Zeit“

Kf. Halle, 6. Dezember.

Die Erklärung des französischen Außenministers Delbos, die vom Ministerpräsidenten Blum wiederholt wurde, daß Frankreich England gegenüber bereit sei, es im Falle eines nichtherausfordernden Angriffes zu unterstützen, bedeutet den Versuch, ohne Beteiligung Deutschlands Erlaß für den zerrissenen Locarno-Pakt zu haben.

Immer noch träumt man in Paris von der Balkartei juristisch abgefaßte Vertragszüge und fühlt sich nur wohl, wenn man ein dieses Paket derartiger Umänderungen wohlverwahrt in den Aktenschränken hat. Es fragt sich, wie lange noch Frankreich selbst von dem Kapital des transjüdisch-sowjetrischen Militärbündnisses leben kann und wie lange England trotz dieses Vertrages seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber aufrecht erhalten wird.

Der Sowjetpakt erfreut sich in Frankreich selbst nicht mehr der ungeteilten Beliebtheit wie ehemals. Immer härter werden die Zweifel an seiner praktischen Bewirtlichung. Das innerpolitische Treiben der Bolschewisten in Frankreich hat bereits zur großen Krise geführt. Man weiß heute, daß die Bolschewisierung Frankreichs niemals in diesem Tempo möglich gewesen wäre, daß selbst eine Regierung Blum ihr Dasein schließlich nur diesem Sowjet-Pakt verdankt.

Es ist interessant, daß der Sowjet-Pakt nach dem Bündnisangebot an England langsam zur „zweiten Garnitur“ herabgedrückt worden ist. Trotzdem glaubt aber die Volksfrontregierung mit ihm auch England gegenüber noch Ein- und ruck machen zu können, indem sie sich auf die fortschreitende „Demokratisierung“ Mostaus beruft. Gerade dieses Schlagwort von der Demokratie ist es ja auch, das den Ritt zur neuen Entente „auf Zeit“ abgeben soll.

Wie wir unseren Lesern bereits mitteilen konnten, rief der französische Außenminister Delbos die „großen Demokratien“ auf, um gemeinsam einen Bloch zu bilden. Hier soll jene Front gegen die autoritär geführten Staaten entstehen und dahinter verbirgt sich weiter nichts als jenes nackte Eingebändnis, daß man gegenüber diesen jungen Völkern, die sich Trautvoll entwickeln und täglich mehr an Bedeutung gewinnen, schon zu grenzenhaft geworden ist, um sich an eigener Kraft behaupten zu können. Die Entente „auf Zeit“ soll Erfolg sein, Erlaß für Locarno. Wird man nun auch weiterhin auf Abschluß des Westpaktes drängen? Paris ist befriedigt. Es fragt sich, ob London es auch ist.

Mostau wählt in Bessarabien

Bukarest, 6. Dezember. In der rumänischen Abgeordnetenkammer kam es zu einer außerordentlich heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Abgeordnete und Herausgeber der maßgebenden Zeitung Stanculescu, die die Politik der Sowjetunion gegenüber Bessarabien aufs Schärfste angriff. Die Debatte nahm ihren Ausgang von einem Aufsatz, den der Sowjetgelehrte Dirowski in der Zeitung „Jornale“ veröffentlicht hatte. In einer Entgegnung, die Stanculescu in seinem Blatte brachte, hatte die Jenkur einige Stellen getroffen.

Stanculescu führte nun den Beweis, daß er seinen Artikel auf Grund von unzweideutigen Tatsachen wohl aufreht erhalte; er stütze sich hierbei u. a. auf die Feststellung, daß in der Sowjetunion auch heute noch die Fehlschiff „Das rote Bessarabien“ herausgegeben werde, in der es beispielsweise in einer Folge aus dem Jahre 1936 wörtlich heiße: „Hände weg von Bessarabien, rumänische Eindringlinge!“ Auf geographischen Karten, die amtlich von den Sowjets herausgegeben werden, sei Bessarabien als geraubtes Gebiet (!) bezeichnet. Die Ausführungen Stanculescus haben das größte Aufsehen hervorgerufen und dürften ein Nachspiel zur Folge haben.

Abschluß der großen Kammeransprache - Die Kommune hält ihre Stunde für noch nicht gekommen - Thorez beschimpft Deutschland und Blum klatscht Beifall - Volksfront-Krise hält an

Drahtbericht unseres Korrespondenten

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

Rahmen dieses Völkerbundes abgeschlossen, wenn man sich fragen, was sie denn an, weil der Hauptpakt, nämlich der Völkerpakt, nichts mehr taugt.

Der französische Kommunistenbonge Thorez hielt eine wüste Sprechere und forderte

das Eingreifen Frankreichs zugunsten der spanischen Bolschewisten. Natürlich galt sein Haß besonders Deutschland, Italien und der spanischen Nationalregierung. Sodann zitierte er einige Stellen aus dem Werk des Führers, namentlich die über die „Vernichtung Frankreichs“.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lantangriff zusammengebrochen

27 000 französische Bolschewisten in Spanien

Paris, 6. Dezember. Havas berichtet aus Lopera de la Reina Einzelheiten über einen blutigen Angriff der spanischen Bolschewisten auf die westlich von Madrid gelegenen Dörfern Pozuelo und Humera. Der modernen Kampfmaschinen, denen mehrere bolschewistische Abteilungen zu Hilfe kamen, wollten gegen die Stellungen der nationalen Truppen an. Als die Kampfmaschinen auf halber Höhe waren, begannen Regimenter und Reguläre den Raum hinter den Wagen mit Scharfeuer. Dadurch wurden die Kampfmaschinen, ohne daß sie es bemerkten, von den bolschewistischen Mützen abgetrennt.

umzulehren. Dabei wurden sechs außer Gefecht gesetzt. Die nationalen Streitkräfte setzten darauf zehn Kampfmaschinen zum Gegenangriff ein, um die verstreuten Bolschewisten, die sich an einer Mauer verschanzt hatten, kampfunfähig zu machen. Dieser Vorstoß gelang. Über 700 Bolschewisten blieben tot oder verwundet auf dem Kampfplatz.



Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sammelte in Berlin-Neukölln am gestrigen Tag der nationalen Solidarität.